Morgen-Ausgabe. Nr. 175 — Donnerstag, 15. April 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 50,96 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 8; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Scharfe deutsche Verwahrung beim Vatikan

Gegen die päpstliche Enzyklika vom 14. März

Berlin, 14. April.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan hat im Auftrage der Reichsregierung in einer dem Kardinalstaatssekretär übermittelten Note gegen die Ausführungen der päpstlichen Enzyklika vom 14. März schärfste Verwahrung eingelegt.

Dr. Ley bei Mussolini

Rom, 14. April.

Der Höhepunkt des zweiten Tages des Aufenthaltes Dr. Leys in Rom war der Empfang beim italienischen Regierungschef Mussolini. Der Duce unterhielt sich im Beisein von Präsident Cianetti länger als eine halbe Stunde in deutscher Sprache sehr eingehend mit Dr. Ley über den Verlauf seiner Italienreise und betonte, daß er diese Reise, vor allem die Besuche Dr. Leys in den italienischen Betrieben, mit außerordentlichem Interesse verfolgt habe. Er freue sich, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront persönlich kennenzulernen. Mussolini bat den Reichsorganisationsleiter, dem Führer und Reichskanzler seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Anschließend stellte Dr. Ley dem Duce die Herren seiner Begleitung vor. Der ganze Besuch trug sehr herzlichen Charakter. Der Duce gab den deutschen Gästen seine besten Wünsche für den weiteren Verlauf der Reise mit.

Nach dem Besuch bei Mussolini fand zu Ehren Dr. Leys in den Räumen des Capitols ein von der italienischen Regierung veranstalteter Empfang statt, zu dem die Spitzen der Behörden und der Partei sowie Botschafter v. Hassell und Landesgruppenleiter Eitel erschienen waren. Der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, geleitete den Ehrengast nach der Begrüßung bei der Besichtigung der reichen Kunstschätze des Capitols. Auch diese Veranstaltung trug den Charakter einer überaus herzlichen Kundgebung deutsch-italienischer Freundschaft.

Am Mittwoch gab Korporationsminister Lantini zu Ehren Dr. Leys ein Essen, zu dem neben den deutschen Gästen zahlreiche italienische Persönlichkeiten geladen waren.

Aussprache Schuschnigg-Mussolini am 22. April

Wien, 14. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird am 22. d. M. in Venedig eine Zusammenkunft mit dem Chef der italienischen Regierung, Mussolini, haben.

Oesterreichische Einmischung in den Prozeß Rossaint

Die Wiener „Reichspost" beleidigt den Volksgerichtshof

Berlin, 14. April.

Als nächster Zeuge im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer wurde ein Student der Theologie vernommen, der u. a. aussagt, Rossaint habe gelegentlich erklärt, daß er nicht an ein Weiterbestehen des Nationalsozialismus glaube. Auch der Frau eines SA-Mannes hat Rossaint erklärt, die nationalsozialistische Regierung werde nicht lange an der Herrschaft bleiben.

Im Laufe der Verhandlung nimmt der Vorsitzende gegen Veröffentlichungen in der Auslandspresse Stellung, indem er sich an den Angeklagten Rossaint wendet: „Ich möchte, daß Sie mir eine ganz offene Antwort geben. Vor mir liegt Nr. 100 der „Wiener Reichspost" vom 11. April 1937. Das Blatt beschäftigt sich mit dem Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer und behauptet dazu, der Vorsitzende trage gegen die Angeklagten eine überraschend feindselige Einstellung zur Schau. Nun sagen Sie mir ganz offen, ob Sie den Eindruck haben, daß ich Ihnen gegenüber eine überraschend feindselige Haltung einnehme?"

Angeklagter: Nein, ich habe bereits einmal gesagt, daß ich nicht diesen Eindruck habe.

Auf eine an den Verteidiger Rossaints gerichtete Anfrage des gleichen Inhalts betont auch der Verteidiger, daß er von der völligen Objektivität der Verhandlungsführung überzeugt sei.

Vorsitzender: „... so daß man sagen kann, die Vorwürfe sind vollkommen ungerechtfertigt. Dann bezeichne ich diesen Verhandlungsbericht als eine ungeheure Unverschämtheit und richte diesen Vorwurf auch gegen denjenigen, der den Bericht verfaßt hat."

Die Verhandlung wurde auf Donnerstagvormittag vertagt. Am achten Verhandlungstage sollen die beiden Funktionäre der ehemaligen KPD, Kaiser und Berta Karg, vernommen werden.

Sittlichkeitsverbrecher im Priesterrock

Münster, 14. April.

Der widerwärtige Fall eines Sittlichkeitsverbrechers im Priesterrock beschäftigte die Große Strafkammer beim Landgericht in Münster, die den katholischen Geistlichen Berger wegen Sittlichkeitsvergehen an ihm anvertrauten Kinder zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilte. Die Gerichtsverhandlung ergab ein trauriges Bild, in dessen Hintergrund leider wieder ein katholisches Pfarrhaus steht. Kaplan Berger, der 1924 zum Priester geweiht wurde, kam Pfingsten 1935 nach Haltern. Hier ließ er mehrere Kinder aus Klassen, in denen er Religionsunterricht erteilte, in die Wohnung kommen, wo es dann, wie er selbst aussagte, „sehr fröhlich und lustig" zuging. Welcher Art diese „lustige Atmosphäre" war, ging aber zu deutlich aus der Anklageschrift und auch aus den übereinstimmenden Aussagen der Kinder hervor. Kaplan Berger ließ sich von den Kindern, die sämtlich noch unter 14 Jahren waren, Turnübungen aus der Schule vorführen, um bei dieser Gelegenheit unsittliche Handlungen an den Kindern vorzunehmen. Es handelte sich hierbei nicht etwa um einmalige Begebenheiten. Die Kinder wurden von dem verkommenen Geistlichen eingeschüchtert und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Zwei der Kinder fühlten sich durch die Vorgänge in der Wohnung des Kaplans in ihrem Gewissen so sehr belastet, daß sie deshalb zur Beichte gingen.

Die Nichteinmischung wird durchlöchert

Rom, 14. April.

Ueber die ununterbrochene Fortsetzung von Materiallieferungen und Transporten von Freiwilligen aus Frankreich und Sowjetrußland für die spanischen Bolschewisten veröffentlicht „Giornale d'Italia" neues Belastungsmaterial. Es wird darin unter Angaben einer Reihe von Einzelheiten nachgewiesen, wie Paris und Moskau gerade in den letzten vier Wochen überraschend große Flugzeuglieferungen und Materialtransporte vorgenommen haben und daß auch die Freiwilligenanwerbungen auf französischem Boden nicht aufgehört haben. „Giornale d'Italia" bringt eine Aufstellung der an das bolschewistische Spanien ab 15. März d. J. gelieferten Kampfmaschinen, Rund 800 Kampfflugzeuge zählt das Blatt auf, darunter die modernsten und schwersten Maschinen. Hauptorganisator des Waffenschmuggels und der Lieferung von Kriegsmaterial für das bolschewistische Spanien sei der Toulouser kommunistische Stadtrat Auban, der mit dem französischen Luftfahrtministerium direkte Beziehungen unterhalte. Außerdem habe man eine ganze Anzahl Piloten aus dem Aktivdienst der Air France angeworben. Frankreich liefere auch Luftabwehrgeschütze. Das neueste sei, daß am spanischen Bürgerkrieg algerische Eingeborenensoldaten teilnehmen, die an der Front von Madrid eingesetzt würden. Mit Segelbooten und Dampfern werde auch aus sämtlichen Häfen der französischen Küste zwischen Marseille und Toulon ein schwungvoller Waffenschmuggel nach dem bolschewistischen Spanien betrieben.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den neuernannten Botschafter des Deutschen Reiches in Washington, Dr. Dieckhoff, zur Abmeldung. — Der Führer empfing außerdem den deutschen Gesandten für Kuba, Dominikanische Republik und Haiti, Dr. H. Völckers, zur Meldung.

Abschiedsempfang des englischen Botschafters. Der Führer und Reichskanzler empfing Mittwochnachmittag den britischen Botschafter Sir Eric Phipps und Lady Phipps zur Verabschiedung.

Betriebsunfall auf den Deutschen Werken in Kiel. Auf den Deutschen Werken in Kiel ereignete sich beim Bau des Schlachtschiffes „Gneisenau" ein bedauerlicher Betriebsunfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Zwei weitere Betriebsangehörige wurden verletzt.

Blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems. In der Nähe von Patna (Bengalen) kam es am Mittwochmorgen zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Hindus und Moslems, in dessen Verlauf zwei Frauen getötet und drei Personen schwerverletzt wurden.

Vor der Krönung

Genau in vier Wochen, am 12. Mai, wird Georg VI. unter aller Prachtentfaltung, deren das Empire fähig ist, getreu dem überlieferten Zeremoniell in der Westminster-Abtei zum König von England gekrönt werden. Wo in Britannien man hinhört und hinsieht, ist ein ganzes Volk mit Feuereifer dabei, sich für diesen festlichen Tag zu rüsten. Jeder nach seiner Art. Der „Mann aus dem Volke" fühlt sich vor allem von jenen Ereignissen betroffen, die sich vor seinen Augen abspielen werden. Mit brennender Aufmerksamkeit verfolgt er daher, wie die Straßen Londons, durch die der feierliche Krönungszug geleitet werden wird, schon jetzt ihren vielfältigen Schmuck von Wappen, Fahnen und wehenden Bändern anlegen; wie die Polizei ihre Mannschaften für den erwarteten Verkehrsansturm schult und ihre Pferde durch tägliche Uebungen in künstlich hergerichteten „Feststraßen" an Menschengewühl, Lärm und Tücherschwenken zu gewöhnen sucht; wie der Armee die neuen, vom König selbst ausgesuchten Uniformen stehen. Ein wenig unbeteiligter steht die breite Masse des Bürgertums den kommenden Ereignissen gegenüber. Aber durch die Zeitungen wird die Oeffentlichkeit dennoch auf dem laufenden gehalten; erscheint doch so gut wie keine Zeitungsnummer, in der nicht, meist noch dazu mit Bild, die erwählten Schleppenträgerinnen der Königin oder die Träger der kostbaren Insignien des Königs, die für die Festlichkeiten bei Hofe vorgeschriebenen Kleider, Haartrachten, Schmuckgegenstände bis in alle Einzelheiten beschrieben werden. Diejenigen aber, die — neben der königlichen Familie selbst und ihren aus aller Welt geladenen hohen Gästen — das Krönungsfest wirklich unmittelbar angeht, sind eigentlich nur die „oberen Zehntausend", die Mitglieder der society. Sie sind nicht nur Zuschauer, sie sind Akteure. Freilich wird es ihnen nicht ganz leicht gemacht, der ihnen widerfahrenen Ehre zu genügen. Man hat ausgerechnet, daß die Krönungssaison jene Familien, die sich zur sogenannten „Gesellschaft" rechnen, pro Kopf rund 3000 bis 4000 Pfund Sterling kostet: auf 350 Pfund werden die Schneiderkosten der jungen Miß veranschlagt, die für die season ein Hofkleid, vier Tages-, vier Abend- und drei Nachmittagskleider, sowie zwei Kleider für Ascot braucht; Hüte, Schuhe, Handschuhe und Wäsche verschlingen abermals etwa 150 Pfund, für Haar- und Schönheitspflege werden 50 Pfund in Rechnung gestellt; wohnt die Familie sonst außerhalb Londons, so muß sie für die ein Vierteljahr dauernde Krönungssaison im vornehmsten Viertel der Hauptstadt eigens ein Haus mieten, das für dieses Vierteljahr nicht unter 350 Pfund zu haben ist; der Ball schließlich, den in seinen Räumen mindestens alle jene Familien abhalten, deren Tochter in diesem Jahre bei Hofe eingeführt wird, — was, weil es im Krönungsjahr geschieht, wiederum als besondere Ehre gilt —, muß mit insgesamt 600 Pfund veranschlagt werden. Diners, Theaterbesuche, leichtere Vergnügungen und andere gastfreundliche Verpflichtungen runden so die Gesamtsumme auf den schon genannten, erklecklichen Betrag ab. Man sieht: die Königskrönung ist, ähnlich wie die riesige englische Aufrüstung, so nebenbei eine ziemlich aussichtsreiche Maßnahme zur Arbeitsbeschaffung.

Inzwischen geht draußen in der Welt das Leben seinen Gang. Wichtigere Fragen wie die, ob die zur Krönung eingeladene Abordnung der Moskauer Bolschewisten mit Herrn Litwinow-Finkelstein an der Spitze im Frack, kurzen seidenen Hosen, weißen Strümpfen und schwarz lackierten Schnallenschuhen erscheinen wird oder nicht, stehen zur Entscheidung. Nicht alle sind reif. Aber viele könnten es sein oder noch werden, wenn England aus seiner Zurückhaltung herausträte. Aber London will nicht. Es vertröstet alle und jeden mit der gleichbleibenden Antwort: „Jetzt nicht — nach der Krönung. Im Augenblick haben wir vollauf mit uns selbst zu tun. Und nach der Krönung wird ja ohnedies die Regierung neu gebildet. Ministerpräsident Baldwin hat soeben seinen Ende nächsten Monats bevorstehenden Rücktritt offiziell verkündet, sein einstiger Amtsvorgänger, früherer Gegner und jetziger Schatzkanzler Macdonald wird ihm vielleicht folgen, und selbst die Ersetzung des gegenwärtigen Außenministers Eden durch den bisherigen Verteidigungsminister Inskip ist nicht ausgeschlossen. Sir Neville Chamberlain, der neue Premier, wird dann schon alles regeln. Bis dahin bitten wir um Geduld ...!"

Aber was wird dann werden? Niemand, weder innerhalb Englands noch außerhalb seiner Grenzen, erwartet auf der Downing Street eine grundsätzliche Aenderung; wenigstens in keinem größeren Umfange, als wir dies schon seit geraumer Zeit im Zuge der englischen Außenpolitik gewohnt sind. Ja — ein gewisser Zickzackkurs scheint nachgerade ihr Wesen auszumachen. Man denke nur an die Ereignisse des letzten Jahres, an den plötzlichen Umschwung in der Sanktionsfrage, an den ernsten Zwist mit Italien, an das darauf ziemlich überraschend abgeschlossene Gentle-

men-Agreement und an die inzwischen schon wieder eingetretene neue Zuspitzung, die so ernst ist, daß Rom zu den Krönungsfeierlichkeiten nicht einmal eine besondere Abordnung entsenden und auch an der allgemeinen Flottenparade nicht teilnehmen wird. Die spanische Frage bietet eine Handvoll weiterer Beispiele; herausgegriffen seien nur die reichlich unentschiedene, widerspruchsvolle Taktik Englands im Nichteinmischungsausschuß, die zwiespältige Haltung gegenüber Franco, der zwar als Staatschef nicht anerkannt wird, als Geschäftspartner aber zugelassen ist, und schließlich der jüngste, ebenso aufsehenerregende, wie überstürzt herbeigeführte Beschluß des Kabinetts, den nationalfranzösischen Seestreitkräften zwar im allgemeinen und an der Ostküste der Pyrenäenhalbinsel im besonderen das Recht zur Blockade nicht zuzugestehen, sie im Falle Bilbao aber als Tatsache hinzunehmen. Nach alledem ist es unmöglich, die englische Außenpolitik auf eine feste, klar umrissene Linie zu bringen. Von zögernder Unentschiedenheit — man vergegenwärtige sich nur alle die Fragen, die um den Westpakt spielen — schwankt sie zu sprunghaft plötzlichen, oft alles Bisherige umstoßenden Entschlüssen. Jede grundsätzliche Entscheidung aber wird auf die lange Bank geschoben.

Man hat gesagt, daß die Lösung der Probleme von Fall zu Fall, ohne allgemeine und weitgehendere Bindung, von jeher das Kennzeichen englischer Politik und von jeher ihre Stärke gewesen sei. Hat die Downing-Street aber in den letzten Jahren tatsächlich bemerkenswerte Erfolge einheimsen können? Hat sie nicht vielmehr manchen Verlust buchen müssen, vor allem auf dem unwägbaren Konto internationalen Ansehens? Der Titel eines Cunctators, überstrahlt vom Heiligenschein besserwissender Schulmeisterei, pflegt nicht auf der Ruhmesseite der Geschichte eingetragen zu werden.

Aber auch innerpolitisch schickt sich der Krönungstag an, über seine eigentliche Bedeutung hinaus und abgesehen von der Kabinettsumbildung, zum Stichtag zu werden. Seit ein paar Wochen sind vier ernste Streikbewegungen in England im Gange: in der Schiffahrt, im Kohlenbergbau, in der Rüstungsindustrie und im Verkehrswesen. 9000 Londoner Omnibusschaffner haben eine Erklärung herausgegeben, wonach ganz London bestreikt werden soll, wenn ihre Arbeitszeit nicht allgemein um eine Stunde — auf sieben Stunden täglich — herabgesetzt wird. Und um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, haben sie als Streiktermin einige Tage vor der Krönung festgelegt; sollte ihren Wünschen nicht entsprochen werden, so wird also angesichts der Gäste aus aller Welt der Londoner Verkehr völlig lahmgelegt sein. In den Bergwerken dagegen findet schon heute und morgen eine Streikabstimmung statt. Man scheint sie in London auf die leichte Schulter zu nehmen, wie man überhaupt die Gefahr, die sich durch die kommunistische Verhetzung auch für England einmal ergeben könnte, völlig unterschätzt. Man tröstet sich damit, daß es in England zur Zeit eine so große Kommunistische Partei, wie in anderen Ländern, beispielsweise in Frankreich, nicht gibt, aber man übersieht dabei, daß die Ausbreitung kommunistischer Gedankengänge innerhalb eines großen Teiles der Arbeiterschaft und — was noch bedenklicher ist — innerhalb der Armee und der Flotte beständig zunimmt. Erst kürzlich konnten die Kommunisten bei den Londoner Stadtbezirkswahlen, in denen sie die Sozialisten unterstützten, einen bemerkenswerten Erfolg erringen. Ein wichtiger Vorstoß ist ihnen auch durch die Bildung der sogenannten „linken Einheitsfront" gelungen, die außer den Kommunisten die Unabhängigen, die Sozialisten und die Anhänger der Sozialistischen Liga umfaßt, also infolge des Fehlens der Liberalen zwar keine vollständige „Volksfront" ist, aber doch ein Gebilde, das offenbar eine völlig neue Note in die britische Innenpolitik trägt und in der nächsten Zukunft noch viel von sich reden machen wird.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, den Engländern innerpolitische Ratschläge zu erteilen. Mit einem gewissen Recht heißt es, daß in England infolge der besonderen Form seines parlamentarischen Systems die Opposition nicht der geschworene und gehässige Feind der Regierung, sondern gewissermaßen nur eines ihrer Organe sei, das die „andere Meinung" vertritt, deren Daseinsberechtigung man eben nicht bestreitet. Tatsächlich hat sich ja auch der englische Parlamentarismus in den entscheidenden Augenblicken seiner Geschichte — erinnert sei nur an die Vorgänge beim Thronverzicht Eduards VIII. — zu einer oft bemerkenswerten Einheit zusammengefunden. Ob sich die kommunistische Opposition, wenn sie erst stark genug ist, ebenfalls so vorbildlich „parlamentarisch" benehmen wird, ist dennoch zu bezweifeln.

Aber wie gesagt, diese mehr oder weniger innerpolitischen Fragen Englands sind nicht unsere Sache. Um so mehr haben wir ein Interesse daran, daß England nicht innerpolitische Maßstäbe auf seine Außenpolitik überträgt. Nicht allein in dem Sinne, daß es als parlamentarisch-demokratisch-selbstbewußter Staat freundschaftlichen Verkehr nur mit seinesgleichen sucht. Sondern vor allem insofern, als man in London nicht glauben möge, daß auch die außenpolitische Opposition — und zu ihr müssen wir uns trotz aller gegenteiligen Hoffnungen und trotz guten Einvernehmens auf Teilgebieten leider rechnen — jene Zickzacklinie und Unentschlossenheit, wie sie in der Downing-Street in letzter Zeit zu beobachten war, in entsprechender Weise wie die innerpolitische Opposition nachträglich „sanktionieren" könnte. Wir hoffen vielmehr noch immer auf einen festen Kurs, der zweifellos zur weltpolitischen Beruhigung wie zur Klärung des deutsch-englischen Verhältnisses in weit höherem Maße beitragen würde.

Erregte Spanienaussprache im englischen Unterhaus

Die Labour Party verlangt einseitige Begünstigung der spanischen Bolschewisten

London, 14. April.

Im Unterhaus stand am Mittwoch der Mißtrauensantrag der Labour Party gegen die Regierung zur Debatte. Die Regierung wird darin wegen ihrer Haltung in der Frage des Schutzes der englischen Schiffahrt vor Bilbao angegriffen. Für die Opposition sprach als erster Attlee. Er machte der Regierung den Vorwurf, daß sie die englische Schiffahrt in spanischen Gewässern nicht genügend schütze und ihr das Einlaufen nach Bilbao nicht ermögliche. In den Ausführungen Attlees trat der kaum verhüllte Wunsch zutage, unter der Tarnung „Verteidigung britischer Interessen" die Interessen der Bolschewisten von Valencia zu vertreten.

In dem gespannt lauschenden Haus erhob sich dann Innenminister Sir John Simon, um die Haltung der Regierung zu verteidigen. Er begann mit der Frage, ob die Opposition den Grundsatz der Nichteinmischungspolitik noch anerkenne oder nicht. In Uebereinstimmung mit der französischen Regierung halte das britische Kabinett jedenfalls an diesem Grundsatz fest. Im übrigen werde die Opposition sich erinnern, daß im vergangenen August und September größere Seestreitkräfte der bolschewistischen Regierung eine Kontrolle im Mittelmeer ausgeübt hätten. Von ihnen sei der internationalen Schiffahrt verboten worden, gewisse Häfen anzulaufen. Sie hätten alles getan, um eine Blockade zu errichten. Auch in diesem Falle habe die britische Regierung die eigene Schiffahrt gewarnt. Auf einen Einwurf Attlees erklärte Simon, daß die englische Regierung eine Blockade niemals als gesetzmäßig anerkannt hätte. Die Regierung habe, so fuhr Simon fort, sich bei ihren Entscheidungen auf die Berichte englischer Kommandanten in den nordspanischen Gewässern gestützt. Deren Erklärungen verdienten mehr Beachtung als die der baskischen Regierung, auf die sich Attlee bezogen habe.

Der Innenminister wurde während dieser Ausführungen von der Opposition dauernd unterbrochen, so daß der Sprecher einschreiten und sogar Verwarnungen erteilen mußte. Die Regierung sei, so fuhr Simon fort, von der Admiralität dahin unterrichtet, daß zweifellos das ganze Gebiet um Bilbao durch Minen verseucht sei. Das ergebe sich schon daraus, daß drei baskische Minenräumboote auf Minen gelaufen und in die Luft geflogen sind. Die britische Flotte sei gewiß fähig, einen Weg in jeden spanischen Hafen zu bahnen, aber nur wenn Minenräumer in Masse eingesetzt würden, und das wiederum würde eine Aufgabe der Nichteinmischungspolitik sein.

Innerhalb der letzten Stunden habe die englische Regierung übrigens Franco eine neue Erklärung zugehen lassen, wonach die britische Regierung den Parteien nicht die Rechte einer kriegführenden Macht zugestehe, auch keine Behelligung britischer Schiffe auf See zulasse. Die Regierung habe hinzugefügt, daß durch die amtliche englische Warnung an die britische Schiffahrt Franco nicht von der Verantwortung entlastet werde, wenn irgendeinem britischen Schiff Schaden zugefügt würde, selbst wenn es den Rat der englischen Regierung mißachtet hätte.

Auf eine Zwischenfrage von Lloyd George, ob britische Schiffe auf hoher See im Falle eines Angriffes durch Francos Kriegsschiffe geschützt würden, erklärte Simon: „Ja, selbstverständlich. Die Regierung kann keinerlei Behelligung der britischen Schiffahrt dulden."

Abschließend erklärte Simon, eine Unterstützung des Mißtrauensantrages würde bedeuten, daß man eine parteiliche Haltung einnehme. Die Regierung habe Anspruch darauf, in dieser Frage vom ganzen Hause unterstützt zu werden.

Abschaffung der Kapitulationen einstimmig beschlossen

Die Konferenz in Montreux - Befriedigung in Aegypten

Montreux, 14. April.

Auf der Kapitulationskonferenz in Montreux wurde in der Sitzung am Mittwochvormittag der Artikel 1 des ägyptischen Abkommensentwurfes, der die völlige Abschaffung der Kapitulationen ausspricht, einstimmig angenommen.

In der Vormittagssitzung der Kapitulationskonferenz erläuterte der Vorsitzende Politis den Aufbau des ägyptischen Abkommensentwurfes. Die Konferenz beschloß, von einer allgemeinen Aussprache Abstand zu nehmen und den Entwurf in erster Lesung artikelweise durchzuberaten. Bei Artikel 1, der den Grundsatz der völligen Abschaffung der Kapitulationen ausspricht, wurden von französischer und belgischer Seite starke Bedenken gegen die völlige Aufhebung der Kapitulationen erhoben. Der französische Delegierte de Tessan verlangte, daß ein neues vereinbartes Regime an die Stelle der Kapitulationen treten müsse. Von englischer Seite wurde beantragt, daß die Konferenz in eine Aussprache über die Frage der Gesetzgebung, der Gerichtsorganisation und der Niederlassungsbedingungen in Aegypten eintrete. Nachdem die anderen Abordnungen im Sinne ihrer gestrigen Erklärungen Stellung genommen hatten, faßte der Vorsitzende das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß der in Artikel 1 ausgesprochene Grundsatz in erster Lesung von der Konferenz einstimmig angenommen sei. Die Beratung des Abkommensentwurfes wird am Donnerstagvormittag fortgesetzt. In ägyptischen Kreisen herrscht über die grundsätzliche Annahme des Artikels 1 sichtlich Befriedigung.

Volle Uebereinstimmung Jugoslawien-Türkei

Belgrad, 14. April.

Anläßlich des am Mittwoch beendeten Staatsbesuches des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Inönü in Belgrad wurde eine amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der zwischen Ismet Inönü, dem Außenminister Rüschtü Aras sowie dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch geführten Unterredungen herausgegeben. In dieser Verlautbarung heißt es, daß die drei Staatsmänner neuerlich die vollkommene Uebereinstimmung der gemeinsamen Interessen der beiden Staaten sowie auch ihrer Auffassungen zu allen erörterten Fragen festgestellt hätten. Bei der Prüfung des Umfanges der internationalen Verpflichtungen Jugoslawiens und der Türkei hätten sie mit Befriedigung festgestellt, daß alle diese Verpflichtungen den Zielen der Außenpolitik der beiden Staaten im Rahmen des Balkanpaktes völlig entsprechen.

Dr. Schacht bei van Zeeland

Brüssel, 14. April.

Ministerpräsident van Zeeland empfing am Mittwochabend den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer längeren Aussprache. Vorher hatte der Ministerpräsident den Außenminister Spaak und den Wirtschaftsminister van Isacker empfangen.

•

Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing am Mittwochnachmittag in der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der belgischen und der ausländischen Presse und machte einige Mitteilungen über den Charakter und den Verlauf seines Brüsseler Besuches. Er benutzte die Gelegenheit, um die phantasievollen Kombinationen, die in einem Teil der Weltpresse an diesen Besuch geknüpft worden sind, richtigzustellen. Er betonte, daß dieser Besuch und die damit verbundenen Besprechungen keinerlei sensationellen Charakter gehabt hätten. Er wies darauf hin, daß der Gouverneur der Nationalbank ihm vor einigen Monaten in Berlin einen Besuch abgestattet hatte, und daß er jetzt nach Brüssel gekommen sei, um diesen Besuch zu erwidern. Zwischen der Festsetzung dieser Reise und ihrer Verwirklichung seien auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine Reihe von Ereignissen in der Welt eingetreten, die mit seinem jetzigen Besuch verquickt worden seien. Alle hierüber in der internationalen Presse verbreiteten Gerüchte seien völlig abwegig. Dr. Schacht sprach mit dankbarer Genugtuung von der Audienz, die ihm König Leopold alsbald nach seinem Eintreffen in Brüssel gewährt habe. Er zollte dem wirtschaftlichen Aufbauwerk, das Belgien unter der Führung des Ministerpräsidenten van Zeeland in den letzten Jahren durchgeführt habe, hohe Anerkennung. Bei der Einladung zum Frühstück, mit der ihn der Gouverneur der Nationalbank, Franck, geehrt habe, sei er mit verschiedenen einflußreichen Persönlichkeiten der belgischen Wirtschaft und Industrie zusammengekommen. Die Besprechungen, die er in Brüssel gehabt habe, seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf rein wirtschaftliche Dinge beschränkt. Es seien keine politischen Fragen angeschnitten worden. Dr. Schacht gab der Meinung Ausdruck, daß eine Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern nur dann möglich und von dauerndem Wert sei, wenn eine allgemeine politische Bereinigung vorausgehe.

Belgiens unbedingte Unabhängigkeit

Paris, 14. April.

Der belgische Außenminister Spaak und der sozialdemokratische Politiker Vandervelde wurden von dem Pariser Volksfrontblatt „Ce Soir" über die Möglichkeit einer Aenderung der belgischen Politik befragt. Spaak erklärte u. a., Belgien wolle in Zusammenhang mit der Frage der kollektiven Sicherheit keinerlei Verpflichtungen übernehmen, die über die Satzungen des Völkerbundes hinausgingen. Belgien sei oft genug der Kampfplatz Europas gewesen. Es habe daher nur das Ziel, seine Unabhängigkeit zu verteidigen, um für jeden etwaigen Eindringling aus eigener Kraft militärisch verschlossen zu bleiben. Diese Politik der Unabhängigkeit stelle in keiner Weise eine antifranzösische Politik dar. Belgien erwarte nur, daß man in Frankreich einsehe, warum Belgien nicht die Politik eines „großen" Landes treiben könne. — Vandervelde verwies darauf, daß alle Belgier den Krieg haßten und alles, was sie irgendwie in einen Krieg hineinziehen könne, verurteilen. Der Gedanke, sich für Frankreich oder irgendein anderes Land auf Grund eines Abkommens, und sei dies auch der Locarnovertrag, schlagen zu müssen, mache die Belgier geradezu wild.

Sachingen
Erfrischungsgetränk

So etwas ist in Amerika möglich:

Gefangene mit Gasgebläsen zu Tode gemartert

Neuyork, 14. April.

Wie bereits gemeldet, wurden Dienstag in Greneda im Staate Missouri zwei Neger gelyncht. Zu dieser Untat werden furchtbare Einzelheiten berichtet. Die Neger, die der Ermordung eines weißen Ladenbesitzers beschuldigt waren, wurden unter noch ungeklärten Umständen aus dem Gefängnis geholt und in einem Omnibus an die Mordstelle gebracht. Dem Omnibus folgten zahlreiche Kraftwagen sensationslüsterner Zuschauer. Die Neger wurden mit entkleidetem Oberkörper an Bäume gefesselt und mit Azetylengasgebläsen bearbeitet. Sie wurden auf diese Weise gezwungen, „Geständnisse" abzulegen. Sodann wurden dem einen von ihnen mit dem Gebläse weiter so furchtbare Verbrennungen zugefügt, daß er starb. Der zweite Neger erhielt einen Kopfschuß. Ein dritter Neger wurde ausgepeitscht und entrann mit knapper Not dem Tode.

Der amerikanischen Oeffentlichkeit, die sonst gewisse Stellen mit Vorliebe durch Greuelmärchen gegen den Nationalsozialismus und seine Rassengesetzgebung aufzubringen suchen, hat sich diesmal angesichts der besonderen Grausamkeit der Lynchmorde im Staate Missouri begreifliche Erregung bemächtigt. In Kongreßkreisen wurde die Forderung nach gesetzgeberischen Maßnahmen und Bestrafung der Schuldigen laut.

Neuyorker Kundgebung gegen Laguardia

Neuyork, 14. April.

Eine eindrucksvolle Kundgebung gegen den Kommunismus fand im Neuyorker Hippodrom statt. Die von 4000 Personen besuchte Versammlung war einberufen von dem „Amerikanischen Verband gegen den Kommunismus" und der „Internationalen katholischen Wahrheitsgesellschaft". George Harvey, der Präsident des Neuyorker Stadtbezirks Queens, der als republikanischer Anwärter für das Oberbürgermeisteramt gilt, erklärte unter begeistertem Beifall, wenn er die Neuyorker Polizei unter sich hätte, würde er die Stadt innerhalb von zwei Wochen von den Kommunisten säubern. Bezeichnend war die Abwesenheit des berüchtigten Juden Laguardia, der es nicht einmal für nötig befunden hatte, die an ihn als Oberbürgermeister ergangene Einladung zu beantworten. Als der Vorsitzende, Pfarrer Curran, der Gründer der obengenannten Verbände, dies der Versammlung mitteilte und den Talmudjuden dabei schärfstens angriff, wurde Laguardias Name von der Menge minutenlang ausgezischt und ausgepfiffen.

Vierzigstundenwoche undurchführbar!

Paris, 14. April.

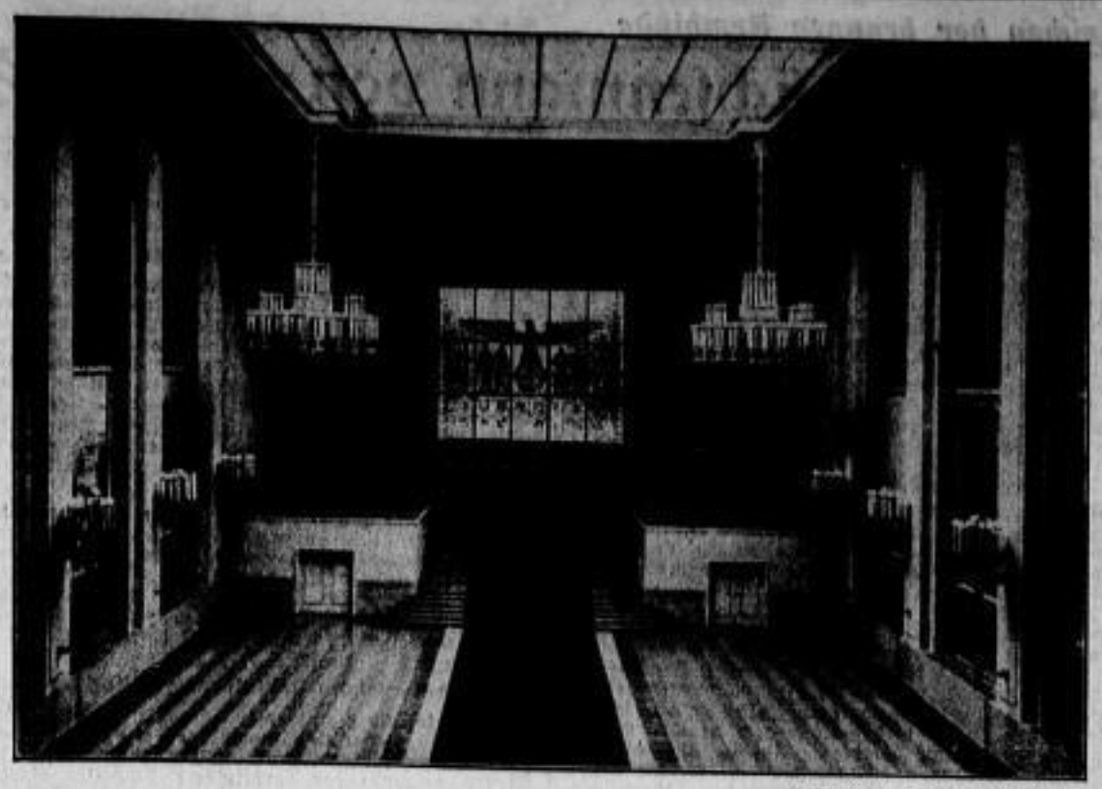
Die Proteste des Verbandes der Kleinhändler gegen die Durchführung des Gesetzes über die Vierzigstundenwoche, dessen Anwendung gerade für die Kleinhändler als ruinös bezeichnet wurde, waren anscheinend von Erfolg. Der Arbeitsminister Lebas hat sich entschließen müssen, einen neuen Gesetzeserlaß vorzubereiten, der die undurchführbaren Bestimmungen des alten Erlasses abändern soll. Der Arbeitsminister gab vor dem Handelsausschuß der Kammer am Mittwoch diesbezügliche Erklärungen ab. Der Kammerausschuß faßte eine Entschließung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Vierzigstundenwoche nicht unbedingt eine Schließung der Geschäfte an zwei Tagen zur Folge haben müsse, wenn die Freizeit der Angestellten im Gesetz entsprechend geregelt werde.

Zehn Opfer der stürmischen Donau

Belgrad, 14. April.

In Nordserbien tobt seit zwei Tagen ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Bei dem hohen Wellengang der Donau ertranken in der Umgebung von Belgrad fünf Bauern und fünf Schiffer bei dem Versuch, den Strom zu überqueren. Außerdem werden zwölf Mann der Besatzung eines Donaubaggers, die im Sturm bei Semlin übersetzen wollten, vermißt.

Hilfe Dr. Fricks für Kreuzeber. Reichsminister Dr. Frick hat zur Linderung der ersten und dringendsten Not der beim Brandunglück im Eichsfelddorf Kreuzeber bei Dingelstädt betroffenen Landwirte die Summe von 5000 RM an den Regierungspräsidenten Dr. Weber in Erfurt überweisen lassen.



Aufn.: Presse-Illustrationen Hoffmann

So wird das Innere der Deutschen Halle auf der Pariser Weltausstellung aussehen

Die Halle wird 140 Meter lang, 20 Meter breit und etwa 15 Meter hoch sein. Auf dem erhöhten Teil im Hintergrund sieht man das Modell des Hauses der Deutschen Kunst in München. Die gesamte Innenarchitektur stammt von dem Architekten Woldemar Brinkmann

Organischer Wiederaufbau Griechenlands

Zehnjahresplan für Ausbau des Straßennetzes und Bodenregulierung

Von unserem ständigen südosteuropäischen Mitarbeiter

Athen, im April.

In Anbetracht der Tatsache, daß nur eine weit vorausschauende Planung einen allmählichen organischen Wiederaufbau gewährleisten kann, hat jetzt die griechische Regierung des Ministerpräsidenten Metaxas einen auf zehn Jahre berechneten Wirtschaftsplan ausgearbeitet, der in der Hauptsache zwei große Arbeitsgebiete umfaßt, nämlich einmal die Schaffung eines das ganze Land durchziehenden Straßennetzes und zweitens die Regulierung des Bodens durch eine planmäßige Be- und Entwässerung.

Gerade unter dem Fehlen von Straßen und sonstigen guten Verkehrswegen hat die Wirtschaft Griechenlands schon seit jeher besonders zu leiden gehabt. In der richtigen Erkenntnis, daß durch eine gute Verkehrspolitik die Voraussetzungen für eine weitere Erschließung des Landes geschaffen würden, versuchte schon 1910 die damalige griechische Regierung einen Plan für Schaffung eines Straßennetzes durchzuführen. Die völlig zerrütteten Finanzen Griechenlands, die Balkankriege und dann der Weltkrieg verhinderten jedoch die Durchführung dieses Vorhabens. In den Jahren 1927 und 1928 versuchte die griechische Regierung von neuem, diese Pläne durchzuführen, was aber ebenfalls wieder an der schwierigen finanziellen Lage Griechenlands scheiterte. Das jetzt von der Regierung Metaxas aufgestellte Straßenbauprogramm umfaßt insgesamt 3600 Kilometer, für deren Herstellung ein Gesamtaufwand von 2,78 Milliarden Drachmen vorgesehen ist. Dabei werden drei verschiedene Gruppen von Straßenbauten unterschieden, und zwar einmal die großen Staatsstraßen, die das ganze Land durchziehen sollen und völlig neu gebaut werden; die zweite Gruppe umfaßt diejenigen Straßen, deren Ausbau bereits in Angriff genommen wurde, ohne daß er fertiggestellt werden konnte, und die dritte Ausbesserungsarbeiten an dem bestehenden Straßennetz. Die griechische Regierung hofft, durch die allmähliche Durchführung dieses Straßenbauplanes eine der wichtigsten Voraussetzungen schaffen zu können für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Von nicht geringerer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes dürfte die Durchführung des zweiten Teiles des griechischen Zehnjahresplanes sein, nämlich die Regulierung des Bodens, worunter in allererster Linie eine planmäßige Bewässerung zu verstehen ist. Hat doch in den letzten Jahrzehnten die Verkarstung in Griechenland bedenkliche Fortschritte gemacht. Infolge der rücksichtslosen Abholzung der Wälder in früheren Zeiten wurde das Regenwasser nicht mehr durch Baumwurzeln festgehalten, und so spülte es die fruchtbare Ackerkrume weg, so daß schließlich das kahle Gestein zum Vorschein kam. Weite Gebiete des heutigen Griechenlands sind dadurch völlig unfruchtbar geworden, und die Folge ist, daß sich Griechenland heute nicht selbst ernähren kann, sondern sogar Brotgetreide einführen muß, was eine starke Belastung seiner Handelsbilanz bedeutet. Im Rahmen des Zehnjahresplanes soll nun die Bewässerung des Landes neu geregelt werden, und zwar in der Hauptsache durch eine planmäßige Anpflanzung von Wäldern und durch eine Regulierung der allerdings nicht sehr bedeutenden Flußläufe.

Es ist auf den ersten Blick erkennbar, daß die Durchführung eines solchen gigantischen Planes geradezu eine grundlegende Neuordnung der griechischen Wirtschaftspolitik überhaupt bedeutet, eine Neuregelung, deren Ergebnisse freilich erst späteren Generationen in vollem Umfange zugute kommen werden. Die Regierung hofft gleichzeitig mit der Durchführung dieser Maßnahmen auch bevölkerungspolitische Erfolge erreichen zu können insofern, als sie sich einen Rückgang der Auswanderung erhofft, da nunmehr die Ernährungsverhältnisse im Lande einer allmählichen Besserung zugeführt werden können. Neben der Bewässerung spielt auch die Entwässerung eine große Rolle. Hier handelt es sich hauptsächlich um die Gebiete von Thessalien, dann aber auch um Teile des Epirus und der Insel Kreta, die große Sumpfgebiete aufweisen. Durch eine Entwässerung dieser Sümpfe wird ebenfalls die Anbaufläche in Griechenland nicht unerheblich vergrößert werden können. Im Zehnjahresplan der Regierung Metaxas ist die Entwässerung von insgesamt 300 000 Stremma (1 Stremma = 10 Ar) vorgesehen, während 1,2 Million Stremma reguliert und 500 Stremma bewässert werden sollen.

Als erste Maßnahmen werden in Mazedonien Bodenregulierungen vorgenommen werden, die die Unterbringung und Ansiedlung von rund 2000 Bauernfamilien ermöglichen werden. Im Rahmen des Straßenbauprogramms werden dann noch Arbeiten zum Ausbau des Eisenbahnnetzes und zur Verbesserung verschiedener Hafenanlagen durchgeführt werden. Zur Deckung der Unkosten all dieser Arbeiten werden in den laufenden Staatshaushalt alljährlich 300 Millionen Drachmen eingestellt werden, während weitere 400 Millionen Drachmen — das jährliche Gesamterfordernis wurde mit 700 Millionen Drachmen errechnet — durch Anleihen aufgebracht werden sollen. Eine Mehrbelastung des Staatshaushaltes dürften aber jene 300 Millionen nicht bedeuten, da die Durchführung der vorgesehenen Arbeiten eine wesentliche Verminderung der Arbeitslosigkeit mit sich bringen wird und gleichzeitig auch eine allgemeine Ankurbelung der Wirtschaft, durch die wiederum die Steuereinnahmen des Staates eine Erhöhung erfahren dürften. Die Regierung Metaxas erhofft sich von der Durchführung dieses Zehnjahresplanes eine durchgreifende und nachhaltige Gesundung der griechischen Wirtschaft.

E. Sch.

Ludendorff 55 Jahre Soldat

Am 15. April feiert Ludendorff sein 55jähriges Militärjubiläum.

Vor wenigen Tagen, am 9. April, hat Ludendorff seinen 72. Geburtstag gefeiert, zu dem ihm der Führer einen herzlichen Glückwunsch übersandte. Nun jährt sich zum 55. Male der Tag, an dem Ludendorff, aus dem Kadettenkorps kommend, in das Heer eintrat. Mit 17 Jahren wurde er am 12. April 1882 im Infanterie-Regiment Nr. 52 in Wesel Offizier. Er verblieb in ihm einige Jahre, dann schied er aus dem Landheer und trat in das Seebataillon über, in dem er fast drei Jahre Dienst tat. Darauf kehrte er in die Armee zurück und wurde unter Beförderung zum Premierleutnant in das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 in Frankfurt an der Oder versetzt. Nach glänzend bestandenen Prüfungen auf der Kriegsakademie kam er als Hauptmann zuerst in den Großen Generalstab und später in den Generalstab des IV. Armeekorps in Magdeburg. Für kurze Zeit kehrte er in den Frontdienst als Hauptmann und Kompanieführer in das Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn zurück. Dann aber gehörte er wieder dem Großen Generalstab an, dessen Uniform er bis zu seiner Ernennung zum Regimentskommandeur trug.

Zunächst war Ludendorff im Generalstab der 9. Division in Glogau und dann beim 5. Generalkommando des V. Armeekorps in Posen tätig. Weiter war er Lehrer an der Kriegsakademie und Chef der zweiten Abteilung des Generalstabes, der Aufmarschabteilung. 1918 wurde er als Oberst Kommandeur des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf, wenige Monate vor Kriegsausbruch wurde ihm als Generalmajor die Führung der 85. Infanteriebrigade in Straßburg übertragen.

Bei Kriegsausbruch wurde er als Oberster Quartiermeister für die 2. Armee eingeteilt, aber bevor er seine Tätigkeit begann, bewies er, daß er nicht nur ein glänzender Generalstabsoffizier, sondern auch ein hervorragender Frontführer war. Als beim Sturm auf Lüttich ein Brigadekommandeur fiel, setzte sich Ludendorff an die Spitze der Stürmenden und führte sie zum Erfolge. Der Pour le Mérite war der Lohn für diese glänzende Kriegstat. Knapp drei Wochen später war er bereits Stabschef bei Hindenburg im Osten. Tannenberg ist auch sein Ruhmestitel. Mit 51 Jahren wurde er General der Infanterie, und als Hindenburg den Oberbefehl über das gesamte deutsche Feldheer übernahm, begleitete ihn Ludendorff als Erster Generalquartiermeister. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Füsilier-Regiments Nr. 39, das auch seinen Namen erhielt. Wenige Tage vor dem bitteren Ende 1918, am 26. Oktober, mußte Ludendorff infolge der veränderten politischen Lage von seinem Posten zurücktreten.

Ueber Ludendorffs militärische Leistungen gibt es heute nur ein Urteil bei Freund und Feind, daß er nämlich einer der größten Feldherren der Kriegsgeschichte gewesen ist. Das deutsche Volk und im besonderen die alten deutschen Soldaten, die unter ihm gekämpft haben, wissen, was sie ihm an Dank schulden. Das hat sich bereits vor zwei Jahren an Ludendorffs 70. Geburtstage gezeigt und wird sich, zumal nunmehr die letzten Mißverständnisse zwischen dem Führer und dem Feldherrn dank der Initiative Adolf Hitlers aus dem Wege geräumt sind, an diesem seltenen militärischen Ehrentage Erich Ludendorffs wiederholen.

Lichtscheues Gesindel sind sie, die zahllosen Bakterien, die an unseren Zähnen ihr Zerstörungswerk treiben. Zunächst ganz unmerklich. Bis dann Schmerzen kommen und die Untersuchung ergibt: „Zahnfäule!" (Karies). Rechtzeitige ständige Zahnpflege, morgens und vor allem abends mit Chlorodont, der Qualitäts-Zahnpaste von Weltruf, ist ein zuverlässiger Schutz. Die Zähne bleiben weiß und gesund bis ins Alter.

Atelierbesuch bei Georg Kolbe / Zum 60. Geburtstag des Künstlers am 15. April

Ein Atelierbesuch bei Georg Kolbe erschließt eine Welt, die — unweit des hastenden Berliner Verkehrs — friedvoll um ein Erlebnis kreist: das Erlebnis der Menschengestalt. Der menschliche Körper, seine Rundung und Fühlbarkeit, das Formenspiel der ruhenden oder gegeneinander bewegten Glieder, der Straffung oder Lösung der Muskeln, vereinigt auf sich Kolbes ganzes Schauen, Sinnen und Schaffen.

In Kolbe verkörpert sich am sichtbarsten und reinsten die eine der beiden grundverschiedenen Haltungen, die in der deutschen Plastik heute nebeneinander herrschen. Man kann seine Kunst, die ungetrübte Inbilder der Menschengestalt von ewiger Jugend und Schönheit schafft, rückhaltlos lieben und bewundern und braucht doch die andere Wesensform deutscher Kunst nicht zu verleugnen, deren starker Ausdruckswille den schicksalbeladenen Menschen darstellt, dessen Seele und Gestalt den Grundgewalten des Lebens ausgesetzt ist. Statt eine Erscheinungsform der deutschen Kunst gegen die andere ins Feld zu führen, wollen wir froh sein, daß uns beide gehören: Gestalter des Ausdrucksvollen und Gestalter des Schönen, Formaufwühler und Formfestiger.

Nur keine Fragen, bitte!

„Nur keine Fragen, bitte!" wehrt Kolbe lächelnd ab, als ich das große helle Atelier betrete und er mir die Hand reicht. Ich lasse Schreibblock und Bleistift schleunigst verschwinden, um keinen weiteren Argwohn zu erregen. Nachdem ich die zahlreichen großen Figuren, die in dem günstigen Atelierlicht besonders klar vor mich hintreten, mit einem ersten Blick gestreift und unter ihnen den Zarathustra und den Entwurf zum Beethoven-Denkmal entdeckt habe, erinnere ich mich meiner Aufgabe und bitte Kolbe, mir zu sagen, wie er als junger Künstler den Uebergang von der Malerei zur Bildhauerei gefunden habe. Aber da sollte man hören, wie mir der nun Sechzigjährige, dessen Frische die Zahl der Jahre Lügen straft, temperamentvoll die Gegenfrage stellt: „Uebergang nennen Sie das? . . . Das war ganz einfach: ich erkannte, daß ich als Maler nicht begabt war, und da wurde ich Bildhauer . . ."

Dann fügte er hinzu: „Ich hatte in meiner Jugend viel gezeichnet. Wie es so geht, besuchte ich in Dresden und München zunächst die Zeichenklasse, ohne auch nur mit einer Silbe an Bildhauerei zu denken. Auch auf der Academie Julien in Paris interessierte mich nur das Zeichnen, nicht

Aufn. Presse-Illustrationen-Hoffmann

Bildhauer Kolbe im Atelier

im geringsten die Bildhauerei, die unmittelbar nebenan betrieben wurde. Ich hatte mir vorgenommen, um jeden Preis ein Maler zu werden. Sehen Sie hierher . . ."

Er führt mich auf den Gang hinaus. Dort hängt ein mittelgroßes Bild, ein Ausschnitt aus einer figürlichen Komposition: drei bräunlich getönte Akte, die ausgesprochen plastisch empfunden sind. Gegenüber mehrere kleine zartgetönte Landschaften.

„Um 1900 begann ich zu modellieren, und diese Arbeit vollzog sich von Anfang an so selbstverständlich, als hätte ich nie etwas anderes getan. Eine der ersten Arbeiten übrigens, ein Knabenkopf, erhielt einen Preis. Einige Jahre betrieb ich Bildhauerei und Malerei nebeneinander. Dann begriff ich, daß es ein Unding ist, Bildhauer und Maler gleichzeitig sein zu wollen, trotz Renoir, der im Alter noch Plastiken schuf, und trotz Michelangelo, der ja im Grunde auch immer mehr Bildhauer als Maler gewesen ist. Seither lag der Weg klar vor mir. Ich hatte das gefunden, was ich bisher entbehrt hatte: das Körperliche — die Form . . ."

Gang durchs Atelier

Kolbe führt mich durchs Atelier, und ich habe nun Gelegenheit, die Figuren, alte und neue, deren eine die andere an Reinheit und Kraft und Adel übertrifft, einzeln zu betrachten. Währenddessen spricht Kolbe von seinen letzten Arbeiten, einer Wächterfigur, die er im Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums geschaffen, und einer Gruppe für die Maschsee-Anlagen in Hannover, für die er in einem Wettbewerb den ersten Preis erhielt. Beide Arbeiten haben ihm sichtlich Freude gemacht.

Von seinen frühen Arbeiten, die sich zeitlich um die berühmte „Tänzerin" gruppieren, scheint Kolbe einen gewissen Abstand gewonnen zu haben. Immer mehr hat er sich der Großplastik zugewandt. Gegenwärtig arbeitet er an einer neuen Fassung des „Zarathustra", da die erste, die er lange unter den Händen behalten hat, seinen Vorstellungen nicht mehr entspricht.

Kolbe zeigt mir seinen glasüberdeckten Arbeitsplatz im Freien, wo er im Sommer arbeitet. Neben dem schönen Atelierhaus, das er sich 1929, nachdem er viele Jahre eines der üblichen Ateliers in einem Miethaus bewohnt hatte, in nächster Nähe der Heerstraße erbaut hat, ließ er sich einen kleinen Ausstellungshof anlegen. Dort stellt er seine Bronzen auf, um ihre Wirkung im Freien zu überprüfen und ihr notwendiges Maß festzustellen. Denn für die Aufstellung im Freien sind die meisten seiner Figuren geschaffen.

Seit 1904 lebt Kolbe in Berlin. Er habe es für seine Kunst für notwendig gehalten, äußert er, in Deutschland zu leben und nicht jahrelang irgendwo im Ausland. Obgleich es natürlich verlockend sei, irgendwo in einer paradiesischen

Dresden und Umgebung

Der Veilchenstrauß

In meinem Zimmer hängt ein kleines Bildchen von Albrecht Dürer: „Der Veilchenstrauß". Es ist äußerlich das anspruchsloseste im Kreise der anderen und hat doch eine ganz besondere Aufgabe zu erfüllen. An Tagen, die düster und grau verhangen sind, in Stunden, wo das Herz einmal verzagt und traurig schlägt, bringt es lieblichsten Freudentrost. Ein Blick auf das bescheidene Veilchensträußchen, ein leises Versenken in seinen holden Blütenzauber, hat noch immer Wunder gewirkt. Wie ein plötzlich einfallender Sonnenstrahl, ein unverhofftes Lichtwerden, wie ein freudiges Vorahnen der Tage, an denen die Veilchen wirklich blühen, so spricht das Bildchen seine stumme und doch so innige Sprache.

Und nun ist die selige Zeit gekommen, wo die lieblichsten Kinder des Frühlings in samtener Bläue erblüht sind. An heimlich verborgenen Stellen, in verträumten Vorgärten, tief geschmiegt in ihre grünen Blätterkelche. Nun kann ein jeder ein Veilchensträußchen in sein Heim tragen und es damit schmücken. Es wird es ihm danken. Mit süßem Duft durchzieht es den Raum und mit frühlingshellem Glück erfüllt es sein Herz.

Mag es noch so klein und bescheiden sein, der dichtende blaue Veilchenstrauß, er singt doch ein jubelndes, seliges Schöpferlied. H. K.

Die Reichspost am Geburtstag des Führers

Ausgabe von Vierer-Markenblocks

Die Deutsche Reichspost wird am Geburtstag des Führers von 0 bis 24 Uhr bei allen Postanstalten des Reiches Gelegenheit zum Erwerb von Vierer-Markenblocks mit dem Bilde des Führers bieten. Bei den größeren Postämtern wird für die Ausgabe der Markenblocks dauernd ein Schalter offen gehalten. Bis auf weiteres werden ferner bei allen öffentlichen Veranstaltungen politischer oder sonstiger Art sowie auf den Bahnsteigen wichtiger Bahnhöfe und in größeren Gaststätten „fliegende Markenverkäufer" für den Verkauf von Viererblocks eingesetzt werden.

Am 20. April wird die Deutsche Reichspost allen Wünschen auf Gefälligkeitsstempelungen mit dem gewöhnlichen Tagesstempel, die stündlich umgesetzt werden, entsprechen. Bei einigen größeren Postanstalten sollen ferner am 20. April die Vierer-Markenblocks auf Wunsch auch mit den zum Geburtstag des Führers herausgegebenen Sonderstempeln bedruckt werden. Die Sonderstempel enthalten keine Postamtsbezeichnung, keine Unterscheidungsbuchstaben und keine Stundenangabe, sondern nur die Tages-, Jahres- und Ortsangabe.

•

Opfersinn und Verbundenheit mit dem Führer

Eine Reihe von Firmen hat größere Mengen Markenblocks mit dem Bilde des Führers gekauft, um sie am Geburtstag des Führers oder am 1. Mai ihren Gefolgschaftsmitgliedern zu schenken. Diese Firmen haben ein prachtvolles und nachahmenswertes Beispiel an Opfersinn und Verbundenheit mit dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat gegeben. In der Gewißheit, daß zahlreiche Firmen diesem Beispiel folgen werden, wird der Druck der Marken seit Tagen beschleunigt. Die Betriebe und Firmen werden gebeten, die für den 20. April und 1. Mai benötigten Mengen an Markenblocks sofort bei den zuständigen Postämtern oder unmittelbar bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 zu bestellen, damit sie auch rechtzeitig geliefert werden können.

Sie opferten gemeinsam

Als offenkundigen Ausdruck des Dankes an den Führer feierten gestern die Gefolgschaften der Kreisleitung der NSDAP, der Kreisamtsleitung der NSV, der Landessiedlungsgesellschaft und der Zweigniederlassung Dresden der Deutschen Bau- und Bodenbank gemeinsam den Marsch zur Einzeichnung in das „Dankopfer der Nation" an. Mit klingendem Spiel der Kapelle Beil bewegte sich der Zug von dem Dienstgebäude der Kreisleitung nach der Einzeichnungsstelle der SA-Brigade an der Wiener Straße. Als Betriebsführer führten Kreisleiter Walter, Kreisamtsleiter Müller und die Direktoren Zeel und Sandfoß ihre Gefolgschaften an. Am Tor der Brigade-Geschäftsstelle wurde die Marschteinheit von Brigadeführer Nabe empfangen und nach dem Hofe geleitet, wo er im Namen der SA als Trägerin und Vermittlerin des Geschenkes der Nation an den Führer den Dank zum Ausdruck brachte. Wiederum werde der Führer dieses Geschenk in Gestalt von Wohnsiedlungen an sein Volk zurückgeben. Kreisleiter Walter erwiderte hierauf, daß dort, wo die Bewegung zu einem Opfer aufrufe, selbst auch als erste zur Stelle sei, dieses Opfer zu bringen. Freudig lege man das Geschenk auf den Gabentisch des Führers und bekenne mit der SA seinen Einsatz- und Opferwillen. Nach dem Gruß an den Führer und den Gesang der Nationallieder eröffnete dann die Kreisleitung der NSDAP in den Räumen des Dienstgebäudes die Einzeichnung in das Dankopfer.

Pfarrerabschied in der Erlöserkirche

In der überfüllten Erlöserkirche verabschiedete sich Pfarrer Freiesleben von seinen Gemeindegliedern. Er hat insgesamt der Erlöserkirchgemeinde 38 Jahre gedient, davon 20 Jahre als Pfarramtsleiter der Erlöserkirchgemeinde und als Pfarrer der ev.-luth. Gemeinde böhmischer Exulanten. In den Jahren 1931 bis 1936 war er mit der Stellvertretung des Stadtsuperintendenten beauftragt. Besondere Förderung ließ Pfarrer Freiesleben dem Gustav-Adolf-Verein zuteil werden; er war auch viele Jahre 1. Kurator des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Seiner Abschiedspredigt legte Pfarrer Freiesleben Röm. 1, 16 — seinen Konfirmationsspruch und Text seiner Antrittspredigt beim Eintritt in das geistliche Amt — zugrunde. Der neue Pfarramtsleiter, Pfarrer Lic. Dr. Heerklotz, sprach im Namen der Erlösergemeinde und der Exulantengemeinde den innigen Dank für das segensreiche Wirken des scheidenden Geistlichen aus, der seiner Gemeinde immer, besonders aber während des Weltkrieges, in den darauffolgenden schweren Jahren und dann in der Zeit des nationalen Erwachens ein wirklicher geistlicher Führer gewesen ist. Auch Pfarrer von Brück und der Vorgänger des scheidenden Pfarrers, Oberkirchenrat D. Neuberg, sprachen Worte des herzlichen Dankes.

Im Zeichen der braunen Armbinde

Mit dem Büchsenmann von Hof zu Hof

Zur Erfüllung des Vierjahresplanes bedarf es der restlosen Erfassung sämtlicher in den Haushalten frei werdender Abfallstoffe, soweit sie wieder verwendbar sind. Ungezählte Millionen Volksvermögen wanderten früher in den Müll. Heute sind in jedem Grundstück, in jedem Hof und an den belebten Straßenecken große Kisten zu Sammelzwecken aufgestellt. In gleichmäßigen Zeitabständen kommt der „Büchsenmann" und leert diese Sammelstellen, um den Inhalt der Verwertung zuzuführen. Der Büchsenmann trägt eine braune Armbinde mit der Stickereiaufschrift „Rohstofferfassung Sachsen", die ihm von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung ausgehändigt wurde und die ihn als den alleinberechtigten Abholer aller in den Hofkästen befindlichen Gegenstände und Abfallstoffe kennzeichnet. Da kommt er schon daher, der Mann mit der braunen Armbinde. Einen

schweren, geräumigen Kastenwagen

mit hohem Stangen- und Gitteraufbau zieht er mit seinem Helfer rumpelnd hinter sich her. Zu früher Morgenstunde bereits beginnt er seine Arbeit, sie endet am Spätnachmittag, worauf sich das Sortieren anschließt. Ganz planmäßig wird so der ihm zugewiesene Stadtbezirk „abgeklopft". Ungefähr aller drei Wochen ist der Büchsenmann wieder in dem gleichen Grundstück, um das inzwischen der Kiste Einverleibte abzuholen. Obwohl noch manches Brauchbare in die Aschengrube wandert, muß doch festgestellt werden, daß Hausbesitzer, Mieter, Geschäftsinhaber usw. dieses große und außerordentlich wichtige Sammelwerk des deutschen Volkes geschlossen und willig unterstützen. Aus einem Stadtbezirk werden monatlich gegen 4000 Kilogramm Dosen aller Art herausgeholt, wobei die großen Hotels und Gastwirtschaften, besonders nach Fest- und Feiertagen, mit ausschlaggebenden Zufuhren aufwarten. An einzelnen guten Tagen liest der Mann mit der braunen Armbinde bis zu 250 Kilogramm aus den Sammelkästen heraus. Auf Groß-Dresden und Umgebung umgerechnet, dürfte sich das Gewicht der gesammelten Dosen auf ungefähr eine viertel Million Kilogramm im Monat belaufen. Der Büchsenmann ist selbstverständlich sehr erfreut, wenn er auch andere Rohstoffe, wie Zink, Messing, Kupfer, reinen Maschinenguß usw. in der „Truhe" vorfindet.

Die Praxis ist der beste Lehrmeister; suchen wir also mal mit dem Büchsenmann die Höfe einer Straße in der Ortsgruppe Am Zwinger auf. Ein kleiner Holzkasten nahe einem Zigarrenkiosk macht den Anfang, sein Inhalt klirrt und poltert in den noch leeren Wagen. Im nächsten Hofe sind zwei Fässer bis obenan gefüllt, auch die Reste einer alten „Tretmühle", Radteile, Ketten, Schläuche sind drin. Recht so, wird alles genommen. Im benachbarten Grundstück schauen plötzlich zwischen den Büchsen, unter denen sich auch eine Damenhandtasche befindet, Glasscherben hervor . . . Der Büchsenmann zeigt mir seine Hand: „Vor vierzehn Tagen habe ich mir auf diese Weise die Finger schwer zerschnitten.

Scherben gehören nicht hinein,

auch Glühbirnen sollten nicht erst zerschlagen werden." Er weist weiter darauf hin, daß die Dosen möglichst sauber sein sollten, oft komme es vor, daß sich noch darin befindlicher Inhalt durch die Wände seines Korbes auf seinen Rücken ergieße. Unterdes kommt an einem Fenster des Erdgeschosses ein Frauenkopf zum Vorschein, und eine freundliche Stimme ruft: „Büchsenmann, hier sind noch zwei Stück." Klirrend fallen die angekündigten Milchbüchsen in den Korb. Ein Vorgang, der sich in ähnlicher Form fast in jedem Haus wiederholt, und ein Beweis zugleich, daß in manchen Haushalten das Sammeln recht gut im Schwunge ist.

So werden von Hof zu Hof Kisten, Fässer und Körbe geräumt. Vorbildliche Sammelkästen stehen u. a. auf dem Grundstück der Drewag; sie fassen ungefähr einen halben Raummeter und besitzen Klappdeckel mit Dachpappenbelag, denn nur zu schnell verfallen sonst die der Witterung ausgesetzten Holzbehälter. Der Büchsenmann weiß in seinem Bezirk ausgezeichnet Bescheid. Er bringt in jedem Hausflur auf dem Aushang das

Datum der erfolgten Kastenleerung mittels Gummistempels

an. Die tagsüber zusammengebrachten Abfälle füllen seinen Wagen des Nachmittags meterhoch, selbst ein paar prallе Säcke machen es sich obenauf noch bequem. Auf verschiedenen Stellen bekommt der verpflichtete Sammler einen kleinen monatlichen Unkostenbeitrag für seine Bemühungen. Die Tagesausbeute an Büchsen und sonstigen Metallabfällen wird an den zuständigen Händler zu geregelten Preisen verkauft. Von hier aus treten dann die vielen Hunderttausende von Dosen und Zentner von Metallabfällen in Eisenbahnwagen von 8000 bis 9000 Kilogramm Inhalt die Reise in die Schmelzhütten des westlichen Industriegebietes an.

Das ordnungsmäßige treuhänderische Erfassen all dieser in den Haushalten freiwerdenden Gegenstände durch den Büchsenmann ist für diesen mit einem Gutteil Opferbereitschaft verknüpft. Pflicht eines jeden Volksgenossen ist es deshalb, nichts der Vernichtung anheimfallen zu lassen, was zur Wiederverwertung geeignet ist. Es gehört — mit Ausnahme von Blumentöpfen, Steingut, Teller, Porzellan- und Glasscherben — ohne Ausnahme in die Sammelkästen. P. F.

— **Der neue Chemnitzer Kreishauptmann.** Wie einem Teil der Leserschaft schon gemeldet, wurde der SS-Brigadeführer Popp in Dresden zum kommissarischen Kreishauptmann von Chemnitz ernannt. Brigadeführer Popp stammt aus Würzburg. In Mainfranken hat er seinerzeit die SS aufgebaut und war bis 1. Januar 1935 Führer des SS-Abschnittes IX in Franken. Von da an war er mit der Führung des SS-Abschnittes XII in Frankfurt (Oder) beauftragt und kam im Oktober vorigen Jahres als Führer des SS-Abschnittes II nach Dresden.

— **Todesfall.** Am 12. April verstarb der am Staatsgymnasium zu Dresden-Neustadt als Wissenschaftler und Sportlehrer tätig gewesene Studienassessor Dr. Gerhard Schumann.

— **Platzmusik.** Heute Donnerstag, am Bismarckdenkmal von 16,30 bis 17,30 Uhr, durch den Baumusikzug 15 des Reichsarbeitsdienstes. Einzug der Gladiatoren, Marsch von Fucik; Ouvertüre „Marinarella", von Fucik; Humoreske und Slawischer Tanz Nr. 8 von Dworschak; Frühlingseinzug, Marsch von Blon; Rheinische Rhapsodie von Prager; Von der Tann, bayrischer Marsch von Hager.

— **Schweren Achsenbruch** erlitt am Mittwoch gegen 15 Uhr zwischen Liebstädter und Rennplatzstraße ein Lastkraftwagen der Städtischen Straßenreinigung. Er mußte von der Feuerwehr hochgewunden und in eine Nebenstraße abgeschleppt werden.

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltene Haarspitzen und Schinnen oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit
SCHWARZKOPF
Gegen sprödes Haar besonders zu empfehlen:
Schwarzkopf-Schaumpon Sorte Kamille zu 20 Pf.
Schwarzkopf-Extra-Zart mit Kräuterbad zu 30 Pf.

Umgebung sein Atelier zu haben, sei er nach Berlin gekommen. Anfangs habe ihm die Landschaft um Berlin wenig gefallen, aber bald habe er sich mit ihr abgefunden. Er habe sich in Berlin stets wohlgefühlt und sei von dem Leben in der Großstadt in seinem Schaffen niemals behindert, sondern im Gegenteil angespornt worden.

Im Verlauf des Gespräches spüre ich bald, daß Kolbe kein Freund der grundsätzlichen Erörterungen ist. Das Schaffen ist ihm zu einer Selbstverständlichkeit geworden, der gegenüber es im Grunde keine Fragen gibt, sobald man in sich selbst Klarheit gefunden hat. Als von dem Verhältnis des Bildhauers zum Architekten die Rede ist, unterstreicht Kolbe, wie beglückend es sei, mit einem kompromißlosen Architekten zusammenzuarbeiten, und wie erschwerend, wenn der Architekt unsicher und kompromißlerisch sei. „Wenn man nur wüßte, was die Leute haben wollen!", habe einmal ein Architekt geseufzt, mit dem er zusammenarbeitete. Darauf habe er ihm erwidert: „Mir ist das Wichtigste, wenn ich weiß, was ich will." Und so sollte es bei Ihnen doch wohl auch sein!"

Ein klares, für das Wesen des Künstlers aufschlußreiches Wort.

Der Bildhauernachwuchs und seine Zukunft

Die Frage des Bildhauernachwuchses und seiner Zukunft berühre ich: „Bei jungen Bildhauern stößt man manchmal auf merkwürdige Zweifel, ob sich in der Plastik heute noch Wesentliches aussagen lasse. Mit einem jungen begabten Bildhauer sprach ich, der lange Zeit ernstlich die Frage erwog, ob er nicht die Bildhauerei an den Nagel hängen und sich dem Film zuwenden solle."

„Mit jungen Bildhauern", bemerkt dazu Kolbe, „komme ich nicht allzuviel in Berührung. Im Gegensatz zu meinem Freund Scheibe, der gerne betreut und lehrt, habe ich mich nie entschließen können, Schüler um mich zu haben. Es würde mich vom eigenen Schaffen ablenken. Daher habe ich es vor Jahren auch abgelehnt, eine Meisterklasse an der Akademie zu übernehmen . . . Daß junge Bildhauer unsicher sind und schwankend, verstehe ich nicht. Es mag wahr sein, daß in unserem Zeitalter die bildende Kunst durch das Vordringen der Technik in die Enge getrieben worden ist. Aber das bedeutet doch nicht, daß sie entsagen müsse . . . im Gegenteil . . . Vielleicht wurden und werden die jungen Künstler manchmal allzusehr verwöhnt, indem sie gefördert werden, nicht weil sie etwas geleistet haben, sondern einfach, weil sie jung sind. Das ist stets vom Uebel. Zunächst muß zähe gearbeitet werden. Als wir begannen, ist es uns nicht einen Augenblick in den Sinn gekommen, an der Zukunft der Bildhauerei zu zweifeln. Wir haben an unsere Sache geglaubt und haben gearbeitet . . . Und warum sollte das heute anders sein?" Und lächelnd fügt er hinzu: „Von mir möchte ich jedenfalls sagen, daß die Bildhauerei im Grunde das einzige ist, was ich gelten lasse."

„Ich glaube", fährt er fort, „die jungen Künstler, die etwas können, haben keinen Grund, verzagt zu sein. Die bildende Kunst lebt, und es fehlt ihr, so sehr die Masse durch den Film und andere Dinge in Anspruch genommen ist, nicht an Widerhall, auch gerade in der jungen Generation nicht. Es kommen immer wieder junge Menschen zu mir, die einmal bei mir gewesen sein wollen. Stets freue ich mich darüber, — denn es ist mir ein Beweis, daß sehr wohl Interesse für die Plastik vorhanden ist."

Carl Dietrich Carls.

Neue Wigman-Tänze

Auf einer Lebenshöhe, die noch keine ihrer großen Vorgängerinnen erstanzte, ist Mary Wigman ein neuer Siegeszug durch Deutschland gelungen. Noch nie war die Presse so einhellig in rückhaltloser Bewunderung der größten deutschen Tänzerin, der Schöpferin des neuen deutschen Tanzes, der, heroisch in seiner ganzen Haltung von Anfang an, nun mündet in ergreifenden Offenbarungen der deutschen Frauenseele.

So stand die Künstlerin auch an ihrem Dresdner Abend im vollbesetzten Vereinshaussaal auf den Brettern, so zwang sie wieder zur Ehrfurcht vor solcher Größe und Einmaligkeit mit elf Tänzen, von denen neun Neuschöpfungen darstellten. „Herbstliche Tänze" heißt der neue Zyklus. Wer aber glaubt, das besage Abnehmen, Entsagen, der irrt gewaltig. Reife und Fülle des Herbstes bedeutet schon der erste der Tänze, darüber die Meisterin mit unnachahmlich sprechenden Gebärden die Arme breitet, daraus sie in einer unvergleichlich schönen Drehung auf einem Fuße emporschwebt mit beglücktem Antlitz. Alle Seligkeit und alles Leid verklungener Tage bringt in edler Verklärung der „Tanz der Erinnerung". Und dann hetzt, peitscht, schleicht und lauert ein „Jagdlied" über die Bühne, aus dem Wote-Ritt der niederdeutschen Heimat erlauscht, zu dem der „Tanz der Stille" den tiefbeseelten Gegensatz schafft. Wo in dieser Dichtung die Musik ganz erlischt, hört man die Stille, fühlt, wie sie hinaufwächst in den Raum, fühlt man etwas von der Größe und dem Grauen der Unendlichkeit. Eine „Windsbraut" macht mit rasenden Wirbeln den Beschluß, Naturmythos hinreißender Gewalt. Schier unbegreiflich, woher die Künstlerin diesen Reichtum von Kräften Leibes und der Seele schöpft.

Zwei bekannte und berühmte Gebilde folgten: Das „Schicksalslied" aus den „Tanzgesängen", das Mary Wigman jeder großen Tragödin an die Seite stellt, und der „Mütterliche Tanz" aus den „Frauentänzen", der mit dem köstlichen Wiegenlied von Hanns Hasting höchste Beglückung reinen Magdtums und süßschmerzliche mütterliche Beseligung umschließt. Vier neue Tänze nach ungarischen Volksliedern machten den Beschluß, eine Entfesselung von Liebe und Haß, Katzenschmeichelei und Wildheit, Begehren und Versagen, die diese „Lieder ohne Worte" zum dramatischen Monolog machte. Was Hanns Hasting, der getreue Begleiter der Künstlerin, zu alledem an Musik geschaffen, ist so wesensgemeiner und wesensgleicher Bestandteil des Kunstwerkes, daß hier die Frage „Tanz und Musik" restlos gelöst erscheint.

Von scheuer Ehrfurcht bis zum Orkan steigerte sich der Beifall. Auch in Dresden also besitzt Mary Wigman eine erlesene Schaugemeinde, die sie versteht. Otto Eocher.

† **Rainer Geibern vom Staatl. Schauspielhaus** wurde für die Spielzeiten 1937/39 als 1. jugendlicher Held an die Städtischen Bühnen Köln verpflichtet.

†* **Der Präsident der Reichsmusikkammer in der Mylauer Orchesterschule.** Im Anschluß an ein von ihm dirigiertes Sinfoniekonzert in Annaberg stattete der Präsident der Reichsmusikkammer Prof. Dr. Peter Raabe der Mylauer Orchesterschule auf Anregung des Leiters der Landesmusikerschaft Sachsen, Zscheile, einen unerwarteten Besuch ab. Musikdirektor Bräuer brachte mit seinem Orchester einige Werke zum Vortrag. Prof. Dr. Raabe, zu dessen Begrüßung sich u. a. auch der Leiter der Ortsmusikerschaft, der Ortsgruppenleiter sowie Bürgermeister Dr. Wengler eingefunden hatten, sprach sich über die Leistungen und die Einrichtungen der Orchesterschule anerkennend aus.

†* **Zittauer Musik- und Theaterleben.** Die erste Opernspielzeit des neuerbauten Grenzlandtheaters Zittau wurde mit einer außerordentlich erfolgreichen Aufführung von Marschners „Vampyr" (in der Bearbeitung von Pfitzner) unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Hellmut Kellermann zum Abschluß gebracht. In den Sinfoniekonzerten des Grenzlandorchesters kamen u. a. zeitgenössische Werke von Kurt Striegler, Paul Graener, Gottfried Rüdinger, Max Fiedler, K. F. Sommer und J. Sibelius und im letzten Konzert Beethovens „Eroica" und Bruckners „Tedeum" zur Aufführung.

†* **Tagung des Deutschen Sprachvereins.** Der Deutsche Sprachverein hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 14. bis 17. Mai in Stuttgart ab. Die Leitung der Tagung liegt in den Händen von Ministerialdirektor Dr. Buttmann. Die Festrede hat Prof. Schneider übernommen.

Das Opfer für die Jugend lohnt reichlich

Anläßlich des Reichswerbe- und Opfertages des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April haben die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels, Dr. Frick, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Darré, Rust, Dr. Frank, Kerrl, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Gürtner, Seldte, Dr. Ohnesorge, Dr. Dorpmüller und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

Die Hitler-Jugend ruft am 17. und 18. April zu einem Reichsopfertag für die Jugendherbergen und -heime auf. Es gilt, für die deutsche Jugend Herbergen und Heime zu schaffen und weiter auszubauen. Das Wandern führt zu den Quellen unseres völkischen Lebens, zu der Erkenntnis der politischen Notwendigkeit, zu Blut und Boden. In der gegenwärtigen Zeit werden von jedem Volksgenossen große Opfer gefordert. Das geringe Opfer für die Jugendherbergen und -heime wird sich reichlich lohnen, denn jede Jugendherberge und jedes Heim ist eine Pflegstätte der Heimatliebe und damit der Volksgemeinschaft. Helft mit am Bau von Jugendherbergen und -heimen!

Frühlingskleid mit Tränen

Mutter Riemann hatte heute wenig Zeit für die kleine Erika. Sie saß den ganzen Tag schon im Schlafzimmer an der Nähmaschine und schneiderte sich ihr neues Frühjahrskleid. Ein Gedicht sollte das werden. Ganz zart blau mit breitem Samtband.

Erika, fünf Jahre und unbeaufsichtigt, langweilte sich. Kroch in der Stube umher, nachdem sie sich am Boden die Modenhefte der Mutter angesehen hatte. Viel fragen tat sie nicht mehr, nachdem die Mutter heute so wortkarg war und gar keine Zeit zu haben schien. Immer näher kam das Mädchen der Maschine. Wie durch ein Wunder waren ihre Knie bisher den auf dem Boden liegenden Stecknadeln entgangen. Wie lustig fiel der Stoff in weiten Wellen von dem Maschinentisch, wenn die Mutter die langen Nähte herunterratterte. Und wie weich fühlte sich der Stoff an!

Die kleinen Hände griffen in den Stoff, bauschten ihn zusammen, spielten damit. Plötzlich war ihre Rechte dem Schwungrad zu nahe gekommen. Ein Schrei — entsetzt springt Frau Riemann auf, blutend, zerschunden, zum Glück nur leicht gequetscht sieht sie Erikas Händchen. Was hätte das werden können! Und sie selbst, nur sie hatte die Schuld daran! Kleine Kinder gehören nicht an die Maschine. Die Mutter muß immer aufpassen!

Und das alles wegen des Frühjahrskleides? War wirklich das Frühlingskleid schuld? Oder...?

Frau Riemann schämte sich sehr. ras.

Der Sonntagshilfsdienst für Kraftfahrer

Die Obermeister, Bezirks- und Innungsfachgruppenleiter des sächsischen Kraftfahrzeughandwerks traten in Dresden zu einer Arbeitstagung zusammen. Der Vorsitzende, Bezirksinnungsmeister Bürgel, erstattete einen umfassenden Bericht über die Lage des Kraftfahrzeughandwerks, über seine Aufgaben im Dienste der allgemeinen Motorisierung sowie über die Neuordnung der Verbraucherpreise und Handelsspannen für Autoersatzteile und -zubehör; es gelte, den als richtig erkannten Weg der Modernisierung der Werkstätten entschlossen weiterzugehen, um allen Ansprüchen des Kraftfahrers für die Zukunft gerecht zu werden. Im Vordergrund der anschließenden Beratungen stand der weitere Ausbau des bereits im Vorjahr Hand in Hand mit dem NSKK eingeleiteten Sonntagshilfsdienstes für Kraftfahrer, der ab 1. Mai 1937 in erhöhtem Umfange in ganz Sachsen planmäßig durchgeführt und einheitlich geregelt werden soll. Es wurde bekanntgegeben, daß am 30. Mai in Dresden ein Tag des sächsischen Kraftfahrzeughandwerks, verbunden mit einer großen öffentlichen Kundgebung, abgehalten werden soll. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit grundlegenden Maßnahmen gegen die Neuerrichtung von Regiebetrieben.

Verbraucherhöchstpreise für Hühner- und Enteneier

Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über Verbraucherhöchstpreise für Hühner- und Enteneier vom 18. April 1937. Die Verbraucherhöchstpreise für Eier sind dieselben wie im Vorjahr, wobei gewisse landschaftliche Verschiedenheiten ausgeglichen worden sind. Auch für die bisher nicht im Preise festgesetzten aussortierten Eier sind Verbraucherhöchstpreise vorgesehen. Bei den Auslandseiern Bulgaren, Polen — „Original" — handelt es sich um Eier, die nicht nach Gewicht sortiert sind. Die Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise werden von dem Eierwirtschaftsverband des Reichsnährstandes mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung festgesetzt.

Sensation im Pieschner Winkel

„Nanu?!..." Ein fragender Ausruf und zwei staunende Pimpfaugen am Elbufer in Pieschen, das war der Anfang. Dem Jungen gesellten sich zwei, drei von den Alten zu, und wenige Minuten später war schon ein ansehnlicher Verein beisammen. — Sensation!

„Was ist denn da los?", fragt ein Mütterchen aus Uebigau. — „Der Schatz im Pieschner Winkel wird gehoben", erklärt ein Wissender. — „Unsinn!" — Hahaha! — „Ist einer ertrunken?" Das sind die Aengstlichen und Schwarzseher.

„Was machen die denn dort?" Keiner weiß es, aber fast jeder will es doch ganz genau wissen und stellt damit doch nur eine neue, unglaubwürdige Behauptung auf. Dann geht es wie ein Lauffeuer die Kötzschenbrodaer und Leipziger Straße entlang und eilt durch die Querstraßen bis hinauf zum Oschatzer:

Aufn. Wuthgen

Die Wasserprobe ist glücklich überstanden

„E Taucher is vorne am Hafen!"

So sind bald rund fünfhundert versammelt oben auf der Leipziger Straße, wo das Auge frei über die Elbe schaut.

Drüben, am Ende des Hafendammes, ist ein kleiner, eigenartiger Kahn vor Anker gegangen. Vier Mann sind dabei, den Fünften aus dem Bunde in den Taucheranzug zu zwängen, ihm die bleibesohlten, neun Kilo schweren Stiefel anzuziehen und den fast einen Zentner schweren Taucherhelm aufzusetzen und zu verschrauben. „Eins, zwei, drei", kommandiert der Taucherlehrer, und zu gleicher Zeit werden dem unter seiner Last schon zitternden Taucherschüler zwei je viereinhalb Kilo wiegende Bleigewichte auf Brust und Rücken gehangen. Alles zusammen rund einundeinhalber Zentner Gewicht!

Zwei Mann setzen die Luftpumpe in Bewegung

Noch einige letzte Anweisungen vom Lehrer: „Die Luftregulierung ist mit dem Kopfe ausgeführtes Fingerspitzengefühl." Wird der Kopf seitlich bewegt, stößt er an das Luftventil und ermöglicht so die erwünschte Luftverringerung. „Die Luft immer so halten, daß man sich leicht fühlt und tänzelnd laufen kann, trotz einundeinhalb Zentner Ballast!" Zuletzt wird der Mundverschluß des Taucherhelmes noch verschraubt: einer lebt isoliert von der Außenwelt. Langsam, Stufe für Stufe die Leiter hinunter, bei jedem Schritt noch etwas verschnaufend, steigt der Taucherschüler unter Wasser, erstmalig in seinem Leben. Auf der Wasserfläche kräuseln Luftblasen und lassen den Weg des Mannes erkennen. Daß er sich immer nur in Reichweite der rettenden Leiter aufhält, findet beim Lehrer keine Billigung. Die Verständigung von oben nach unten vermittelt eine Signalleine, die der Taucher um den Arm geschlungen hält. Das Zeichen zum Aufstieg bleibt nicht ungemerkt; wenige Minuten später atmet der Taucherschüler wieder freie Luft durch den geöffneten Mundverschluß des unförmigen Helmes. Schallendes Gelächter rufen die perlenden Schweißtropfen auf seinem Gesicht hervor. Vielleicht sind sie von der äußeren Wärmeeinwirkung hervorgerufen, die Kameraden halten sie aber — für Angstschweiß.

Dicker Schlamm und dichte Finsternis

sei da unten, schwört der Taucher.

Erneuter Abstieg, die aufschäumenden Luftblasen zeichnen jetzt schon einen zufriedenstellend weiten Weg des Tauchers rings um den Kahn auf dem Elbgrund. Als beim dritten Male der Taucher mit einem Fuchsschwanz ausgerüstet wird, haben die Fünfhundert drüben am Ufer Stoff zu neuen Vermutungen. Es muß also doch was los sein im Pieschner Winkel! Natürlich ist was los, aber weder wird ein Schatz gehoben noch wird nach Minen gesucht, sondern Taucher werden ausgebildet. Und mit dem Fuchsschwanz hat es nur die Bewandtnis, daß sich der Taucherschüler

im Arbeiten unter Wasser üben

soll. An der Leiter ist eine Holzleiste angenagelt, die der „Lehrling" abzusägen und dem Meister zu überbringen hat.

Ein kleines Stück Holz bringt der Taucher zum Abschluß seiner heutigen Uebung vom Elbgrund. Fünfhundert aber hatten im Pieschner Winkel ihre Sensation. H. B. W.

—* **„Die rote Weltpest — Der Bolschewismus."** Der anhaltende außerordentlich rege Besuch der Ausstellung im Lichthofe des Rathauses [illegible] Wanderschau — deren künstlerische Ausführung dem Atelier Fritz Müller übertragen gewesen ist — wird daher erst im Laufe der kommenden Woche ihre Fahrt durch Sachsen antreten.

— **Treue Mitarbeiter.** Das 50jährige Berufs- und Dienstjubiläum beging Karl Kretzschmar bei der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung. Die Betriebsgemeinschaft versammelte sich zu einer kurzen Feier. Eine besondere Ehrung für den Jubilar bedeutete die Uebergabe einer Glückwunschurkunde des Führers. — Lohnbuchhalter Oscar Richter, Niederpoyritz, ist heute 35 Jahre in der Chemischen Fabrik Helfenberg, AG, vorm. Eugen Dieterich, tätig.

— **Gesegnetes Alter.** Die Oberlehrerswitwe Marie Muschick geb. Löwenberg, Bönischplatz 3 wohnhaft, vollendet heute das 84. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische.

— **Autofahren vorsichtig üben.** Zu einem Verkehrsunfall, der durch Vorsichtigkeit hätte vermieden werden können, kam es am Mittwoch gegen 16 Uhr auf der Hamburger Straße. An einem haltenden Personenkraftwagen wurde die Tür geöffnet. Im gleichen Augenblick kamen auf dem Radfahrweg zwei Radfahrer einher, prallten an die Türe und stürzten. Einer erlitt einen Armbruch und mußte dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden.

Verlosung von 200 KdF-Freifahrten

Mit dem KdF-Jahresheft, das alle Reisepläne für 1937 enthält, ist eine Verlosung von 200 KdF-Freifahrten verbunden. Gespannt warten 420 000 Volksgenossen, die das Heft käuflich erworben haben, auf das Ergebnis, und jeder hofft, glücklicher Gewinner einer solchen Freifahrt zu sein. Am Mittwoch fand nunmehr im Sitzungssaal der Gauwaltung Sachsen in Dresden unter behördlicher Aufsicht die Verlosung der Freifahrten statt. Die Würfel sind gefallen. Die Gewinnnummern liegen bereits fest, aber noch wissen die Gewinner nichts von ihrem Glück. Sie müssen sich noch bis zum Erscheinen des KdF-Maiheftes gedulden, denn erst in ihm werden die Gewinnnummern veröffentlicht werden.

NIVEA ZAHNPASTA 50 Pf

Wollen Sie guten Eindruck machen?
Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz u. reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält Ihre Zähne weiß und gesund, Ihren Atem rein und frisch.

Der Märchendichter auf der Eisenbahn

Wie H. C. Andersen vor 100 Jahren nach Dresden fuhr / Von Gunnar Berg, Kopenhagen

In diesen Tagen ist eine alte, vergilbte Zeitung in meine Hände gelangt. Beinahe hundert Jahre alt ist die kleine Zeitungsnummer. Es pflegt allerlei von kulturgeschichtlichem Interesse in solchen alten Blättern zu stehen. Auch diesmal sollte meine Neugier reichlich belohnt werden. Gleich auf der ersten Seite finde ich einen längeren Artikel, „Meine erste Eisenbahnfahrt", betitelt. Ich denke nach und schaue auf das Datum der Zeitungsnummer. Zu der Zeit gab es doch im ganzen Norden keine Eisenbahn! Folglich muß es sich um einen Bericht aus Deutschland handeln. Ich durchfliege den Artikel und richtig, es wird über eine Reise von Magdeburg nach Leipzig und von dort nach Dresden berichtet. Ich sollte aber noch freudiger überrascht werden, als ich den Namen des Verfassers erblicke: H. C. Andersen. In der Tat, der Berichterstatter ist kein Geringerer als der weltberühmte dänische Märchendichter! Ich habe nicht nur einen kulturgeschichtlichen, sondern auch einen literaturgeschichtlichen Fund gemacht, denn als solcher muß wohl die Feststellung, daß Andersen zu seiner Zeit als fliegender Berichterstatter einer nordischen Zeitung gewirkt hat, gewertet werden.

Hier soll aber nur das kulturgeschichtlich Wertvolle an dem Fund erwähnt werden. In dieser Zeit, wo die deutschen Eisenbahnen ihr hundertjähriges Bestehen gefeiert haben, ist es fesselnd, zu erfahren, wie diese alles umwälzende Neuerung von den Zeitgenossen aufgenommen wurde. Deshalb werde ich den Reisebericht von Andersen auszugsweise wiedergeben:

•

„Viele meiner Leser dürften sicherlich nie eine Eisenbahn gesehen haben, ich werde deshalb zunächst versuchen, ihnen einen Begriff von einer solchen zu geben. Denken wir uns eine ganz gewöhnliche Landstraße. Bald läuft sie gerade aus, bald schlängelt sie sich nach vorwärts, es ist eigentlich gleichgültig wie, aber eben muß sie sein, eben wie ein Tanzboden, und deshalb sprengen wir jedes Gebirge, das uns in den Weg kommt auf starken Bogen bauen wir Brücken über Flüsse, Moore und tiefe Täler, und wenn wir dann die ebene Straße fertig haben, legen wir dort, wo die Räder gehen sollen, eiserne Schienen, worauf die Wagenräder rollen. Vor die Wagen spannen wir ein Dampfmaschinenpferd mit einem Mann auf dem Rücken, der das Pferd in Gang zu setzen versteht und es auch zum Stehen bringen kann."

„Ich will nicht leugnen, daß ich vor der Abfahrt ein unangenehmes Gefühl hatte, ich möchte es „Eisenbahnfieber" nennen, und dieses kroch an mir herauf und war am ärgsten, als ich in den großartigen Bau eintrat, von wo aus die Wagenreihe hinausfahren sollte. Hier war ein Gedränge von Reisenden, ein Laufen mit Koffern und Gepäck, ein Dröhnen und Surren von Maschinen, die Dampf auspusten. Anfänglich wußte ich nicht recht, wo ich eigentlich stehen durfte, ohne daß ein Wagen oder ein Dampfkessel oder auch nur eine gewöhnliche Kiste auf mich losfliegen würde. Zwar stand ich sicher genug auf einem herausspringenden Altan, dem Bahnsteig, an dem die Wagen, in die man hineinsteigen sollte, in einer langen Reihe aufgestellt waren, gleich Gondolen an einem Kai. Aber davor, auf dem eigentlichen Bahnhof, kreuzten die Schienen der Eisenbahn einander wie Zauberfäden. Ja, man kann in der Tat sagen, daß es Zauberfäden sind, die das menschliche Genie von Stadt zu Stadt gesponnen hat."

Der phantasiereiche Märchenerzähler fühlt sich in die Welt des Abenteuers versetzt. Er ist sowohl befangen wie kindlich entzückt. Er starrt auf Wagen und Lokomotiven, Gepäckkarren und Signalapparate und fühlt sich ganz verwirrt von „all diesem Sausen und Brausen", von all dem herauszischenden Dampf, von dem Gedränge auf dem Bahnsteig, von dem Gestank des angebrannten Talgs, von dem taktfesten Gang, und dem Pfeifen der Maschinen..."

„Wenn der Zug sich in Gang setzt, fühlt man einen schwachen Ruck in den Wagen, aber bald sind die Koppeln, die sie zusammenhalten, gespannt. Die Signalpfeife ertönt wieder und die Schnelligkeit steigert sich, aber ganz allmählich. Zunächst geht es so langsam, als wäre es eine Kinderhand, die den ganzen Zug zieht. Aber die Fahrt steigert sich unmerkbar, so daß du ruhig in deinem Buch lesen kannst oder auf deine Karte schauen. Du fühlst kaum, daß die Reise begonnen hat, denn der Wagen gleitet vorwärts wie ein Schlitten auf dem ebenen Schneefeld. Aber schaust du aus dem Fenster heraus, bemerkst du, daß du vorwärtsjagst wie mit galoppierenden Pferden. Nach und nach geht es noch schneller, es kommt dir vor, als ob du fliegst. Aber es schüttelt gar nicht, kein Luftzug ist merkbar, nichts von all dem Unangenehmen, das du dir erwartet hast."

„Es kommt dir vor, als ob du flögest." Der an Flugreisen Gewöhnte lächelt wieder spöttisch. Aber steig herunter vom Bock! Für H. C. Andersen, der zum ersten Male mit der „schwindelnden Schnelligkeit" von 40 Kilometer in der Stunde reiste, war es genau dieselbe Sensation wie für denjenigen, die in unseren Tagen zum ersten Male eine Flugmaschine besteigen. Die Schnelligkeit ist es auch, die den größten Eindruck auf H. C. Andersen macht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die deutsche Eisenbahnreise ihn zu seinem Märchen „Der fliegende Koffer" inspiriert hat. So schildert Andersen die Fahrt:

„Schau durch das Fenster hinaus. Auf den ersten zehn bis zwanzig Ellen gleicht der Boden einem pfeilschnell vorbeieilenden Strom. Gras und Gebüsch laufen ineinander. Es dünkt einem beinahe, daß man sich außerhalb des Erdballs befindet und ihn vorbeirollen sieht. Es tut in den Augen weh, wenn man irgend etwas mit den Blicken festhalten will. Aber schaust du etwas weiter weg, findest du nicht, daß sich die Gegenstände schneller bewegen als bei einer gewöhnlichen Kutschierfahrt. Und noch weiter am Horizont scheint alles still zu stehen."

•

Als Andersen in Leipzig einfährt, stellt er triumphierend fest, daß er „seine guten elf Meilen in drei Stunden zurückgelegt hat". Und ebenso erstaunt ist er darüber, wie schnell er seine Reise fortsetzen kann. „Am gleichen Tag, vier Stunden später, geht der Zug weiter, eine ebensolche Strecke in der gleichen Zeit — und man ist in Dresden."

Nun sollte man befürchten, daß der poetisch empfindende Andersen in Betrachtungen über die von der Technik zerstörte Idylle versinken sollte. Aber ganz im Gegenteil! Für Andersen lag Poesie auch in dem Tempo und in der Technik. Hätte er ein Jahrhundert später gelebt, hätte er wahrscheinlich Geschichten über Flugmaschinen, Hochspannungsleitungen und Fernsehen geschrieben. Er selbst hat nicht das „eiserne Pferd" für das letzte Wort der Entwicklung gehalten. Das geht aus den pathetischen und poetischen Schlußworten seines Berichtes hervor, die folgendermaßen lauten:

„Welch geniale Tat ist doch diese Schöpfung! Man fühlt sich unendlich stark und mächtig, ähnlich einem Zauberer längst vergangener Zeiten. Wir spannen unser magisches Dampfpferd vor den Wagen und Zeit wie Raum verschwinden. Wir fliegen vorwärts wie die Wolken im Sturm, wie die Zugvögel auf der Flucht nach Süd. Unser wildes Pferd schnaubt und wiehert, der schwarze Rauch strömt aus seinen Nüstern. Schneller ist Mephisto mit Faust auf seinem Mantel nicht fortgeflogen. Mit ganz natürlichen Mitteln sind wir an der heutigen Zeit ebenso mächtig, wie die Menschen des Mittelalters glaubten, daß nur der Teufel mächtig sein konnte. Dank unserem eigenen Genie haben wir die Träume der damaligen Völker verwirklicht, und noch ehe wir es ahnen, werden wir an ihnen vorbeieilen."

SLUB
Wir führen Wissen.

Nachrichten aus dem Lande

Eine wirtschaftskundliche Studienfahrt

Zwickau. Die Sächsische Landesenergieversorgung (AG Sächsische Werke) veranstaltete in Gemeinschaft mit dem Kreishauptmann von Zwickau sowie Vertretern der Behörden und der Parteidienststellen eine Besichtigungsfahrt durch Westsachsen, die in der Hauptsache den wirtschaftlichen Eigenheiten dieses Raumes, der Siedlung und Industrie, galt. Im Vogtland, das wenig Raum für Großsiedlung besitzt, muß auch die Siedlungstätigkeit eigene Wege gehen. Wie Oberregierungsbaurat Dr. Rüdiger, Zwickau, feststellte, bleiben wegen Mangels an geeignetem Siedlungsgelände nur die Umgebungen der größeren Städte dafür übrig, z. B. die Stadtgartsiedlung Zwickau. Die Fahrtteilnehmer besichtigten ferner das Audi-Werk in Zwickau, wo der Entstehungsprozeß der Kraftwagen im einzelnen verfolgt wurde. Sinnreich erdachte Maschinen und elektrische Werkzeuge machen es möglich, daß hier in einer Schicht annähernd 200 Kraftwagen hergestellt werden. Sehr lehrreich war auch ein Besuch im Heim und Krankenhaus Lichtenstein-Callnberg, wo seit längerer Zeit schon elektrisch gekocht wird. Nach dem Urteil der Verwaltung des Heimes hat sich die Elektrizität als Wärme- und Kältequelle auch wirtschaftlich bewährt. In den neuzeitlichen Siedlungen findet der kohlekombinierte Elektroherd immer mehr Eingang.

Das Vogtland ist aber auch reich an Spinnereien, die über vorbildliche Betriebseinrichtungen verfügen. Die Herstellung des Fadens macht, wie bei einem Betrieb in Lichtentanne zu sehen war, umfangreiche Maschinenanlagen notwendig, die mit Elektromotoren angetrieben werden. Sehr interessant war auch der Einblick in den Verarbeitungsgang der Zellwollefaser.

Daß man in Sachsen über Industrie und Wirtschaft jedoch des Menschen nicht vergaß, dafür bot den Fahrtteilnehmern das Bergarbeiter-Erholungsheim in Hartenstein ein Beispiel. Gläubig und arbeitsam, geschickt und rührig liegt der sächsische Kumpel unablässig im Kampfe mit den kargen Erträgnissen des Bodens. Als Dank für ihre Arbeit ließ bekanntlich Reichsstatthalter Martin Mutschmann den sächsischen Bergleuten ein Heim errichten, das ihnen neue Kraft für ihr schweres Tagewerk bringen soll. Neuzeitlich eingerichtet und von Künstlerhand gestaltet, bildet das Bergmannsheim eine Zierde der Stadt Hartenstein, deren Bürgermeister die Fahrtteilnehmer willkommen hieß. Die wirtschaftskundliche Studienfahrt hinterließ bei allen Teilnehmern ein eindrucksvolles Bild der Entwicklung im westsächsischen Industriegebiet.

Wer macht's nach?

Meißen. Der Führer eines kleineren Betriebes im Kreise Meißen hat mit einer Stiftung, die für ihn gewiß mit einem persönlichen Opfer verbunden ist, in nachahmenswerter Weise der Verbundenheit mit seinen Gefolgschaftsmitgliedern Ausdruck gegeben. Er stellte seinen ältesten sechs Gefolgschaftsmitgliedern je eine KdF-Fahrt im Werte von 50 RM. zur Verfügung und will dies in jedem Jahre zugunsten der nächstälteren wiederholen, so daß mit der Zeit alle langbeschäftigten Arbeitskameraden des Betriebes eine freie KdF-Fahrt erhalten.

Obermeistertagung der sächsischen Herrenschneider

Grimma. Hier trafen sich die Obermeister und Modewarte sämtlicher sächsischen Herrenschneider-Innungen zu einer Obermeistertagung, die mit einem kameradschaftlichen Beisammensein ihren Auftakt nahm. Mit besonderem Interesse wurden die Ausführungen von Prof. Dr. Henning aufgenommen, der einen lebendigen Einblick in die Entwicklung der Grimmaer Herrenschneider-Innung gab, die in diesem Jahre die 350. Wiederkehr ihrer Gründung feiert. Der zweite Tag brachte eine Reihe von Vorträgen, deren Zweck allgemein die Leistungssteigerung im Herrenschneiderhandwerk war. U. a. sprach der Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, Dr. Jung (Berlin), über „Das Schneiderhandwerk im Vierjahresplan". Am Nachmittag tagten die Modewarte, wobei sich ein reger Erfahrungsaustausch entwickelte.

Gebirgsvereinstagung

Pirna. Der Gesamtverein des Gebirgsvereins für die Sächs. Schweiz hält am Sonntag 14 Uhr im Fremdenhof Weißer Schwan die Frühjahrsversammlung der Abgeordneten ab.

Absturz in der Sächsischen Schweiz

Königstein. In leichtfertiger Weise verließ eine 25 Jahre alte Hausangestellte aus Dresden den markierten Weg und stürzte infolgedessen im Nordtelle des Pfaffensteins in eine sehr schwer zugängliche Felsspalte von etwa acht Meter Tiefe. Sechs Mann der hiesigen Sanitätskolonne hatten eine schwierige Arbeit zu leisten, um die Abgestürzte, die eine Gehirnerschütterung und andere Körperverletzungen erlitten hatte, zu bergen.

Angeklagter wollte zum Fenster hinausspringen

Freiberg. Während einer Verhandlung im Landgericht Freiberg versuchte ein wegen Urkundenfälschung Angeklagter aus dem Fenster des im zweiten Stockwerk gelegenen Verhandlungssaales zu springen. Er konnte jedoch im letzten Augenblick von einigen Beamten zurückgezogen und vor dem Sturz in die Tiefe bewahrt werden.

Scheunenbrand

Penig. Im Anwesen des Bauern Oswald Kirmse in Meusdorf brach ein Feuer aus, das in den Strohvorräten reiche Nahrung fand. Die Scheune wurde ein Raub der Flammen. 300 Zentner Stroh und mehrere landwirtschaftliche Maschinen verbrannten. Die Ermittlungen ergaben, daß Brandstiftung vorliegt.

Wiedersehensfeier der 17. Ulanen

Oschatz. Vom 5. bis 7. Juni werden sich aus Anlaß der 70jährigen Gründungsfeier des ehemaligen Oschatzer Ulanenregiments Nr. 17 die ehemaligen Oschatzer Ulanen hier treffen und damit ihre Treue zur alten Garnisonstadt bekunden. Es wird mit einem starken Besuch gerechnet.

Krokusblüte

Eschdorf. Die unter der Obhut des Sächsischen Heimatschutzes stehenden Krokuswiesen, die sich in der Nähe des Gemeindeamtes befinden, haben ihre zarte Blütenpracht entfaltet.

Ein roher Patron

Löbau. In einem Gute in Oberbischdorf geriet ein 16 Jahre alter Melkerlehrling mit einem Arbeitskameraden in Streit, in dessen Verlauf der Lehrling einen Hackenstiel nahm und auf seinen Gegner derart einschlug, daß dieser mit erheblichen Kopfverletzungen ins Bezirkskrankenhaus Ebersbach gebracht werden mußte.

Todesopfer des Verkehrs

Gebnitz. Im Stadtkrankenhaus ist der 81 Jahre alte Bäckermeister i. R. Adolf Henke seinen Verletzungen erlegen. Er war von einem Motorradfahrer umgefahren worden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der Rundfunkfendeplan befindet sich auf Seite 11

Neue Annahmestelle
der Dresdner Nachrichten:
in Neugersdorf
Ernst Haußig, Buchhandlung
Annahme von Neubestellungen, kleinen Anzeigen und Familiennachrichten zu Originalpreisen

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Freitag:
Rhabarbersuppe, Krabbenpiroggen, Sauerkraut, Rapünzchensalat

Krabbenpiroggen: Man mische 1 Tasse Weizenmehl, ebensoviel Roggenmehl, 1 Teelöffel Salz, 1 Teelöffel Backpulver gut miteinander, schlage 2 ganze Eier schaumig und gieße sie mit ¼ Tasse Milch unter stetem Rühren zu dem Mehl, bis ein glatter Teig entsteht, den man auf dem bemehlten Nudelbrett dünn ausrollt. Man schneide ihn in etwa 10 Zentimeter große Quadrate, packe von 250 Gramm Krabben ein Häufchen hinein, falte den Teig gut schließend zusammen und backe in siedendem Fett auf allen Seiten hellbraun. Auf heißer Schüssel anrichten und mit einem Kranz fertigen Sauerkrautes oder Krautsalat umlegen.

Volk singt und musiziert

Chor- und Solistenkonzert „Ehrlich"

Die Vereinigung der ehemaligen Ehrlichschen Gesangsschüler hat die schöne Möglichkeit, in ihrer gemischtchörigen Sängerschaft (Leitung Kantor Eckardt) sich von Nachwuchssorgen freizuhalten. In dem jüngsten Frühjahrskonzert im Palmengarten konnte man die Beobachtung machen, daß eine ganze Anzahl junger Herren im Chore mitwirkten, was den Klang naturgemäß günstig beeinflußte. Alfred Kirchner, der vertretungsweise dirigierte, hatte das Frühlingskonzert nicht nur so genannt, weil es zeitlich im Frühling lag, sondern auch nur Frühlingswerke im Programm hatte. „Neuer Frühling" hieß eine Eckardt-Komposition; „Frühling und Liebe", ein ganzer Chorzyklus mit Sopran- und Tenorsolo und Klavier von Carl Greger, für kleinere gemischte Chöre eine dankbare Aufgabe. „Der Mai kommt als Freier" von Fr. Wagner, „Lerchenlied" von B. Lachner entsprachen der gleichen hoffenden, lebensfrohen Stimmung. Und die Einzelsänger, der bekannte Konzerttenor Walter Hessel und die Sopranistin Irmgard Matthes, hatten ihre mit wirklich reifem Humor erfüllten Vorträge auch trefflich diesem Thema angepaßt. Schuberts: „Die linden Lüfte", Schumanns: „Er ist's", oder die Volksweisen: „Draußt ist alles so prächtig" und „Ein Schäfermädchen weidete" wurden mit Freuden aufgenommen. Harfenkompositionen, die Maria Stenz-Gmeindl virtuos spielte, wirken an sich mit ihrer träumerischen, auch schwärmerischen, blühenden Farbigkeit ohnedies immer wie Frühlingsmusik.

Dr. Kurt Kreiser.

Liederabend vor den Toren

Im Gasthof Leutewitz hatte ein Liederabend, gegeben vom Gemischten Chor „Freundschaft", Hunderte von Besuchern zusammengerufen, die mit Eifer und Verständnis dem Gebotenen folgten. Der Verein steht unter der sicheren zielbewußten Leitung von Gerhard Rößler, und hat vor allem sehr gute Sopran- und Altstimmen, die auch beim Kern der Truppe Schlüsse auf gute Pflege und Schulung, zugleich auch auf musikalisches Verständnis schließen lassen. Die Männerstimmen könnten noch etwas stärker besetzt sein, aber sie wurden so sicher geführt und eingesetzt, daß sie im Gemischten Chor keinen Mangel fühlen ließen. Unter den zuerst von diesem gesungenen Abendliedern hinterließ den stärksten Eindruck die musikalisch nicht anspruchslose „Abendfeier" von Attenhofer. Unter den dem Volksliedercharakter sich nähernden Gesängen des Frauenchores ist als besonders gelungen das „Wann wir schreiten" mit der Melodieführung in der Mittelstimme anzuerkennen und in den den Liederabend abschließenden Frühlingsgesängen des Gemischten Chores das Lerchengejubel in Loewes „Frühling". Die Aufnahme des Gebotenen durch die Hörer war warm und herzlich.

Ernst Köhler-Haußen.

Hases Erzählungen
Jeder einmal in Berlin!

Eine gutgebratene Gans ist eine gute Gabe Gottes — sagen die Berliner. Also bestellte ich mir zur Feier des Sonntags eine Portion. Aber der Kellner besah mich vorwurfsvoll von oben bis unten: „Mein Herr, heut' ist doch Eintopf-Sonntag! Sie lesen wohl zu Hause keine Zeitung? Helle Köpfchen, die Berliner, was?

(Nächstes Berliner Abenteuer morgen in den Dresdner Nachrichten.)

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Freitag lautet:

Verlasse man sich darauf: Jugend ist zum Höchsten willig und fähig, aber mit der Bedingung, daß ganzer Ernst mit dem Höchsten gemacht werde.

Paul de Lagarde.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt

Hauptbahnhof: Lagerkeller, Pol.-Leiter-Tagung. — Strehlen: Hochsch. Lehrerb., Pol.-Leiter-Schulung. — Langemarck: Frödelschlößchen, NSV-Zellenwalterappell. — Zieten: Eisenbahnerheim, Mitgliederappell, Kaiser. — Briesnitz: Gasthof Leutewitz, Pol.-Leiter-Schulung. — Blasewitz: Adlers Vereinshaus, Pol.-Leiter-Schulung. — Wartburg: Hammers Hotel, Opferringvers. — Neustädter Markt: Staatsgymnasium, Körperschulung. — v. Schill: Geschäftsstelle, Pol.-Leiter-Schulung. — Albertstadt: Gaststätte Habdank, Zellenleiterbesprechung; 14. Volksschule, Film. — Am Landgraben: Liebigs Gaststätte, Zellenversammlung, Böhme. — Seban: Geschäftsstelle, Amtsleiterbesprechung. — Scharnhorst: Deutscher Sport, Zellenversamml., Scharnhorst. — Schlageter: Eldorado, Mitgliederappell, Hanke. — Ost: 32. Volksschule, Körperschulung. — Goethe: Heim, Frauenwerkabend. — Pieschen: Gesellschaftshaus, NSV-Amtswalter-Tagung. — Pirnaische Vorstadt: 78. Volksschule, Pol.-Leiter-Schulung. — Wölfnitz: Gasthof, NSV-Zellenwalterbesprechung. — Oppellvorstadt: Geschäftsstelle, NSV-Bezirksbesprechung. — Waldschlößchen: Geschäftsstelle, NSV-Mitarbeiterappell. — Friedrichstadt: Geschäftsstelle, NSV-Zellenwalterappell. — Gruna: Sachsenklause, Zellenversammlung, Ritter; Grüne Wiese, Zellenversammlung, Wichmann. — Alaunplatz: Hollacks Gaststätte, BDO-Kundgebung, Kolbe.

Dresden-Land

Schönfeld: Zur Linde Schullwitz, Pol.-Leiter-Tagung. — Hainsberg: Hans-Schemm-Schule, Pol.-Leiter-Schulung. — Lausa-Hermsdorf: Teichwirtschaft Lausa, Pol.-Leiter-Tagung. — Dippelsdorf-Buchholz: Kurhaus Friedewald, Parolenschulung. — Pillnitz: Goldner Löwe, Körperschulung. — Braunsdorf: Zur Sonne, Mitgliederappell. — Freital-Otterberg: Goldner Löwe, Zellenversamml., Preisfing. — Freital-Windberg: Sächsischer Wolf, Zellenversamml. Henke. — Bannewitz: Gaststätte Diehle, Frauenwerkabend. — Niederpoyritz: Erbgericht, Schulungsabend. — Marienburg: Lindengarten, Kundgebung, Kreisleiter Walter.

NS-Kriegsopferversorgung

Reick: Weißinschlößchen, Gericke.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN Berechnung nach Preisliste 8

Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz, Ortsgr. Dresden. Sonntag: Borsberggebiet. Treffp. 13 Uhr Loschwitz, Körnerplatz. — Dienstag: Monatsversammlung und touristischer Abend mit Vortrag.

Marie-Held-Gruppe des BDM. Sonnabend, den 17. April, nachmittags Tee und Tanz im Hotel „Bellevue". Heitere Vorträge von Vortragsmeisterin Vally Senff-Georgi. Beg. 16 Uhr, Ende 18 Uhr.

D. u. Oe. Alpenver., Sekt. Meißner Hochland. Berichtigung: Wanderung von Lippold am 24. April.

Riesengebirgsverein. Heute Donnerstag Jugend- und Skiabteilung Turnen, wie immer. — Freitag 20.: Monatsversammlung im Gewerbehaus (Kleiner Saal). Anschl.: Vortrag Altenforscher Walther Stöhner über: „Der Ferne Osten und Europas Zukunft." — Sonntag, den 18. April: Herrenwanderung fällt aus.

Deutsche Arbeitsfront

Mohorn/Arbeitsopfer: Hanisch Gaststätte, Mitgliederversamml., Werner. — Ottendorf-Okrilla/Arbeitsopfer: Zum Roß, Mitgliederversammlung, Sattelkau. — Kreis Dresden, Handwerk/Maler: Odeum, Fachschaftsversammlung, Spiegel, Dr. Brandt. — Schönfeld: Oberer Gasthof, Mitgliederversammlung, Brückner. — Gohlis: Eisschlößchen, DAF-Walter-Sitzung. — KdS Freie Berufe/Rechtsanw. und Notar, Kanzlei: Kristallpalast, Fachschaftsversammlung. — Wilsdruffer Vorstadt/Hausgehilfinnen: Braunschweiger Hof, Fachgruppenabend. — Laubegast/Hausgehilfinnen: Donaths Neue Welt, Gemeinschaftsabend. — Klotzsche/Werkscharvorbereitungsdienst: Weißes Roß, Rüstabend, Fehrmann. — Weißer Hirsch: Gaststätte Erholung, DAF-Walter-Sitzung, Forner. — Weißer Hirsch/Hausgehilfinnen: Bürgergarten, Gemeinschaftsabend, v. Seckendorf.

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Frequenz 1936: 24000
Auskünfte und Prospekte durch die Hauptniederlage: H. Fleinus Wwe., Johannesstraße 23, Tel. 13216/32, und die Kurverwaltung Bad Wildungen

Freiwilliger Sportdienst im D.J.

Mit dem Aufrufe des Reichssportführers, in dem alle Sportler und Sportmädel zwischen 14 und 18 Jahren aufgefordert werden, Dienst in der Hitler-Jugend oder im BDM zu tun, werden gleichzeitig auch die Ausführungsbestimmungen bekannt, die sich auf den Vertrag zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer vom 1. August 1936 beziehen und die alle Jungen und Mädel zwischen 10 und 14 Jahren angehen. Dieses Abkommen bedeutete die endgültige Sicherstellung der Leibeserziehung der deutschen Jugend vom 10. bis 14. Lebensjahre.

Der freiwillige Sportdienst gilt als Jungvolkdienst, und somit sind alle Pimpfe, die ordnungsgemäß am freiwilligen Sportdienst teilnehmen, durch die allgemeine Versicherung der Hitler-Jugend versichert.

Es braucht also keine besondere Versicherung für den freiwilligen Sportdienst abgeschlossen werden.

Die gleichen Bestimmungen gelten selbstverständlich auch für den freiwilligen Sportdienst der Jungmädel. Die Uebungsleiter und Uebungsleiterinnen des freiwilligen Sportdienstes, die der Hitler-Jugend angehören, gelten durch die allgemeine HJ-Versicherung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Uebungsleiter bzw. Uebungsleiterinnen des freiwilligen Sportdienstes als versichert. Den Uebungsleitern und Uebungsleiterinnen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die sich für die Betreuung des freiwilligen Sportdienstes sowie für die Durchführung der Grundschule zur Verfügung stellen, wird

Unfallschutz von der Deutschen Sporthilfe

nach den Bestimmungen der Unfallzuschußkasse gewährt. Pimpfe und Jungmädel werden jedoch nur dann zum freiwilligen Sportdienst zugelassen, wenn sie ihrem allgemeinen Dienst (Heimabend, Grundschule der Leibesübungen, Geländesport, Fahrt, Lager) pflichtgemäß nachkommen. Der Einheitsführer (Einheitsführerin) kann Pimpfe (Jungmädel), die sich als nachlässig erweisen, vom freiwilligen Sportdienst zurückstellen. Für die Teilnahme am Sportdienst ist die

schriftliche Zustimmung der Eltern oder Erziehungsberechtigten

unbedingt erforderlich. Für das ordnungsgemäße Beibringen der Einverständniserklärung der Eltern oder Erziehungsberechtigten ist der Fähnleinführer (JM-Gruppenführerin) verantwortlich. Um eine zeitliche und körperliche Ueberbeanspruchung zu vermeiden, sollen Pimpfe (Jungmädel) sich grundsätzlich nur einer freiwilligen Sportdienstgruppe anschließen. Zur Gewährleistung für eine

einheitliche Durchführung des freiwilligen Sportdienstes

sollen die Sportdienstgruppen der jahreszeitlich bedingten Sportarten möglichst auch in der Jahreszeit zusammenbleiben, in der die betreffende Sportart nicht durchgeführt werden kann. Diese Sportdienstgruppen führen im übrigen Teil des Jahres Ergänzungs-, Ausgleichs- und Vorbereitungssport durch. Grundsätzlich zu vermeiden ist, daß Pimpfe (Jungmädel) die Sportdienstgruppe willkürlich wechseln. Um jedoch die Fortbildung auf mehreren Sportgebieten zu geben und um eventuell Irrtümer in der Wahl der Sportart auszugleichen, kann jeweilig am Schluß des Sommerhalbjahres (15. Oktober) und am Schluß des Winterhalbjahres (15. April) ein Wechsel in der Sportart vollzogen werden, dessen Entscheidung dem zuständigen Fähnleinführer (JM-Gruppenführerin) vorbehalten bleibt.

Die Austragung von Wettkämpfen und Wettspielen

jeder Art bleibt grundsätzlich auf den Bereich des Jungbannes beschränkt. Sollte sich aus Mangel an Gegnern zur Austragung von Wettkämpfen und Wettspielen eine Ueberschreitung des Jungbannbereiches notwendig machen, so haben die Fähnlein verschiedener Jungbanne, die aus vorgenannten Gründen Wettkämpfe gegeneinander austragen wollen, vor der Festlegung der Veranstaltung die Zustimmung der zuständigen Jungbannführer einzuholen. Neben dem Uebungsbetrieb, der sich auf das ganze Jahr erstreckt, können regelmäßige Wettkämpfe und Wettspiele der einzelnen Sportdienstgruppen nur in

folgenden Abschnitten

durchgeführt werden: Im Geräteturnen vom 15. Oktober bis 15. April; Fußball vom 15. Oktober bis 15. April; Leichtathletik vom 15. April bis 15. Oktober; Handball vom 15. Oktober bis 15. April; Eislaufen vom 15. Oktober bis 15. April; Hockey vom 15. Oktober bis 15. April; Schwimmen vom 15. April bis 15. April.

Fechten, Rudern, Tennis und Kanusport

sollen nicht in Form von regelmäßigen Wettspielen, Regatten oder Wettkämpfen durchgeführt werden, sondern lediglich als Schaukämpfe oder Vorführungen in Erscheinung treten. Eventuelle Wettkämpfe im

Boxen, Ringen und Eislaufen

werden im Rahmen der allgemeinen Sportveranstaltungen des DJ durchgeführt. Für die Uebungsleiter und Uebungsleiterinnen im Schwimmen ist vorgeschrieben, daß sie mindestens das 20. Lebensjahr vollendet haben müssen und wenigstens den Grundschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft besitzen.

Der freiwillige Sportdienst für Jungmädel

wird zunächst auf die Gebiete Spiele, Leichtathletik, natürliches Turnen, Schwimmen und Eislaufen beschränkt. Andere Sportdienstgruppen dürfen für Jungmädel nicht aufgestellt werden. Für die Durchführung von Wettkämpfen und Wettspielen gelten bis auf weiteres die Wettkampfbestimmungen und Spielregeln des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Als

Spielkleidung

ist grundsätzlich die im DJ und der JM vorgeschriebene Spielkleidung (schwarze Hose, weißes Hemd mit HJ-Tuchabzeichen) zu tragen. Zur Kenntlichmachung von Mannschaften kann eine andersfarbige Sporthose gewählt werden.

Weltrekord im Wasserflugzeug

Mit dem dreimotorigen Militär-Wasserflugzeug „Cant Z 506" hat der italienische Flieger M. Stoppani vom Wasserflughafen Monfalcone aus mit einer Nutzlast von 10 000 Kilogramm eine Höhe von 4962 Meter erreicht und damit einen neuen internationalen Wasserflugzeug-Klassenrekord mit Nutzlast aufgestellt. Zugleich verbesserte Stoppani den internationalen Klassenrekord für die größte über 2000 Meter gebrachte Nutzlast, der mit 7588 Kilogramm bisher von Sergievski (USA) gehalten wurde.

Boxen für die Winterhilfe in Berlin

Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. J. Lippert steigt heute, Donnerstag, um 20.15 Uhr, im Berliner Sportpalast die Großveranstaltung der Boxer für das Winterhilfswerk. Bei dieser Veranstaltung stellen sich Amateure und Berufsfaustkämpfer gemeinsam in den Dienst der guten Sache. Im Mittelpunkt des Abends steht das Sechs-Runden-Treffen zwischen unserem neuen Schwergewichts-Europameister Arno Kölblin und dem Mannheimer Hermann Kreimes. Als dritter Mann steht unser berühmtester Boxer, der einstige Weltmeister Max Schmeling, zwischen den Seilen. Die Amateure haben ebenfalls alles getan, um zum Gelingen des Abends beizutragen.

Die Tischtennissportler tagten

Der Kreis Dresden des Deutschen Tischtennis-Bundes im DRL hatte für Mittwochabend die Vertreter der ihm angeschlossenen Vereine und Abteilungen zur letzten „Vereinsvertreter-Tagung" nach der Gaststätte Johanneshof in Dresden eingeladen. Kreiswart Neumann (Postsportverein Dresden) eröffnete die Versammlung mit herzlichen Grußworten und entbot besonders dem Gauwart Schork (TTC Blau-Gold Dresden) ein herzliches Willkommen. Er stellte fest, daß bis auf das entschuldigte Fehlen der Spielvereinigung Coswig sämtliche

15 Vereine und Abteilungen des Kreises

vertreten waren, so der TTC Blau-Gold Dresden, BC Sportlust Dresden, CVJM Dresden, SV Guts Muts Dresden, Dresdner Sport-Club, Postsportverein Dresden, BSV 08 Dresden, Zeiß Ikon Dresden, Reemtsma Dresden, Chem. v. Heyden, Radebeul, Radebeuler BC, Tgde. Kötzschenbroda, TTC Klotzsche und TV Freital. Sodann gab der Versammlungsleiter einen kurzen Ueberblick der in den letzten Wochen durchgeführten Veranstaltungen des Kreises. Besonders lobenswert äußerte er sich über das im Februar durchgeführte „Schüler-Tischtennisturnier" und das unter beispiellosem Nennungs- und Zuschauererfolg ausgetragene „Kreismeisterschafts-Turnier" im März. Eine

Siegerehrung der neuen Kreismeister

mit der Verteilung der Ehrenurkunden für die Sieger und Placierten schloß sich an. Nunmehr erhielt der Sportwart Klunker (BC Sportlust Dresden) das Wort zur Erledigung sportlicher Belange. Zuerst nahm dieser die

Auslosung für die dritte Kreispokalrunde

vor, die folgende Paarungen ergab: Männerklasse: Dresdner Sport-Club 1. gegen TV Freital 1. am 21. April im DSC-Kasino; CVJM Dresden 1. gegen TTC Blau-Gold Dresden 3. am 21. April im Christl. Vereinshaus, Ammonstraße; spielfrei bleibt SV Guts Muts Dresden 1. Trostrunde der Männer: TTC Blau-Gold 2. gegen TV Freital 2. am 21. April im Einnehmerhaus (Räcknitz); BC Sportlust Dresden 1. gegen SV Guts Muts Dresden 2. am 24. April im Einnehmerhaus; Frauen: SV Guts Muts Dresden 1. gegen Reemtsma SV Dresden 1. am 26. April im Postsport-Klubhaus (Ostragehege); Trostrunde der Frauen: TTC Blau-Gold Dresden 1. gegen TTC Blau-Gold Dresden 2. am 28. April im Einnehmerhaus. Dem Jahresbericht des Sportwartes war zu entnehmen, daß im

Kreis Dresden 38 Mannschaften 177 Spiele durchgeführt

haben. Die sportlichen Leistungen waren dabei durchweg sehr gute. Auch in der Disziplin der Vereine ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß nur wenige Strafen zu verhängen waren. Während des Sommers soll die Wettspielordnung gründlich überholt werden, vor allem soll ein Paragraph eingeführt werden, der nichtangetretene Vereine mit schwerer Strafe belegt. Der Spielbetrieb soll nach Möglichkeit auch während des Sommers aufrecht erhalten bleiben. Bis 15. September müssen alle Vereine ihre vollständigen Anschriften, mit Angabe der Uebungslokale, Trainingstage und der für das nächste Spieljahr an den Punktkämpfen teilnehmenden Mannschaften dem Sportwart gemeldet werden. Die erste Vertretertagung im neuen Jahr wurde auf den 30. September nach der Gaststätte „Johanneshof" in Dresden festgelegt. Die Verbandsspiele werden am 15. Oktober 1937 beginnen. Für Ende Oktober bzw. Anfang November ist ein

Tischtennis-Wettkampf Dresden gegen Leipzig

abgeschlossen worden, an dem sich je 6 Frauen und Männer beider Städte beteiligen. Während der Pfingstfeiertage weilt eine Mannschaft des FC Sturm Reichenbach in Dresden zu Gaste und trägt einen Freundschaftskampf am 1. Feiertag in Dresden gegen den BC Sportlust Dresden aus. Weiter wird sich der Kreis Dresden auch am „Grenzlandtreffen" vom 3. bis 6. Juni in Pirna beteiligen. Mit Worten des Dankes an seine Mitarbeiter schloß der Kreiswart Neumann die letzte Vertretertagung des Jahres 1936/37.

ATV Thalheim vor schwerer Aufgabe

Im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Geräteturnen trifft Sachsens Vertreter, der ATV Thalheim, am 25. April in Erfurt mit dem TSV Leuna (Mitte), Hamburger Turnerschaft (Nordmark) und dem am Sonntag ermittelten Turnklub Hannover (Niedersachsen) zusammen. Der Sieger bestreitet zusammen mit TSV 1860 München, MTV Kreuznach und TV Guts Muths Berlin am 9. Mai die Endkämpfe um den Meistertitel.

Frühjahrswaldlauf in Großenhain

Der Kreisfachwart für Leichtathletik im DRL hat für Sonntag, den 18. April, einen „Frühjahrswaldlauf der Kameradschaft Großenhain" ausgeschrieben. Die Wettkämpfe sind offen für alle Reichsbundvereine der Amtshauptmannschaft Großenhain, Wehrmacht, SA, HJ, BDM und Schulklassen.

Geschäftsführender Beirat des Deutschen Schützenverbandes

Nach dem Zusammenschluß aller deutschen Schützen im DRL im Deutschen Schützenverband wurden folgende Männer in den geschäftsführenden Beirat der Verbandsführung berufen: SA-Gruppenführer Frhr. von Schorlemer (Berlin), Major a. D. Haupt (Berlin) und Oberstleutnant a. D. Kannengießer (Berlin). In ihrer Eigenschaft als Gauschützenführer gehören ferner Major a. D. von Frankel (Braunschweig), Oberstleutnant Haensel (Dresden), Hauptmann a. D. Heller (Köln) und Paul Wolff (Magdeburg) dem Beirat an.

Waldfried in neuem Besitz

Aus dem Wochenrennkalender ist zu ersehen, daß Gestüt und Rennstall Waldfried aus dem Besitz von Dr. A. v. Weinberg und C. v. Weinberg in den der Gräfin M. v. Spreti übergegangen sind. Die Pferde werden in den bisherigen Farben unter dem Namen „Gestüt Waldfried" laufen.

Rennen vom 14. April

Eigene Drahtmeldung

Neuß. 1. Rennen. 1. O'Toni (H. Wenzel), 2. Helmspitze, 3. Castillo. Tot.: 25:10, Platz 13, 12, 19:10. E.: 2½, 2½, 3. Ferner: Sau tot, Chorzeitleiter, Seedame, Goldprobe. — 2. Rennen. 1. Feuerland (A. Uhl), 2. Adelbert, 3. Xenia. Tot.: 180:10, Platz 24, 29, 13:10. E.: ¾, H., H. Ferner: Lavant, Enthusiast, Spielhahn, Sängerin. — 3. Rennen. 1. Ballonpost (H. Schmidt), 2. Mixer, 3. Selim. Tot.: 28:10, Platz 14, 13:10. E.: ½, ½, 1. Ferner: Mardonius, Bronceluster. — 4. Rennen. 1. Chorherr (E. Huge), 2. Höllenfahrt, 3. Frauenfreund. Tot.: 48:10, Platz 18, 20, 16:10. E.: 1½, 1½, 2. Ferner: Ilona, Charolus, Preisfechter, Saudmann, Preisträger. — 5. Rennen. 1. Geländeritt (E. Huge), 2. Stora, 3. Viola. Tot.: 21:10, Platz 15, 22:10. E.: ½, 1, 1½. Ferner: Strahn, Chemielehrer. — 6. Rennen. 1. Romantik (E. Werner), 2. Mississippi, 3. Nurmi. Tot.: 143:10, Platz 54, 20, 17:10. E.: ¾, 4, 2. Ferner: Wernigerode, Hausmarke, Letzter Elour, Gamin, Dublette. — 7. Rennen. 1. Sintflut (W. Kruschwitz), 2. Waltonia, 3. Liebeswalzer. Tot.: 32:10, Platz 14, 29, 15:10. E.: 2, 2, 1. Ferner: Caramba, Bergamotte, Ostgote, Seeräuber.

Le Tremblay. 1. Rennen: 1. Christmyr (H. Clement), 2. Herisol, 3. Simeis. Tot.: 42:10, Platz 16, 28, 44:10. Längen: ¾, 1½, 1. Ferner: Clair de Lune VIII, Filrelin, Somerville, Chatterie, La Vagabelle, Aethelbert, Naaman, Mondicourt. — 2. Rennen: 1. Rose Reine (J. Thirion), 2. Mon Jubilé, 3. Randolph. Tot.: 146:10, Platz 42, 25, 54:10. Längen: 4, 3, 1½. Ferner: El Ceibo, Alicourt, Bimbo, Relais de Poste, Le Val d'Or, La Louviere, Thankful. — 3. Rennen: 1. Wissenfluthe (A. Dupuit), 2. Patache, 3. Recaldia. Tot.: 26:10, Platz 17, 75, 140:10. Längen: 4, 3, 1½. Ferner: Fia Mobia, La Sanfugere, Spinette, Raffa, Llamar, Reine d'Alout, Bergame, La Pomme II, La Couleuvrine, Nebraska, Phylis, Tour Penchée. — 4. Rennen: 1. Allah (M. Dornaleche), 2. Colette Baudoche, 3. Armando. Tot.: 96:10, Platz 39, 28:10. Längen: 4, ¾, ¾. Ferner: L'Avenir, Boro Boudour, Mandoline. — 5. Rennen: 1. Tracteur (T. Brooks), 2. Kislar, 3. Sirian. Tot.: 75:10, Platz 30, 69, 81:10. Längen: 1½, 2, kurzer Kopf. Ferner: Beau Baron, Maranne, Pako II, Athena, Hero Ban, Reihelflar, Knight of Malta, Buzzard, La Bergeronnette, Haut Merlin. — 6. Rennen: 1. Adversaire (W. Brethes), 2. Orylaz, 3. Hunter. Tot.: 39:10, Platz 26, 58, 147:10. Längen: 2, 10, 3. Ferner: Tirailleur, Domenico, Appenzell, Hellicycle, Charming Sun, Croise Un, Hodal Cyl, Mordicus, Etoile.

Voraussagen für Donnerstag, 15. April

München-Riem

1. Rennen: Nilsland, Aries. 2. Rennen: Stall Mutz, Stall Ammerland. 3. Rennen (Trabfahren). 4. Rennen: Stall Weber, Mas. 5. Rennen (Trabfahren). 6. Rennen: Marinella, Graf Schleiden. 7. Rennen (Trabfahren).

Auteuil

1. Rennen: Berjabad le Jutte, Juillie. 2. Rennen: Rhamut, Whitehall. 3. Rennen: Habeh, Lang Bien. 4. Rennen: Pommard II, Pas Sel. 5. Rennen: Long Bien, L'Espagne. 6. Rennen: Guiton, Tric Trac.

Ringkämpfe im Zirkus Sarrasani

Nur noch wenige Tage werden die Ringkämpfe im Zirkus Sarrasani dauern. Deshalb kommt jetzt die Zirkusschlußstunde in Wegfall. Favoriten auf den ersten Preis sind nach wie vor der Koblenzer Herbert Audersch und Willi Müller (Köln).

Mit dem Kampfe Krause (Köln) gegen den Schweizer Favre wurde am Mittwoch begonnen. Der Ausländer sah lange Zeit wie der Sieger aus. Er brachte immer wieder seine interessanten Hebelgriffe, die dem Freistilprogramm entnommen und im griechisch-römischen Kampf nicht verboten sind, an und hatte den Rheinländer ein Dutzendmal dicht vor der Niederlage, aber nach 18:30 Minuten kam Krause doch dazu, seinen gefürchteten Ueberwurf nach hinten auszuführen. Da gab es auch für den erfahrenen Favre kein Entrinnen mehr. Er mußte seine vierte Niederlage hinnehmen, während Krause bis jetzt lediglich durch Audersch bezwungen wurde.

Brill (Hannover) wartete gegen Biernatzki (Polen) wieder mit einem feinen Sieg auf. Der Ausländer setzte seine überlegene Kraft mit aller Derbheit ein. Brill hatte eine ganze Reihe schwieriger Lagen zu überstehen. Er konnte anscheinend mit dem starken Polen nichts anfangen. Aber nach einer Gesamtzeit von 34:30 Minuten nutzte Brill gewandt eine Unaufmerksamkeit des bissig gewordenen Polen energisch mit prachtvoll ausgeführtem Hüftschwung aus. Brill feierte damit unter dem Jubel der 4000 Zuschauer seinen 13. Sieg im Sarrasani, während Biernatzki nunmehr schon sechs Niederlagen hat.

Große Spannung entstand anschließend im Hause, während des Kampfes zwischen den beiden noch Unbesiegten Herbert Audersch (Koblenz) und Bela Nagy (Ungarn). Grimmig begann der Ausländer. Er wußte nur zu genau, daß der glänzend durchtrainierte Deutsche mit der Länge der Strecke immer besser werden würde. Schon im dritten Gang begann Audersch den Spieß umzukehren. Mit Krawatten und Ueberwürfen setzte er Nagy schwer zu. Erst nach 42:30 Minuten vermochte der Europameister durch Abfangen einer lange von Nagy gehaltenen Krawatte ein Ende zu machen.

Erwin Neumann (Berlin) und Taurat (Ostpreußen) wirbelten als nächstes Paar wie toll auf der Matte, ja man kann sagen in der Manege herum. Der immer lächelnde Berliner setzte von Anbeginn dem starken Taurat heftig zu und legte ihn schon nach 13:30 Minuten durch Ueberstürzer aus dem Stand auf beide Schultern.

Willi Müller (Köln) hatte es mit dem Kampfspielsieger Stuwe (Berlin) trotz körperlicher Ueberlegenheit nicht leicht. Er mußte ja gewinnen, um Audersch den ersten Preis im Turnier noch streitig machen zu können. Nach genau 10 Minuten siegte Müller doch, selbstverständlich durch Schleudergriff.

Die Kämpfe am Donnerstag: Freistileinlagekampf Krause (Köln) gegen Herbert Audersch (Koblenz). Drei Entscheidungskämpfe innerhalb des Wettbewerbes: Brill (Hannover) gegen Willi Müller (Köln), Bela Nagy (Ungarn) gegen Favre (Schweiz), Biernatzki (Polen) gegen Erwin Neumann (Berlin).

Neues aus Dresdens Fußballsport

Der SV Südwest 25 Jahre alt. Ende Mai bzw. Anfang Juni feiert der SV Südwest sein 25jähriges Bestehen. Er spielt am 30. Mai gegen Guts Muts Dresden, am 2. Juni gegen Spielvereinigung Dresden und am 6. Juni gegen DSC.

Der DSC in Harzburg! Das neue Spieljahr beginnt der Dresdner Sport-Club mit einem Start beim Fußballturnier des VfL Harzburg, an dem sich auch Fortuna Düsseldorf und eine Auswahlmannschaft des Harzbezirks beteiligen.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN
Berechnung nach Preisliste 6

Kreisschützenführer VII Dresden. Sonnabend, den 17. April, findet von 13 Uhr ab auf den Ständen des „Schützenhofs", Trachau, Prüfungsschießen für das Reichssportabzeichen statt. Das Prüfungsheft ist mitzubringen.

Sportklub Allianz e. V. Dresden. Uebungsplan 1937. Montags: 15 bis 20 Uhr Tennis. — Dienstags: 17 bis 19.30 Uhr Männer und Jugend Leichtathletik; ab 18 Uhr Jugend Balltraining; 15 bis 20 Uhr Tennis. — Mittwochs: 17 bis 19.30 Uhr Frauen und Männer Körperschule und Spiele für alle; ab 18 Uhr 1. und 2. Mannschaft Balltraining; 15 bis 20 Uhr Tennis. — Donnerstags: 17 bis 19 Uhr Jugend Leichtathletik; ab 18 Uhr 1. und 2. Mannschaft Balltraining; 15 bis 20 Uhr Tennis. — Freitags: 17 bis 19.30 Uhr Frauen und Männer Leichtathletik; ab 18 Uhr Männer und Frauen Balltraining; 15 bis 20 Uhr Tennis. — Sonnabends: 15 bis 20 Uhr Tennis. — Sonntags: 8 bis 12 Uhr Männer Leichtathletik (Wettkämpfer); 8 bis 20 Uhr Tennis.

„Heut spielt der Strauß!"

Vom Wiener Walzer und seinem König

Von Friedrich R. Schlichte

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

VI. (Schluß)

Zwei Sonnen strahlen vom Wiener Walzerhimmel: Strauß Vater und Strauß Sohn. Doch sie ziehen beide zunächst ihre eigene Bahn. Noch sträubt sich Strauß Vater, dem gleichnamigen Sohn das Zepter des Walzerkönigs zu überreichen. Doch wie in jedem anderen Falle, siegt auch hier die nachdrängende Jugend. Ueber den Walzer hinaus wächst der kongeniale Sohn des alten Walzerkönigs in die klassische Operette hinein. Sein Name, sein berühmtester Walzer „An der schönen blauen Donau" und seine unsterblichen Operetten „Zigeunerbaron" und „Fledermaus" machen ihn und seine Musik unsterblich. Doch der Vater lebt zugleich mit dem Sohne in der deutschen Musikgeschichte ewig, und noch heute entzücken sie beide jedes melodienfreudige und walzerbeschwingte deutsche Herz und haben darüber hinaus den ganzen Erdball mit ihrem Dreivierteltakt beschwingt.

Der Walzer „Sinngedichte" sechsmal hintereinander

Jawohl, die beiden Walzerpartien, die uns Strauß-Sohn heute vorführte, die „Gunstwerber" und die „Sinngedichte", sind von jener rhythmischen Schönheit durchpulst, von jener Wiener charakteristischen Lebensfreudigkeit durchglüht, wie sie außer Strauß-Vater noch kein lebender Walzer-Kompositeur geschaffen. Der erste Walzer in der Partie „Sinngedichte" wurde gleich nachgesungen. Die Polka und die Quadrille, welche Strauß-Sohn produzierte, sind so pikant in der Idee, so effektschimmernd in der Instrumentierung behandelt, daß wir auch hier wieder das kecke, üppige Talent von Strauß-Sohn anerkennen mußten. Jedenfalls hat Strauß-Sohn mit 20 Jahren als Kompositeur und Dirigent mehr gelernt, als Strauß-Vater mit 20 Jahren in seinem Bereiche innegehabt haben mag.

Bewundert habe ich die merkwürdige Ausdauer der physischen Kraft dieses jungen Menschen. Beinahe jedes Musikstück wurde zweimal wiederholt, und die Partie „Sinngedichte" spielte er unter dem Jauchzen der Menge sechsmal hintereinander! Das kann nur eine Strauß-Natur aushalten!

Die ganze Erscheinung des Strauß-Sohnes, wie er sein Orchester leitet, wie er sich mit gefälliger Grazie in diesen Walzerwirbel hineinstürzt, es hat etwas eigentümlich Interessantes an sich. Es war wirklich in allen produzierten Musikstücken das abgerundetste, graziöseste Zusammenspiel wahrzunehmen. Selbst in den rapidesten Tempi, die bisweilen genommen wurden, jene eingehende, haarscharf ausgeprägte Raschheit, die sonst kaum einem lange eingeübten Orchester eigen ist!

Ich verließ um halb zwölf Uhr die noch immer vollgepfropften Räume Dommayers, Strauß-Sohn spielte eben zum 19. Mal die „Sinngedichte"...

Mein Fiaker rollte der Stadt zu; und sonderbar, war es Fiakerlaune oder Spiel des Zufalls: von Mariahilf bog er ab und fuhr der Kothgasse zu. An der Ecke da — am Bergabhang hinab steht ein kleines Haus — ich glaube, es heißt „Zum Hahn"" — ich sah vom Wagen nach den Fenstern dieses Hauses — es war alles finster und grabesstill —

Da oben hat auch einmal ein Wiener keine üblen Walzer geschrieben:

„Gute Nacht, Lanner! — Guten Abend, Strauß-Vater! — Guten Morgen, Strauß-Sohn!"

Sieg und Sieg und Sieg auf allen Fronten, immer und immer wieder! Der Vater muß sich damit abfinden, daß einer gekommen ist, würdig, daß man ihm das Zepter des Walzerkönigs weiterreiche. Und dieses Zepter hat Strauß-Sohn geführt mit noch größerem Erfolg, unter noch brausenderem Jubel ganz Europas als der Vater. Ist heut noch vom „Strauß" die Rede, so meint man meist den Sohn, von dem die berühmtesten Strauß-Walzer stammen: Angefangen von den „Dorfgeschichten" über den „Sirenen-Walzer", die „Morgenblätter", die „Geschichten aus dem Wiener Wald" zu dem unsterblichsten aller Wiener Walzer:

„An der schönen blauen Donau"

Der ist vor nunmehr 70 Jahren entstanden und hat eine höchst seltsame Geschichte. Es ist der erste für Orchester und Chor gesetzte Walzer von Johann Strauß-Sohn. Diese Neuerung des „Gesangswalzers" erweckte Mißfallen. Die Mitglieder des Männergesangvereins, der die Komposition interpretieren sollte, nannten sie unsangbar, unmelodiös, und der Vereinsvorstand hatte seinen ganzen Einfluß aufzubieten, daß der Walzer dem berühmten Komponisten nicht zurückgeschickt werde. Das Schicksal des Werkes war gleichwohl schon besiegelt. So erzielte der Donauwalzer bei seiner ersten Aufführung 1867 zu Wien

einen fatalen Durchfall.

Auch die nächste Aufführung des Werkes, ohne Gesang, nur durch die Straußsche Kapelle, änderte nichts an diesem Schicksal, in das sich der Meister bereits resigniert ergab...

Im gleichen Jahr erhielt Strauß, der, wie sein Vater, nur noch von brausenderem Enthusiasmus begleitet, mit seinen Walzern durch die ganze Welt zog, Ehren über Ehren einheimsend in Frankreich und England so gut wie im Deutschen Reich und nicht zuletzt in Rußland, eine Einladung des musikbegeisterten Grafen d'Osmond nach Paris, um hier auf der Weltausstellung zu konzertieren. Strauß folgte der Einladung, mußte sich aber gegen politische Feindschaft den Boden erst mühsam erkämpfen. Seine Tätigkeit doch erfolgreich zu beginnen, liehen ihm der österreichische Botschafter Metternich und Gemahlin die Hand. Und ein Augenzeuge schreibt von diesem Ballfest bei Metternich, auf dem der Hof und zahlreiche fremde Fürsten zugegen waren:

„Da spielte unser Johann Strauß an der Spitze des trefflichen Billeschen Orchesters Wiener Tänze und gab dem Fest für Paris künstlerisches Interesse und den Oesterreichern wahrhafte Satisfaktion. Wiener, die seit Jahrzehnten nicht mehr heimatliche Klänge vernommen, waren gerührt, und die Pariser umstanden den Walzerpoeten und gaben laut applaudierend, ihr Entzücken kund. Der Erfolg des Wieners war ein entscheidender und niemand mehr darob erfreut als die Fürstin Metternich."

Und nun schlägt auch die Siegesstunde für den Donauwalzer. Ohne besondere Absicht, vielleicht nur des schönen Titels wegen, hat ihn der Meister hervorgeholt und aufs Programm gesetzt. Hier erzielt das Stück zu Straußens eigener Ueberraschung einen so durchschlagenden Erfolg, daß er nicht nur an diesem Abend mehrmals wiederholt werden, sondern fortan die „pièce de résistance" bei allen folgenden Konzerten bilden muß, eine Programmnummer, deren Beginn schon die Franzosen in Enthusiasmus versetzt, noch ehe

Aufn. Scherl Bilderdienst

Johann Strauß-Sohn

das Orchester anhebt. Die Zeitungen melden nach allen Windrichtungen hin den sensationellen Erfolg. Als Strauß lorbeerreich zu seinen Wienern zurückkehrt, da sieht er diese begierig, nicht nur ihn wieder als Dirigenten zu sehen, sondern vor allem den Walzer zu hören: „An der schönen blauen Donau."

Rekorderfolg für alle Zeiten

Auf einmal gefällt ihnen das Stück, und man kann sich nicht satt hören daran, hier wie in aller Welt. Der glückliche Verleger kann nicht genug Exemplare des Werkes drucken lassen, die zu Tausenden kistenweise Tage und Wochen und Monate lang in die weite Welt, zumal nach Amerika, gehen. Ueber ein Hundert Platten wurde, wie es heißt, allein damals beim Druck dieses einen Walzers abgenutzt, der bis heute der schönste und unsterblichste aller deutschen Walzer geblieben ist...

Freilich bis dahin war noch ein weiter Weg. Zunächst erfolgt nach dem siegreichen Debüt bei Dommayer Anno 1844

die Versöhnung mit dem Vater,

der in dem Sohn den würdigen Nachfolger sieht — freilich auch immer mehr den Konkurrenten, welche Konkurrenz oft tragikomische Formen annimmt. So wirkten Vater und Sohn eine Zeitlang, wenn nicht mit, so doch nebeneinander, und zwar nicht nur als Zivil-, sondern auch als Militär-Kapellmeister; jener des ersten, dieser des zweiten Bürgerregiments. Gar oft genossen die Wiener das Schauspiel, wie bei Aufzügen oder Märschen Strauß-Vater und Sohn, jeder vor seiner Kapelle, auf gemeinschaftlichem Platz Aufstellung nehmen mußten.

Aber des Vaters Tage sind schon gezählt. Er fährt noch einmal in die Fremde, scheffelt neue Ehren — beim ersten Auftreten in der Heimat wieder, in Ungers Kasino zu Hernals, wo ihn die Wiener herzlich willkommen heißen, zerbricht der Bogen, da er ihn zum ersten Geigenstrich ansetzt, in seiner Hand —

Ein böses Omen,

so meint er, ein Wink des Todes... Tatsächlich packt ihn kurz danach denn auch eben in diesem Kasino zu Hernals plötzlich ein heftiges Unwohlsein, er vermag nicht weiter zu dirigieren — ein Kind hat ihn mit Scharlach infiziert. Dieser Krankheit erliegt Meister Johann Strauß denn auch am 25. September 1849 — während draußen die Affichen prangen:

„Heut spielt der Strauß!"
Nein, der Strauß spielt nicht mehr... Oder — —?!
Wien klagt — Wien beruhigt sich:

Strauß-Vater ist tot! Es lebe Strauß-Sohn!

Und der Sohn tritt das Erbe an. Er verwaltet es über alle Maßen glanzvoll. Er heimst noch größere Triumphe ein als der Vater, vor allem als Komponist der Operetten „Zigeunerbaron" und „Fledermaus". Aber nach einigen Jahrzehnten nimmt dieses Leben doch anderen Kurs, schickt sich auf eine höhere Ebene:

Johann Strauß, der Sohn, verschreibt sich mit Haut und Haaren nur noch dem Konzertsaal und dem Theater... Die Zeiten sind vorüber, da ein Strauß in den Vergnügungsgärten und Tanzsälen mit seiner Kapelle und seinen Walzern eine ganze Stadt außer Rand und Band brachte... Und so ende unsere bunte Schau aus dem Wiener Vormärz mit dem Ende des enthusiastischen Schreies, den einst die Donaustadt in Hochgluten der Entzückung als Signal einmaliger Freuden vernahm:

„Heut spielt der Strauß!"

Vermischtes

Selbstmord unter Blumen

Gdingen, 13. April.

Einen eigenartigen Selbstmord verübte die von auswärts zugereiste Stefanie Topalinski in der Wohnung ihrer Freundin. Als die Freundin von der Arbeit zurückkehrte, fand sie die Wohnung verschlossen. Nach gewaltsamer Oeffnung derselben wurde das Zimmer mit Gas gefüllt vorgefunden, die Topalinski lag auf einem Liegestuhl festlich angekleidet, frisiert und gepudert, und auf ihren Kleidern und der Umgebung um den Liegestuhl waren frische Blumen ausgestreut.

Eine verhängnisvolle ägyptische Reliquie

London, 13. April.

Sir Alexander Seton, der bekannte englische Kunstfreund und Sammler, wird sich in diesen Tagen gemeinsam mit seiner Gattin nach Aegypten einschiffen. Der Zweck dieser Reise hat merkwürdige Beweggründe. In Sir Setons Sammlung befindet sich ein Teil des Skeletts einer ägyptischen Prinzessin, den das Ehepaar im Herbst vorigen Jahres von einem Besuche der Pharaonengräber mit nach England brachte.

Seit dem Tage, da die Gebeine in dem Hause Sir Setons in Edinburg ihren Einzug hielten, ist in der Familie Setons alles schief gegangen. Anläßlich eines Vortrages, den der Sammler unlängst in der Universität Edinburg hielt, erklärte er, er sei durch nichts von der Ueberzeugung abzubringen, daß der Fluch der Pharaonen, obwohl von mancher Seite stark angezweifelt, noch heute seine unheilvolle Kraft bewahrt habe. Sir Alexander Seton schilderte dann eine Reihe von Unglücksfällen und Krankheiten, die sich während der letzten sechs Monate in seiner Familie ereignet hatten.

Sir Setons Entschluß, die Gebeine der Prinzessin wieder an ihren Fundort zurückzubringen, dürfte auch nicht zuletzt durch die Warnungen einer bekannten Londoner Seherin, Mrs. Bateman, bestimmt worden sein. Die Seherin erklärte nämlich, daß die Skelettknochen jedem, der sie berührte, in spätestens sechs Wochen vollkommene Erblindung bringen würden, wenn sie innerhalb dieser Zeit nicht nach Aegypten zurückgebracht würden.

Tatsächlich haben sich in Sir Setons Haus in den letzten Wochen ungewöhnliche Dinge abgespielt. Kostbare Wandbehänge wurden auf rätselhafte Weise zerstört, während der Sarkophag, in dem die Gebeine der ägyptischen Prinzessin aufbewahrt wurden, eines Tages in Stücke fiel. Um also dem Fluche zu entgehen, den der Besitz des Skeletts im Gefolge hat, werden Sir und Lady Seton die unheilbringende Reliquie wieder in die Königsgräber bei Gizeh zurückbringen.

Z. T.

* **Wollhandkrabben auf der Frühjahrswanderung.** Die Wollhandkrabben in der Elbe sind wieder da. Sie sind auf der Frühjahrswanderung begriffen, und man kann sie täglich beobachten, wie sie zu vielen Tausenden versuchen, bei ihrer Wanderung stromauf das Cracauer Wehr zu überwinden. Große Fangkörbe wurden aufgestellt, und an einem einzigen Tage wurden mehrere Zentner Wollhandkrabben gefangen, sofort eingestampft und dann dem Wasser als Fischfutter wieder übergeben. Der Ansturm dieser schädlichen Flußbewohner auf der Elbe ist so groß geworden, daß man die Fanggeräte am Cracauer Wehr, an der Strombrücke und an anderen geeigneten Stellen in den nächsten Tagen wird gewaltig verstärken müssen, um überhaupt mit diesen Schädlingen der Fischerei einigermaßen fertig zu werden. Das Ziel geht dahin, den Oberlauf der Flüsse nach Möglichkeit von den Krabben frei zu halten.

* **Eine Napoleon-Erinnerung.** Das Museum von Ajaccio hat soeben als Geschenk den Kopfkissenbezug erhalten, auf dem das Haupt des Kaisers nach seinem Tode in dem Landhaus von Longwood auf St. Helena ruhte. Die Reliquie, die gegenwärtig im Rathaus der korsischen Hauptstadt ausgestellt ist, stammt aus der Sammlung von Charles Schulmeister, der die Geheimaufträge Bonapartes auszuführen hatte.

* **Stimmt auch!** „Wie nennt man einzellige Lebewesen?" — „Sträflinge — Herr Lehrer!"

Ein Laden mit den getragenen Schuhen der Filmstars

In einem vornehmen Viertel Londons ist seit einigen Monaten ein merkwürdiger Laden eröffnet; man kann in ihm nur Schuhe kaufen, die einmal von Filmstars getragen und abgelegt wurden. Es war die erfinderische Frau des Ladeninhaber, eines Mr. Byner, die eines Abends, als sie mit ihrem Manne ein Kino besucht hatte, nachher auf den Gedanken kam: „Was für prächtige Schuhe tragen doch die Stars in den Filmen ohne Ausnahme! Ich möchte gern wissen, was sie damit machen, wenn der Film fertig ist." Mr. Byner, nicht weniger erfinderisch als seine Frau, hatte sofort eine Erleuchtung. „Einen Augenblick, bitte", sagte er, dachte nach und sein Entschluß war gefaßt. Er nahm den ersten Dampfer nach Amerika, fuhr nach Hollywood, besuchte die großen Schuhgeschäfte und schloß mit diesen einen Vertrag ab, in dem sie sich verpflichteten, alle Schuhe, die von ihren Schauspielern getragen waren, für ihn zurückzukaufen. Der Vertrag wird sorgfältig ausgeführt, aller drei Wochen kommen etwa 3000 Paar Schuhe aus Hollywood in den Laden des Mr. Byner. Er hat reißenden Absatz. Schauspieler, vor allem vom Film, aber auch Damen der Aristokratie, machen einander die Schuhe streitig, die den erhabenen Füßen einer Garbo, einer Crawford oder eines Bob Taylor als Hülle gedient haben. Vielleicht hoffen sie, daß mit den Schuhen auch der Geist ihrer ehemaligen Träger auf sie übergehe.

Nimm MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Der Name MAGGI bürgt für Qualität!

Wirtschafts- und Börsenteil

Pflicht zur Arbeit

Auch für die Tochter?

In moralischer Beziehung ist es wohl zu begrüßen, wenn auch Töchter bemittelter Eltern einen Beruf ergreifen, am besten einen mit der Hauswirtschaft oder Kindererziehung zusammenhängenden. Denn es ist schon immer dagewesen, daß reiche Eltern plötzlich arm werden und Töchter, die nichts gelernt haben, ins Elend geraten. In bezug auf die Rechtsfrage, ob die Tochter eines durch Unfalltod verunglückten Vaters von dem schadensersatzpflichtigen Schädiger gezwungen werden kann, einen Beruf zu ergreifen, wird in einer neuen Reichsgerichtsentscheidung das Folgende erwogen:

Das Berufungsgericht geht davon aus, daß grundsätzlich Töchter verpflichtet sind, sich für einen selbständigen Lebensberuf auszubilden, und daß von einem bestimmten Zeitpunkt ab ein gesetzlicher Anspruch auf Unterhalt auch den Töchtern nur in den seltensten Fällen zusteht. Im gegenwärtigen Fall wird vom Oberlandesgericht jedoch berücksichtigt, daß die Tochter, der neben der Mutter (die 1800 RM jährlich als Rente erhält) 900 RM jährlich als Rente zugesprochen worden sind, beruflich so gut wie nicht ausgebildet ist, und daß ihr jetzt mit 28 Jahren die Erlernung eines Berufs nicht mehr zugemutet werden könne. Allerdings habe der Vater das Recht, die Tochter auf einen eigenen Beruf zu verweisen, nicht dagegen steht dieses Recht dem Schädiger zu. Absicht des Vaters sei es gewesen, die Tochter solange bei sich zu behalten bis sie heirate, wofür sie Dienste im Hauswesen und Geschäft zu leisten hatte. Indem sei es nach der heutigen Anschauung nicht unbedingt geboten, daß Töchter bemittelter Eltern einen Beruf ausüben, um dadurch vielleicht bedürftigere Personen (Familienväter usw.) vom Arbeitsmarkt zu verdrängen. Da die Klägerin jetzt keine Gelegenheit mehr hat, in dem vom Bruder übernommenen Geschäft des Vaters zu helfen, muß der Schädiger, der die Schuld an dem Tode des Vaters trägt, die ermittelte Rente zahlen. „Reichsgerichtsbriefe" (VI 281/36 — 11. Februar 1937.)

Scharfer Kampf gegen Kartellauswüchse

Zwei polnische Zinkblechkartelle aufgelöst

Der Industrie- und Handelsminister hat nach der bereits vor einigen Tagen erfolgten Auflösung des Zinkkartells jetzt zwei Kartelle der Zinkblechindustrie aufgelöst. Das eine setzt sich aus Firmen zusammen, die in Kattowitz ein gemeinsames Büro unterhielten, das andere aus Warschauer und Krakauer Firmen. Zur Begründung der Auflösung wird darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der Kartelle dem öffentlichen Wohl geschadet habe.

Deutsche Spezialindustrie setzt sich durch

Der Humboldt-Deutzmotoren AG., Köln-Deutz, ist es gelungen, gegen scharfe ausländische Konkurrenz einen Auftrag auf eine größere Torfgasanlage aus Litauen hereinzunehmen. Es handelt sich hier um eine Ausführung, für die langjährige Erfahrungen deutscher Anlagen zur Verfügung standen. Die Hereinnahme des Auftrages ist ein Beweis dafür, daß technische Leistungsfähigkeit imstande ist, auch bekannte Schwierigkeiten auf dem ausländischen Markt mit Erfolg zu überwinden.

61 Aktiengesellschaften aufgelöst

Aus der Bewegung der Kapitalgesellschaften im März

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im März 1937 13 Kapitalerhöhungen um zusammen 18,3 Mill. RM vorgenommen und 8 Kapitalherabsetzungen um zusammen 4,7 Mill. RM. 61 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 29,1 Mill. RM wurden aufgelöst, darunter 2 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monat März ausgegebenen Aktien betrug 11,5 Mill. RM.

Ferner wurden 80 Gesellschaften mbH., 1883 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 66 Genossenschaften gegründet. Aufgelöst wurden 909 Gesellschaften mbH., darunter 185 von Amts wegen gelöscht, 1382 Einzelfirmen und Personalgesellschaften, darunter 116 von Amts wegen gelöscht, und 187 Genossenschaften. In Einzelfirmen und Personalgesellschaften wurden im März 1937 29 Aktiengesellschaften und 880 Gesellschaften mbH. umgewandelt.

Deutsche Glasindustrie tagt in Würzburg

In der Zeit vom 9. bis 12. Juni werden sich zum erstenmal Wirtschaftler und Technologen sowie alle am Werkstoff Glas fabrikatorisch oder rein wirtschaftlich interessierten Kreise in Würzburg zu einer Gesamttagung der deutschen Glasindustrie zusammenfinden. An der Juntagung nehmen nicht nur die Wirtschaftsgruppe, sondern auch sämtliche in ihr zusammengeschlossenen Gruppen teil.

Erhöhung der Ruhrkohlensyndikatsumlage für März

Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wird die Umlage auf Verkaufsbeteiligung für den Monat März mit 3,73 RM (im Vormonat 3,65 RM) erhoben. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teiles der Verbrauchsbeteiligung stellt sich die Umlage je Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung auf 2,86 (2,82) RM.

Internationale Rohstoffe unter Preisdruck

Rückzug der Spekulation nach Roosevelts Schreckschüssen

Die Schreckschüsse des Präsidenten Roosevelt auf die Einheitsfront der Haussespekulanten an den Rohstoffmärkten haben das Heer der unverbesserlichen Optimisten auseinandergesprengt. Ob und wann sie sich wieder sammeln, hängt wohl weniger von Einzelaktionen als vielmehr von dem Gang der weltwirtschaftlichen Ereignisse im allgemeinen ab. In jedem Falle wurde dem grenzenlosen Hinauftreiben der Warenpreise ein Riegel vorgeschoben. Solange die Rüstungsindustrien allerdings alle greifbaren Rohmaterialien an sich ziehen, wird die Versorgungslage nach wie vor eine gewisse Anspannung erkennen lassen, die ein Gegengewicht gegen ein erneutes Absinken der Preise ins Uferlose bildet.

Auch Weizenpreise sinken

Die augenblickliche Baisse in den Welthandelsartikeln begann bei den Metallen; sie übertrug sich sehr bald auf den Kautschuk und die Baumwolle und hat nunmehr auch den Weizen erfaßt. Die tieferen Gründe für den plötzlichen Umschwung liegen noch nicht ganz klar zutage. Man hört aber, daß die USA und Großbritannien, also die beiden größten Käufer, sich vom Geschäft weitgehend zurückgezogen hätten und nur noch einige kleinere Zuschußgebiete Europas mit Anschaffungen zur Stelle sind. Die Aussichten für die diesjährige Winterweizenernte der USA lauten recht befriedigend. Man schätzt die Erträge auf 17,8 gegen 14,5 Mill. Tonnen im Jahre 1936. Im übrigen scheinen sich die Vermutungen zu bestätigen, wonach die Welt in das neue Getreidejahr zwar mit ziemlich knappen Ueberständen hineingehen wird, diese aber hinreichen, bis die neue Ernte an den Märkten erscheint.

Ueber 43 Millionen Sack Kaffee vernichtet

Die warme Witterung läßt die Frischgemüsearten immer mehr in den Vordergrund treten. Damit rücken die Hülsenfrüchte automatisch nach hinten. Die brasilianischen und niederländisch-indischen Meldungen vom Kaffeemarkt lauten schwächer, obwohl die Vernichtung eine Höhe von 43 858 000 Säcken am 15. März erreicht haben soll. Auf der internationalen Zuckerkonferenz bekamen die Teilnehmer der 23 Staaten manche bittere Pille zu schlucken. Es tauchte sogar das Gerücht auf, man wolle die Beratungen abbrechen. Sicher ist nur das eine, daß über den Verlauf der Besprechungen innerhalb und außerhalb Londons eine gewisse Enttäuschung herrscht, die auch in den Preisen an der Newyorker und Londoner Börse ihren Niederschlag fand.

Kakao hatte stetiges Geschäft. Das gleiche gilt vom Tee. Die Londoner Vorräte stellten sich Ende März auf 181 (Ende Februar 189 und Ende März 1936 232) Mill. Libra. Binnen Jahresfrist fand also ein Abbau um 71 Mill. Libra statt.

Fette behaupten Preisstand

Die Preisveränderungen beim Reis waren nur geringfügig. Von den Oel- und Fettmärkten wäre zu berichten, daß die Buttererzeugung eine saisonübliche Ausweitung erfahren hat. Talg liegt im allgemeinen ziemlich fest. Südamerikanische A-Talge zogen bis auf 29,10 Pfund Sterling an. Schweinefett und Schweineschmalz konnten sich gut behaupten. Die Preise für Leinsaat stiegen bis auf 270 Schilling. Palmkernöl ist knapp angeboten, vor allem in Lokoware. Das Geschäft in Tran ist ziemlich still.

Wollvorräte werden knapper

Die Baumwollmärkte waren durch mancherlei Unsicherheiten gekennzeichnet, die ihren Ausdruck in zeitweilig ziemlich starken Verkäufen fanden. Nach den jüngsten Berechnungen der Newyorker Baumwollbörse steht dem Weltangebot von rund 48,8 Mill. Ballen in dem Ende Juli endenden Baumwolljahr 1936/37 ein Verbrauch von etwa 29,6 Mill. Ballen gegenüber. Mithin sind am 1. August noch Vorräte von 14,4 Mill. Ballen vorhanden, d. h. ungefähr ebensoviel wie vor einem Jahre. Die australische Wollsaison hat einen erfolgreichen Abschluß zu verzeichnen. Nachdem die zur Aufzucht der Schafe notwendigen Existenzbedingungen sich wesentlich gebessert haben, dürfte für 1937/38 mit einer großen Schur zu rechnen sein. Da neben den Japanern auch die Amerikaner infolge der eigenen stark zurückgegangenen Wollproduktion an den verschiedenen Ueberseemärkten als Käufer auftraten, haben die Vorräte durchweg eine starke Lichtung erfahren. Im Gegensatz zu den sonstigen Rohseidenmärkten kam es an den italienischen zu einer plötzlichen Hausse. Rohjute konnte gleichfalls recht kräftig anziehen.

Der Kautschukpreis fiel wieder unter die Grenze von 1 Schilling je Libra. Hier nahm die Haussespekulation Sicherungsverkäufe und Blankoabgaben vor, obwohl die statistische Position kaum eine nennenswerte Besserung aufzuweisen hat.

Metallpreise auf dem Rückzug

Es konnte nicht ausbleiben, daß der spekulativ besonders stark durchsetzte Metallmarkt am schärfsten in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Entlastungsbedürfnis war an den amerikanischen und englischen Kupfermärkten gleich stark. In der Union sank der Inlandspreis sehr schnell wieder auf 16 Cent. Es war Material aber auch bis zu 15 Cent herunter angeboten. Die Umsätze während des Monats März blieben mit 55 906 Schilling-Tonnen, gemessen an denen der vorangegangenen Monate, verhältnismäßig klein. Vielleicht wurde auch das Angebot der Kulisse durch Abstoßung von Kupfer seitens der verarbeitenden Industrien verstärkt; denn diese verfügen offenbar über Bestände, die über den derzeitigen Bedarf hinausgehen. Die Schwäche des Zinnmarktes setzte sich fort, es trat durch große Ablieferungen eine merkliche Entspannung in prompter Ware ein. Beim Blei nahmen die Glattstellungen der Spekulation dringendere Formen an. Das Zink konnte sich der flauen Allgemeintendenz an den Metallmärkten nicht entziehen. Es liegt aber immer noch über den Notierungen des Bleies, ein Zeichen für die innere Widerstandsfähigkeit des Marktes.

Umgegliederte Binnenschiffahrt

Bedeutung und Folgen

Die Fachgruppe Reeder und die Fachgruppe Kleinschiffer der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt sind auf Anordnung des Reichsverkehrsministers zu einer „Fachgruppe Reeder und Kleinschiffer" vereinigt worden. Entsprechend ist die Regelung für die Bezirksgruppen, wo ebenfalls der Zusammenschluß erfolgt.

Die bisherige Trennung der Binnenschiffahrt nach der Betriebsgröße war im beruflichen Aufbau der Verkehrswirtschaft ein Sonderfall, da sonst die Gliederung nicht nach der Größe, sondern dem Zweck des Betriebes erfolgt. Das gilt nun auch voll für die Binnenschiffahrt, deren Reichsverkehrsgruppe fortan aus drei Fachgruppen besteht, nämlich der Fachgruppe „Reeder und Kleinschiffer", der Fachgruppe „Hafen- und Umschlagsbetriebe" und der Fachgruppe „Sondergewerbe der Binnenschiffahrt", worunter die Hafenschiffahrt, die Fährbetriebe, die Lotsen- und Flößereibetriebe usw. zu verstehen sind.

Gleichzeitig bedeutet die Neuordnung in der Binnenschiffahrt etwas Aehnliches wie in der gewerblichen Wirtschaft die Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums, daß die Leiter von Kartellen nicht gleichzeitig Leiter von Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft sein dürfen. In der Binnenschiffahrt gab es eine solche Verbindung, die sich aus der Praxis ergeben hatte. Die Leitung der Bezirksgruppen der Fachgruppe Kleinschiffer stand nämlich in Personalunion mit der Leitung der sieben Schifferbetriebsverbände, die eine marktregelnde Funktion auf den einzelnen Wasserstraßengebieten haben. Die Schifferbetriebsverbände sind zumeist 1932 gegründet worden, nur auf dem Rhein und seinen besonderen Verhältnissen erst 1934. Sie sichern den Kleinschiffern ihren Anteil an den Ladungen, sorgen für die notwendige Reihenfolge und sind insbesondere die Vertragspartner der Zwangskartelle der Reeder, wie zum Beispiel der Elbe-Reeder-Vereinigung, die sich ebenfalls aus der Notgesetzgebung herleiten. Eine Personalunion zwischen der Leitung von Reedereikartellen und den Bezirksgruppen der beruflichen Fachgruppe Reeder war nur ausnahmsweise vorhanden, während die Personalunion zwischen den Bezirksgruppen der Kleinschiffer und den Schifferbetriebsverbänden überall bestand.

Wenn nun in der Binnenschiffahrt die marktregelnden Verbände von der beruflichen Organisation klar getrennt sind, so werden beide Teile ihre Obliegenheiten unbelasteter erfüllen können. In dem Zusammenschluß der Fachgruppen der Reeder und der Kleinschiffer in der beruflichen Organisation könnte äußerlich vielleicht für die Kleinschiffer ein Nachteil liegen, wenn man nämlich befürchten müßte, daß die Leitung der einheitlichen Fachgruppe Reeder und Kleinschiffer und ihrer Bezirksgruppen allgemein in die Hände von Reedern übergehen würde. Aber daran ist nicht gedacht. Jede Einseitigkeit soll vermieden werden. Es liegt nahe, in der Leitung, vor allem auch der Bezirksgruppen, einen regelmäßigen Wechsel, etwa alle zwei Jahre, eintreten zu lassen. Wenn der Leiter ein Reeder ist, dann würde gleichzeitig sein Stellvertreter ein Kleinschiffer sein oder umgekehrt. Die Zusammenarbeit in der Fachgruppe und ihren Bezirksgruppen wird für beide Teile sicherlich dazu dienen, eine engere Tuchfühlung zu gewinnen. Das weitere wird sich aus der Durchführung der Umgliederung im einzelnen ergeben, die vom Reichsverkehrsminister dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt übertragen worden ist.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 13. April für eine Unze Feingold 141 Schilling 6 Pence = 86,9973 RM., für ein Gr. Feingold demnach 54,5919 Pence = 2,79701 RM.

Weiterhin Kredit zur Steigerung der Wollerzeugung

Die im Jahre 1933 zur Steigerung der deutschen Wollerzeugung von der Reichsregierung eingeleitete Kreditaktion wird bis zum 31. März 1938 verlängert. Die Kredite bewilligte der Reichsverband Deutscher Schafzüchter e. V. nach Richtlinien, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft genehmigt hat.

Auf Grund eines zwischen dem Reichsverband und den Antragstellern abgeschlossenen Kaufvertrages für Schafe im Alter bis zu 6 Monaten kann im Höchstfalle ein Kredit bis zu 30 RM je Stück, für Schafe im Alter von über 6 Monaten bis zu 5 Jahren ein Kredit bis zu 35 RM je Stück gewährt werden. Den Rest der Kaufsumme muß jeweils der Käufer selbst aufbringen. Für den Ankauf von weniger als 15 Schafen im Einzelfall können Kredite nicht gewährt werden. Sämtliche von diesen Tieren anfallende Wolle ist an die Reichswollverwertung GmbH. abzuliefern.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 14. April

Aktien nachlassend, Renten fester

Im Verlauf wurden an den Aktienmärkten in zunehmendem Umfange Glattstellungen vorgenommen. Die Anfangskurse konnten sich infolgedessen nicht überall voll behaupten. So ermäßigten sich Daimler, BMW, Rheinstahl, Klöckner und Rheinische Braunkohlen um je 1 %. IG Farben gingen mit 168,25 um. Die im Aufsichtsratskommuniqué aufgeführten Abschlußziffern werden mit Befriedigung aufgenommen. An den Kassarentenmärkten ist nach wie vor weiter Bedarf vorhanden, der indessen vielfach auf Materialknappheit stößt, so daß Strich-Geld-Kurse nicht zu den Seltenheiten gehörten. Von Industrie-Obligationen zogen Basalt Gold 1, Monicenir sowie Farben-Bonds um je 0,5 % an. Gegen Börsenschluß blieben die im Verlauf erzielten Kurse zumindest gut behauptet.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien fielen Elektrizitätswerke Liegnitz mit + 6 % auf. Lindes Eis kamen heute mit 181 zur Notiz und überschritten damit den Kurs vor der Bekanntgabe des Geschäftsberichts um 3,5 %. Sonst sind noch Bergmann und Busch-Jäger mit je + 4 % zu erwähnen. Bei den Bankaktien wurden Dresdner Bank 0,5 % höher bezahlt.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 14. April

Die Abendbörse eröffnete ruhig. Die zunächst genannten Kurse konnten sich auf den Stand der ermäßigten Berliner Schlußnotierung halten. Nennenswerte Kundenaufträge lagen nicht vor. Der Abschluß von IG Farben bot keine besondere Anregung. Man nannte Farben 168,25, Ver. Stahl 117,25, Buderus 129, Mannesmann 121,5, Goldschmidt 137,5 und Deutsche Erdöl 150. Am Rentenmarkt wurden Kommunalumschuldung mit 93,80 und Altbesitz mit 128 bewertet. Auch im Verlaufe bewegte sich das Geschäft am Aktienmarkt in engen Grenzen. Die Kurse waren im Vergleich zum Berliner Börsenschluß etwa behauptet, jedoch herrschte eine eher festere Grundstimmung. Weiter ermäßigt waren BMW, die auf 151 (151,5) zurückgingen. Am Rentenmarkt hatten Kommunalumschuldung mit 93,80 und Wiederaufbauzuschläge mit 80 etwas lebhafteres Geschäft aufzuweisen. Im übrigen wurden die Rentenkurse unverändert notiert.

Kurse:

Festverzinsliche Werte: 5 % Vereinigte Stahl 101,87, 4½ % Vereinigte Stahl 51 90, 4½ % Vereinigte Stahl 47 90, 4½ % Vereinigte Stahl 97,5, Farbenbonds 134,25; Bankaktien: Adca 98,75, Braubank 133,75, Commerz-Bank 113,5, Deutsche Bank 117,75, Dresdner Bank 104,75; Bergwerksaktien: Buderus 129, Harpener 160,5, Mannesmann 120,75, Rheinstahl 160, Laura 19,95, Stahlverein 117,25; Industrieaktien: AEG 48,87, Augsburg-Nürnberg. Masch. 135, BMW 151, Bemberg 114,5, Bremen-Besigheim Oelf. 130, Conti-Gummi 193,5, Daimler 130,75, Erdöl 150, Dt. Gold und Silber 290, Dt. Linol 178, Elektr. Lieferungen 135,62, Eßling. Masch. 117,75, Farben 168,12, Gesfürel 149, Holzmann 180, Junghans 126,5, Mang 130,25, Metallges. 154, NSU 129,75, Schriftgießerei Stempel 93, Schuckert 166, Westd. Kaufhof 50,25, Reichsbahn Vorzüge 126,87, AG f. Verkehrsw. 133.

Devisenkurse

* London, 14. April, 6.40 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. Neuyork 490,72, Paris 109,91, Berlin 12,20,50, Spanien 79,00, Montreal 490,25, Amsterdam 896⁷/₁₆, Brüssel 29,11,75, Italien 93,26, Schweiz 21,52,875, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,39,75, Oslo 19,90,125, Helsinki 126,50, Prag 140,90, Budapest, inoff. 24,75, off. 16,56, Belgrad 214, Sofia 398, Rumänien 660, Lissabon 110,15, Konstantinopel 612, Athen 547,50, Wien 26,25, Warschau 25,84, Moskau 25,87, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,00, Buenos Aires, Amortikurs 16,00, Freikurs 16,10, Rio de Janeiro, off. 412, inoff. 306, Montevideo 36,75, Mexiko 18,00, Alexandria 97,50, London auf Bombay und Bombay auf London 1,6,12, Buenos auf London 16,10, Hongkong 1,3,06, Schanghai 1,2,56, Kobe 1,2,00, Australien 125, Neuseeland 124, Südafrika 100,125, Valparaiso 128.

* Prag, 14. April. Die Reichsmark notierte heute 11,54 Tschechenkronen.

* Neuyork, 14. April. Devisenkurse. (Schluß.) London 490⁹⁷/₁₆, Berlin 40,20,50, Madrid 565, Holland 54,76, Paris 446,25, Brüssel 16,85, Italien 526,25, Schweiz 22,80,50, Stockholm 25,32,50, Oslo 24,67,50, Kopenhagen 21,93,50, Montreal-London 490,875, Montreal 100,09, Buenos Aires off. 30,44, inoff. 30,45, Rio 827, Japan 28,62, Schanghai 29,87, London 60-Tage-Bankwechsel 489¹/₁₆, 90-Tage-Handelswechsel 489⁷⁵/₁₆, Wien 18,75, Prag 348,75, Budapest 19,80, Bukarest 74, Belgrad 233, Athen 90, Sofia 136, Helsinki 217, Warschau 19.

* Neuyork, 14. April, 10 Uhr amerikan. Zeit. Devisenkurse. London 490⁹⁶/₁₆, Berlin 40,20,50, Madrid 565, Holland 54,76,50, Paris 446,50, Brüssel 16,85, Italien 526,25, Schweiz 22,78,50, Stockholm 25,30, Oslo 24,65, Kopenhagen 21,92,50, Montreal-London 490,875.

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß mit einer Dividende von 8 (7) % und wählte neu in den Aufsichtsrat Direktor Reinhold Freiherr von Lüdinghausen (Dresdner Bank, Dresden), Generaldirektor Stahl, Hamburg, Generaldirektor Dircks, Hamburg, und Rechtsanwalt Eberlein in Bielefeld. Die Entwicklung im neuen Jahr sei noch wesentlich günstiger gewesen als in der gleichen Vorjahreszeit. Die Umsätze seien weiter erheblich gestiegen, namentlich im Ausfuhrgeschäft.

*

Vereinigte Aluminium-Werke AG Lautawerk (Lausitz)

6 % Dividende

Dank der schon im Vorjahr durchgeführten Erweiterungen der Hütten der Gesellschaft gestaltete sich die Deckung des deutschen Aluminiumbedarfes in der ersten Jahreshälfte 1936 ziemlich reibungslos. Noch vor Beendigung des vorjährigen Bauprogramms wurde mit der nochmaligen erheblichen Vergrößerung der Aluminiumhütten und mit dem Bau einer neuen Tonerdefabrik begonnen. Nach Fertigstellung dieser neuen Betriebe, in denen bereits in den nächsten Wochen die Produktion aufgenommen wird, ist die Gesellschaft in der Lage, einen über den Absatz des Jahres 1936 weit hinausgehenden Bedarf zu decken. — Die in Zusammenarbeit mit der Th. Goldschmidt AG, Essen, errichtete Großversuchs-Anlage zur Herstellung von Tonerde aus deutschem Ton führte zu technisch befriedigenden Ergebnissen. In allernächster Zeit soll an die Errichtung einer Fabrik, die als erste in Deutschland nach diesem Verfahren arbeiten soll, herangegangen werden. Einschließlich 1,01 (1,00) Mill. RM Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 8,48 (3,90) Mill. RM, aus dem eine Dividende von wieder 6 % zur Verteilung vorgeschlagen wird, nachdem vorweg 1,00 (0,93) Mill. RM der Forschungs- und Entwicklungsrücklage zugeführt wurden. Aus der Bilanz: Anlagen einschließlich der im Bau befindlichen Anlagen 24,58 (20,50), Beteiligungen 7,66 (8,65) Mill. RM. Warenvorräte 8,20 (7,62), Wertpapiere 5,86 (4,02), Anzahlungen 11,06 (1,84) Mill. RM. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen 2,70 (2,86), Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften 15,26 (16,34), flüssige Mittel und Bankguthaben 4,07 (3,71) Mill. RM. Unter den Passiven usw. 24 Mill. RM Aktienkapital und usw. 7,40 Mill. RM Reserven, Neubaurücklage 3 Mill. RM, Rückstellungen 11,94 (4,26) Mill. RM. Wohlfahrts- und Versorgungsfonds 5,00 (3,07), Verbindlichkeiten 24,8 (21,38) Mill. RM. Die Aussichten für die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres werden als günstig bezeichnet.

Chemnitzer Bank AG in Chemnitz

Die Hauptversammlung setzte die Dividende vorschlagsgemäß auf 3 % fest. Die Verwaltung wurde ermächtigt, gegebenenfalls Aktien der Gesellschaft bis zu 10 % des Aktienkapitals einzuziehen und den Buchgewinn einem Reservefonds zuzuführen. Die Verwaltung teilte mit, daß im neuen Geschäftsjahr der Umsatz sich weiter vermehrt habe.

*

Fritz Schulz jun. AG Leipzig

Für das Geschäftsjahr 1936, das bei nahezu gleichgebliebenen Umsätzen einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr von 18 970 RM einen Reingewinn von 21 286 RM ausweist, kann die Ausschüttung einer Stammaktiendividende noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Erschwernisse, die schon in den letzten Jahren das Betriebsergebnis beeinträchtigten, haben in erhöhtem Maße fortbestanden. Darüber hinaus hat die erneute Abwertung fremder Valuten einen erheblichen Ausfall gebracht. Hauptversammlung am 5. Mai.

*

Karl Krause AG a. A., Leipzig (Maschinenfabrik)

Eine Hauptversammlung beschloß die Umwandlung in eine offene Handelsgesellschaft dergestalt, daß das Vermögen auf die Firma Gebr. Biagosch o. H.-Ges., Leipzig, die ihre Firma in Karl Krause o. H.-Ges. änderte, übertragen wird. Die Karl Krause K.-Ges. a. A. war mit einem Kapital von 3 Mill. ausgestattet und blieb die letzten Jahre dividendenlos.

*

Wollgarnfabrik Tittel & Krüger und Sternwoll-Spinnerei AG, Leipzig

Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für 1936 mit wieder 8 % Dividende. Die Gesellschaft ist, wie mitgeteilt wurde, für mehrere Monate mit Material und Aufträgen versorgt.

*

Faradit Rohr- und Walzwerk AG, Chemnitz

Nach 0,07 (0,03) Mill. RM Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 24 007 RM, um den sich der Verlustvortrag auf 22 238 RM vermindert. (Im Vorjahr Erhöhung des Verlustvortrages um 38 784 RM auf 46 245 RM.) Bei 0,45 Mill. RM Aktienkapital sind Verbindlichkeiten mit 0,97 (0,72) Mill. RM verbucht. Das Umlaufsvermögen von 1,07 (0,76) Mill. RM verteilt sich auf 0,36 (0,29) Mill. RM Vorräte, 0,57 (0,41) Mill. RM Warenforderungen und 0,13 (0,03) Mill. RM flüssige Mittel. Im neuen Geschäftsjahre sei die Beschäftigung zur Zeit noch nicht befriedigend.

*

Elektrizitätswerk Schlesien AG, Breslau

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung die gleiche Dividende wie im Vorjahr, nämlich 6 %, vorzuschlagen.

*

Deutsche Rentenbank Berlin

Es verbleibt ein Reingewinn von 183 605 RM, der der wieder zu bildenden Gewinnrücklage zugeführt werden soll. Im Vorjahr wurde die Abrechnung durch Auflösung der Gewinnrücklage von 130 184 RM und durch Entnahme von 25 447 RM aus den Rückstellungen ausgeglichen. Die insgesamt ausgegebenen 350 Mill. RM Osthilfeentschuldungsbriefe, von denen im Berichtsjahr noch 11,72 Mill. RM in den Verkehr gebracht worden sind, konnten aus den Mitteln des Zins- und Tilgungsfonds am Jahresschluß auf 101,28 Mill. RM zurückgeführt werden. Im Berichtsjahr sind Osthilfeentschuldungsbriefe im Betrage von 78,14 Mill. RM getilgt worden. Im Bestande der Deckungshypotheken ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Durch die Verringerung des Umlaufs an Osthilfeentschuldungsbriefen ist die Ueberdeckung auf 193,26 (i. V. 182,11) Mill. RM gestiegen.

*

Mix & Genest Berlin-Schöneberg

Trotz erhöhter Abschreibungen auf Anlagen und wesentlicher Steigerung der freiwilligen sozialen Leistungen wird der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 8 % vorgeschlagen. Umsatz und Auftragseingang sind im Berichtsjahr wiederum gestiegen. Im Auslandsgeschäft konnte die Gesellschaft ihre in 1935 begonnene gute Entwicklung auch weiterhin fortsetzen. Im laufenden Jahre ist der Auftragseingang weiterhin gut.

*

Merseburger Ueberlandbahnen AG, Merseburg

Im Geschäftsjahr 1936 war bei der Merseburger Ueberlandbahnen AG eine weitere Zunahme des Verkehrs auf allen Bahnlinien zu verzeichnen. Es wird einschl. 37 787 RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 150 164 (77 787) RM ausgewiesen, aus dem nach Zuweisung von 0,10 (0,04) Mill. RM zur gesetzlichen Rücklage 50 164 RM vorzutragen bleiben.

*

Wendts Cigarrenfabriken AG, Bremen

Obgleich wieder gesteigerte Umsätze zu verzeichnen waren, konnte ein Gewinn noch nicht erzielt werden. Nach Abschreibungen von 0,01 Mill. RM ergibt sich ein Verlust von 12 888 (26 442) RM, der wie im Vorjahre aus der Rücklage gedeckt werden soll.

*

Bielefelder AG für Mechanische Weberei, Bielefeld

8 (6) % Dividende

Die Gesellschaft beschließt das Geschäftsjahr 1936 mit einem Ueberschuß von 123 084 (122 987) RM, der sich um 47 991 RM Gewinnvortrag auf insgesamt 171 075 (159 921) RM erhöht. Hieraus sollen 8 (6) % Dividende auf die Stammaktien (6 % Barauszahlung und 2 % Vergütung an den Anleihestock) und 6 % auf die Vorzugsaktien verteilt werden.

*

Bitterfelder Louisen-Grube Kohlenwerk und Ziegelei AG

Es verbleibt einschließlich Vortrag aus 1935 von 3263 RM ein Reingewinn von 70 100 (56 763) RM, aus dem 6 % (5 %) Dividende ausgeschüttet und 5106 RM vorgetragen werden sollen.

*

Aus dem Dierig-Konzern

Der ordentlichen Hauptversammlung der **Mechanische Weberei am Fichtelbach, Augsburg,** wurden die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1935 und 1936 vorgelegt. Der im Jahre 1933 mit der Christian Dierig AG abgeschlossene Pachtvertrag sichert der Gesellschaft die Deckung aller laufenden Ausgaben und die Möglichkeit, angemessene Abschreibungen vorzunehmen. Der Vermögensstand der Gesellschaft hat sich infolge des Pachtvertrages und der Zusammenarbeit mit der Pächterin erfreulich gebessert. Der Rechnungsabschluß für 1935 weist einen Reingewinn von 7013 RM aus, von dem 5000 RM für Errichtung einer Rücklage verwendet werden. Die Ertragsrechnung für 1936 schließt mit einem Verlust von 1527 RM, der sich um den Gewinnvortrag auf 485 RM ermäßigt. Die Hauptversammlung genehmigte die vorgelegten Abschlüsse.

Die ordentliche Hauptversammlung der **Baumwollspinnerei am Stadtbach in Augsburg** genehmigte den bekannten Abschluß für 1936, der die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 % gestattet. Zur Bilanz stellte der Vorsitzer fest, daß diese sehr vorsichtig aufgestellt worden sei. Die Reorganisation sei noch nicht ganz durchgeführt. Sie habe bis jetzt vor allem eine planvolle Zusammenarbeit der früher in drei, jetzt in zwei Werken arbeitenden Spindeln unter Verschrottung von nicht mehr rentabel arbeitenden Spindeln gebracht und nicht nur keinen Abbau der Arbeiterschaft zur Folge gehabt, sondern im Gegenteil im Vergleich zum Jahre 1932 eine Erhöhung der Gefolgschaftsmitglieder von 1041 auf 2400 im Jahre 1936 gebracht.

*

IG Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M.

In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, die Hauptversammlung auf den 8. Mai einzuberufen und eine Dividende von 7 % wie im Vorjahre aus einem Reingewinn von 55,48 Mill. RM gegen 51,44 Mill. RM vorzuschlagen.

Geld- und Börsenwesen

Sparkasse der Stadt Dresden im März 1937

Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im März 3 769 460 RM eingezahlt und 3 224 768 RM zurückgezahlt, mithin betrugen die Mehreinzahlungen 544 698 RM. Der Gesamtkontenbestand beträgt 428 442 Konten mit einem Einlegerguthaben von 149 183 205 RM. Für die Landesbausparkasse Sachsen wurden 48 neue Anträge auf Abschluß von Sparverträgen mit 201 000 RM Gesamtvertragssumme vermittelt.

4 % Gemeindeumschuldungsanleihe

Die Ständige Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten gibt für ihre Ortsausschüsse Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, München und Stuttgart bekannt:

Nach einer Bekanntmachung des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden findet am 22. April die erste Auslosung der 4 % Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden statt. Von den im Umlauf befindlichen rund 2,9 Mrd. RM Schuldverschreibungen werden erstmalig 3 % gleich rund nom. 87 Mill. RM zur Auslosung gelangen. Die Rückzahlung wird am 1. Oktober 1937 zum Nennwert erfolgen. Die Preisfeststellung für die obige Anleihe wird an den beiden der Verlosung vorangehenden Börsentagen, d. h. am 20. und 21. April 1937, ausgesetzt.

Können ausländische Wertpapiere in ein anderes Depot gelegt werden?

Die Bekanntmachung über den Handel mit ausländischen Wertpapieren vom 27. Februar 1937 hat die ausländischen Arbitragewertpapiere praktisch den gleichen Erwerbs- und Verfügungsbeschränkungen unterworfen wie die reinen ausländischen Wertpapiere. Nach Richtl. II, 60 ist nun aber die Aushändigung von Wertpapierdepots keine Verfügung im Sinne von § 21 Abs. 1, § 22 Abs. 1 und § 23 DevGes., so daß unter bestimmten Voraussetzungen ein Wertpapierhändler ohne Genehmigung Wertpapiere der genannten Art dem Eigentümer aushändigen, in ein anderes Depot des Eigentümers bei einem anderen inländischen Wertpapierhändler oder in das Depot eines Dritten bei demselben oder einem anderen inländischen Wertpapierhändler umlegen kann.

Die Neuregelung des RE 26/37 rechtfertigt es, die Vorschrift der Richtl. II, 60 auch auf die ausländischen Arbitragewertpapiere anzuwenden. Auch die ausländischen in Deutschland gehandelten Wertpapiere können also in andere Depots bei einer Devisenbank oder unter einer Devisenbank umgelegt werden; dagegen ist die Aushändigung durch die Vorschriften über den Depotzwang eingeschränkt.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Leipzig: Kaufmann Max Herbert Bichler, Textilwaren, Leipzig O 5, Anm. 29. April. — Mittweida: Nachlaß Zigarrenhändler Joh. Paul Steinhart, Mittweida, Anm. 15. Mai.

Aufgehoben: Löbau: Nachlaß Lederfabrikant Julius Felix Paike, Löbau. — Pirna: „Viktoria" Produktionsgesellschaft für chemische und technische Erzeugnisse mbH, Dresden, Gewerbebetrieb Pirna-Rottwerndorf. — Plauen i. V.: Nachlaß Kaufmann Philipp Herrmann, Plauen.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 14. April

Weizen, Handelspreis 203 bis 207, Festpreis 199 bis 203; Roggen, Handelspreis 176 bis 179, Festpreis 172 bis 175; Futtergerste, Handelspreis 182, Festpreis 178; Hafer, Handelspreis 171 bis 174, Festpreis 167 bis 170; Weizenmehl 29,30; Roggenmehl 21,90 bis 22,90; Weizenkleie 11,26 bis 11,55; Roggenkleie 10,16 bis 10,70; Getreidestroh 2,70 bis 3,80; Heu 6,50 bis 6,90. Tendenz: gefragt.

Hamburger Warenmarkt vom 14. April

Kaffee: Ebenso wie in den letzten Tagen waren die Umsätze im Inlandsverkehr ruhig, während der Transithandel etwas mehr Bewegung erkennen ließ. Die Preise lauteten unverändert. Santos: special 50 bis 52, extra prime 47 bis 50, prime 46 bis 47, superior 43 bis 45, good 42 bis 43 RM. Gewaschene: Salvador 56 bis 68, Guatemala 56 bis 75, Costa Rica 60 bis 95, Maragogype 60 bis 80, Nicaragua 54 bis 66, Ostafrika 50 bis 80, Venezuela 52 bis 78, Columbia 50 bis 65, Mexiko 54 bis 72 RM.

Kakao: Die Kauflust war wenig lebhaft, die Preise lauteten entgegenkommender. Accra neue Ernte März-April 45,5, April-Mai 45,9, loko 46,8, Sup. Lagos März-Mai 45, sup. Thomé April-Mai 50, sup. Bahia Juni-Nov. 50. Plantation Trinidad erste Marken März-April 60, sup. Epoca Arriba März-April 68, Sommer Arriba April-Mai 65, sup. Machala März-April 68. — Deutsche Inlandskakaobutter hatte unveränderte Markt- und Preislage.

Reis: Der Markt war unverändert stetig. Für die Ausfuhr kamen kleine Umsätze nach Westafrika und nach dem europäischen Festland zustande.

Auslandszucker: Auf Grund der Auslandsmeldungen war der Markt für greifbare Ware stetiger, und die Forderungen lauteten etwas höher. Tschech. Kristalle Feinkorn April 7,7,60, engl. Zucker April-Mai 7,9 Schilling per Zentner. Im Terminverkehr erhielt sich dagegen die ruhige Grundstimmung bei unveränderten Notierungen.

Fettwaren: Tendenz: ruhig. Amerikan. steam lard ab Kai 29,25 Dollar.

Speck: Notierungen unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Umsatztätigkeit hat sich nicht belebt, da die Aufnahmeneigung gering blieb. Die Preise waren bei unveränderten Angebotsverhältnissen gehalten. Schmalzbohnen 43,50, Mittelbohnen 40, gereinigte Donaumittelbohnen 37, kl. Erbsen inl. 46, Viktoriaerbsen 42, gr. Erbsen gelb. 48,50, gr. Splittererbsen 50, gelbe Erbsen gelb. 38, gelbe Splittererbsen 48, Chilelinsen 50, desgl. extra large 51 RM.

Oele: Am Weltmarkte ergaben sich vereinzelt geringe Preisrückgänge. Der Inlandsmarkt war bei unveränderten Forderungen ruhig.

Gewürze: In den Notierungen und im Umfang der Abschlüsse waren keine Veränderungen zu beobachten. Da weitere Genehmigungen erteilt worden sind, rechnet man mit einigen Zufuhren.

Rauhfutter: Tendenz: ruhig. Kleeheu 1 und 2 3,35 bis 3,40, Wiesenheu lose 2,65 bis 2,70, Roggenstroh 1,55 bis 1,60, Strohhäcksel 1,85 bis 1,95 RM.

Futtermittel: Tendenz: ruhig. Kokoskuchen 7,85, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

*

* **Hamburg,** 14. April. Banca- u. Straits-Zinn. April bis September 350,50 Brief und Geld. — Hüttenrohzink: 33,75 Brief und Geld. Tendenz: stetig.

* **London,** 14. April. Silber (Pence je Unze) prompt und Lieferung in Barren 20$^{13}/_{16}$, fein 22$^{5}/_{16}$.

* **Liverpool,** 14. April. Baumwolle. (Schl.) April 7,48, Mai 7,50, Juni 7,52, Juli 7,54, Aug. 7,49, Sept. 7,45, Okt. 7,41, Nov. und Dez. 7,34, Jan. 1938 bis März 7,35, April und Mai 7,34, Juli 7,37, Okt. 7,15, Dez. und Jan. 1939 7,11, loko 7,88. Tagesimport: 5400 Ballen. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Schl.) Sakellaridis: April 11,66, Mai 11,64, Juli 11,70, Sept. 12,10, loko 12,26. Upper FGF: Mai 9,00, Juli 9,04, Sept. 8,71, Okt. 8,67, Nov. 8,64, Jan. 1938 8,61, März 8,60, loko 9,97. Tendenz: ruhig.

* **Buenos Aires,** 14. April. (Anf.) Weizen: April 13,60, Mai und Juni 13,40. Mais: Mai und Juni 6,40, Juli 6,45. Hafer: loko 6,85. Leinsaat: April 15,32, Mai 15,34, Juni 15,35.

* **Rosario,** 14. April. (Schluß.) Weizen: Mai-Juni 13,45. Mais: Mai-Juni 6,33. Leinsaat: Mai 15,05, Juni 15,80.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker

Neuyork	14. April	13. April
Geld:		
a) Rohzucker:		
per Mai	2,54	2,52
per Juli	2,55	2,54
per September	2,52	2,51
per November	2,51	2,51
per Dezember	2,51	2,51
per Januar 1938	2,50	2,46
per März 1938	2,49	2,48
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,45	3,45
Unregelmäßig.		
Brief:		
a) Rohzucker:		
per Mai	2,55	2,53
per Juli	2,55	2,52
per September	2,53	2,53
per November	—	—
per Dezember	2,52	2,52
per Januar 1938	2,51	2,49
per März 1938	2,50	2,49
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,45	3,45
Unregelmäßig.		

Kaffee

Neuyork	14. April	13. April
Rio Nr. 7 loko	9,00	9,00
Rio per Mai	—	6,86
Rio per Juli	6,91	6,92
Rio per September	6,95	6,97
Rio per Dezember	6,95	6,97
Rio per März 1938	—	6,97
Santos Nr. 4 loko	11,00	11,00
Unregelmäßig.		

Baumwolle

Neuorleans	14. April	13. April
Loko Neuorleans	14,04	14,08
Mai	13,69	13,73
Juli	13,62	13,65
Oktober	13,20	13,24
Dezember	13,24	13,28
Januar 1938	13,28	13,29
März 1938	13,32	13,33
Kaum stetig.		

Baumwolle

Neuyork	14. April	13. April
Loko Neuyork	14,36	14,40
April	13,80	13,84
Mai	13,76	13,80—13,81
Juni	13,71	13,75
Juli	13,66—13,67	13,69—13,70
August	13,51	13,54
September	13,36	13,39
Oktober	13,22	13,24
November	13,19	13,21
Dezember	13,18	13,17—13,18
Januar 1938	13,18	13,19
Februar 1938	13,22	13,23
März 1938	13,26	13,27
Zufuhr in atlant. Häfen	—	—
Zufuhr in Golfhäfen	4 000	8 000
Export nach England	8 000	—
Export nach dem übr. Kont.	3 000	7 000
Kaum stetig.		

Der Baumwollterminmarkt eröffnete stetig und ruhig. Von günstigem Einfluß waren Käufe des Handels in alter Ernte, während die Kommissionäre Aufnahmeneigung bekundeten für die späteren Sichten. Weitere Liquidationen von heimischer und ausländischer Seite wurden bereitwillig aufgenommen.

Metalle

Neuyork	14. April	13. April
Kupfer loko loko Erzeugerpreis	16,12,50	16,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	15,50	15,50
Kupfer Cast. Refinery loko Outside market	15,12,50	15,12,50
Kupfer Offertenpreise	15,35	15,50
Zinn Straits loko	60,87	60,00
Zinn Straits per 30 Tage	60,62	60,00
Blei loko	6,00	6,00
Blei East Louis loko	5,85	5,85
Zink East Louis loko	7,00	7,00
Gold	—	—
Silber	45,75	46,00
Platin	55,00	55,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,85	4,85
Roheisen per Bahn	26,25	26,25

Getreide und Mehl

Chikago, Terminpreise	14. April	13. April
Weizen per Mai	137,75—137,625	137,375—137,50
Weizen per Juli	124,50—124,375	123,875—124,00
Weizen per September	121,25—121,125	120,00—120,125
Stetig.		

Für Weizen waren die gleichen Faktoren wie in Winnipeg. Es erfolgten Abgaben des Platzes und der Kommissionäre in den näheren Terminen, während die späteren Sichten mäßiger Kauflust begegneten, obwohl aus Teilen von Kansas wohltuende Regenfälle gemeldet wurden.

	14. April	13. April
Alter Kontrakt:		
Mais per Mai	124,625	124,00
Mais per Juli	117,00	117,00
Mais per September	—	—
Neuer Kontrakt:		
Mais per Mai	128,50	127,25
Mais per Juli	118,375	118,50
Mais per September	109,00	108,75
Unregelmäßig.		
Hafer per Mai	50,625	49,25
Hafer per Juli	46,75	46,125
Hafer per September	43,00	42,375
Stetig.		
Roggen per Mai	115,375—115,50	115,625—115,75
Roggen per Juli	108,375—108,50	107,75—107,50
Roggen per September	98,50	97,50
Stetig.		

Roggen und Hafer verkehrten in vorwiegend stetiger Haltung. Besondere Ereignisse waren hier nicht zu verzeichnen.

Chikago, Lokopreise	14. April	13. April
Weizen roter II	—	—
Weizen harter II	—	—
Mais gelber II	—	—
Mais weißer II	—	137,25
Mais gemischter II	—	—
Hafer weißer II	55,25	54,75
Gerste malting	100,00—127,00	100,00—127,00

Neuyork, Lokopreise	14. April	13. April
Manitoba I	149,375	149,125
Harter II	156,875	156,625
Roter II	156,375	156,125
Mais	—	—
Roggen fob Neuyork	127,00	126,625
Mehl	6,75—6,85	6,75—6,85

Winnipeg	14. April	13. April
Weizen per Mai	141,375	141,125
Weizen per Juli	137,25	136,50
Weizen per Oktober	122,75	121,00
Stetig.		
Hafer per Mai	58,75	60,00
Hafer per Juli	55,875	55,875
Hafer per Oktober	49,125	50,25
Roggen per Mai	114,50	114,125
Roggen per Juli	109,50	109,625
Roggen per Oktober	93,75	93,25
Gerste per Mai	72,875	73,25
Gerste per Juli	69,875	71,25
Gerste per Oktober	59,625	61,125
Leinsaat per Mai	180,75	183,00
Leinsaat per Juli	181,75	186,75
Leinsaat per Oktober	160,50	165,25

Manitoba	14. April	13. April
Weizen loko Northern I	141,625	141,875
Weizen loko Northern II	138,875	139,625
Weizen loko Northern III	133,75	133,125

Fette und Schweine

Chikago	14. April	13. April
Schmalz per Mai	11,75	11,87,50
Desgl. per Juli	11,95	11,95
Desgl. per September	12,20	12,22,50
Desgl. per Oktober	12,25	12,30
Bauchspeck per Mai	15,62,50	15,77,50
Desgl. per Juli	16,05	16,17,50
Schmalz loko	10,90	10,95
Kaum stetig.		

Neuyork	14. April	13. April
Schmalz pa. Western loko	11,55	11,60
Talg Spezial	8,75	8,75
Talg extra	8,875	8,875

Chikago	14. April	13. April
Leichte Schweine niedr. Pr.	9,35	9,10
Desgl. höchster Preis	9,90	9,85
Schw. Schweine niedr. Pr.	9,70	9,65
Desgl. höchster Preis	10,00	9,95
Zufuhr in Chikago	15 000	27 000
Zufuhr im Westen	52 000	80 000

Was der Rundfunk bringt

Donnerstag, 15. April

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,50: Mitteilungen für den Bauern. Morgenruf, Reichswetterdienst.
6,10: Aus Berlin: Funkgymnastik.
6,30: Frühkonzert. Es spielt das Funkorchester. Dazw.: 7,00: Nachrichten. — 8,00: Funkgymnastik. — 8,30: Kleine Musik.
8,30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das kleine Orchester. Leitung: Eugen Wilcken.
9,40: Vom Deutschlandsender: Kindergymnastik. — 9,55: Wasserstandsmeldungen. — 10,00: Vom Deutschlandsender: Ringsendung: Volksliedsingen. — 10,45: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 10,55: Heute vor . . . Jahren.
11,30: Zeit und Wetter. — 11,45: Für den Bauern.
12,00: Aus Koblenz: Musik für jeden soll es sein, die heute klingt vom Deutschen Eck am Rhein. Dazw.: 13,00: Zeit, Wetter und Nachrichten. — 14,00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14,15: Musik nach Tisch. Fröhliche Rhythmen (Industrie-Schallplatt.)
15,00: Für die Frau: Neuzeitliche Säuglingspflege: Wie soll der Säugling liegen? — 15,20: Aus Stolberg: Drei Tage Regen, drei Tage Schnee . . . — 15,50: Aus Berlin: Brasilien spricht.
16,00: Kurzweil am Nachmittag (Industrie-Schallplatten). 17,00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17,10: Ein kommunistischer Zukunftsstaat im 16. Jahrhundert. Die Utopia des Thomas Morus. — 17,30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17,40: Germanisches Ehrgefühl.
18,00: Aus Dresden: Kleist's Nachruhm. Deutsche Dichter huldigen seinem Genius.
18,20: Musik zum Feierabend. Es spielt die Kapelle Otto Fricke.
19,50: Umschau am Abend. — 20,00: Nachrichten.
20,10: Lustiges Lumpenpack. Ein Hörspiel.
21,10: Orchesterkonzert. Solist: Gerveus (Violine). Das Leipziger Sinfonieorchester. — 22,10: Nachrichten und Sportfunk.
22,30: Max Reger: Gespielt von Bruno Seidlhofer und Walter Panhofer. — 23,00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel. Morgenruf. Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten.
6,30: Aus Leipzig: Frühkonzert des Funkorchesters. Dazw. 7,00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
9,40: Kindergymnastik. — 10,00: Volksliedsingen.
11,05: Das Brot, ein wichtiger Teil unserer Volksnahrung.
11,15: Deutscher Seewetterbericht. — 11,30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht.
12,00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Die Orchestergemeinschaft Gleiwitz-Beuthen. — 13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15,00: Wetter- und Börsenberichte. Programmhinweise.
15,15: Mütter tauschen Erfahrungen aus. — 15,45: Industrieschallplatt.
16,00: Musik am Nachmittag. Solist: Joseph Battistie (Tenor). Es spielt das Unterhaltungsorchester. In der Pause: 17,00: „Die verlorenen Tränen."
18,00: Das deutsche Lied. Thea Tonsbruch und Hans Körner, Gesang. Am Flügel: Hans Udo Müller.
18,30: Der gut Ton in der Betriebsordnung.
18,45: Was interessiert uns heute im Sport?
19,00: Und jetzt ist Feierabend! Aprilwetter! Bunte Klänge von Schallplatten mit lyrischen Wetterberichten.
19,45: Deutschlandecho. — 20,00: Kernspruch, Wetterbericht, Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20,10: Die Windharfe. Eine Szene um Clara Schumann.
20,30: Ein rumänischer Dirigent zu Gast. Jonel Perlea dirigiert. Das Große Orchester des Deutschlandsenders.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. Ernst Lothar v. Knorr: Kammermusik für fünf Bläser. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Zum Tanze erklingen die Geigen. Industrieschallplatten.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,00: Unterhaltungskonzert (Köln, Hamburg). — 19,00: Aus deutschen Opern (Stuttgart). — 19,30: Allerhand Spaß und Fiedler (München). — 20,10: Unterhaltungskonzert (Köln). — 20,10: Das tönende Skizzenbuch (Stuttgart). — 20,10: Unterhaltungskonzert (Königsberg). — 21,00: Smetana—Dvorschak—Suk (Prag, Brünn, Mähr.-Ostrau, Kaschau, Preßburg). — 21,00: Polnische Komponisten (Warschau). — 21,30: Sinfoniekonzert (Luxemburg). — 22,30: Musik am Cembalo (Köln).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,25: „Der Schmuck der Madonna" (Wien). — 21,15: Durchs Badner Land marschieren wir, für Adolf Hitler kämpfen wir (Stuttgart).

Verschiedenes: 20,10: Tanz (Hamburg). — 20,10: Tanz nach Wunsch (Berlin). — 22,30: Tanzmusik (Frankfurt).

Um Mitternacht: 23,00: Musik unserer Zeit: Werke von Werner Trenkner (Köln). — 24,00: Nachtkonzert (Frankfurt, Stuttgart).

— **Platzmusik.** Heute, Donnerstag, am Bismarckdenkmal, von 16,30 bis 17,30 Uhr, durch den Gaumusikzug 15 des Reichsarbeitsdienstes. Einzug der Gladiatoren, Marsch von Fucik; Ouvertüre „Marinarella", von Fucik; Humoreske und Slawischer Tanz Nr. 8 von Dworschak; Frühlingseinzug, Marsch von Blon; Rheinische Rhapsodie von Prager; Von der Tann, bayrischer Marsch von Hager.

Familien-Nachrichten

Nach 44jähriger, glücklichster Ehe nahm Gott plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte, treue Lebensgefährtin, meine aufopfernde Herzensmutter und Großmutter, meine gütige Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Else Wendschuch

geb. **Brandt**

zu sich in sein himmlisches Reich. Ihr Leben war nichts als Liebe und Sorge für uns.

In tiefstem Herzeleid
Hermann Wendschuch
Käte Lochner geb. **Wendschuch**
Hans Lochner
Dir. **Julius Lochner**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Kaitzer Straße 37,
Rochlitz, Sa., am 10. 4. 37.

Auf Wunsch unserer teuren Entschlafenen haben wir sie in aller Stille zur ewigen Ruhe gebettet. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 12. April entschlief nach längerem Krankenlager unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Maria Grünewald geb. Kurtze

Dresden, Tatzberg 17

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 16. April 1937, 14 Uhr, auf dem Johannisfriedhof statt

---

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Verlobt:
Bautzen: Fr. Hanschke mit Max Kenger. — Meißen: Hildeg. Tonniag mit Rudolf Oehmichen.

Gestorben:
Dresden: Robert Barthel; Hildegard Giebitzsch; Franz K. Hobert; Marie Mühlhausen geb. Liberius; Techn. Reichsbahn-Inspektor i. R. Heinrich Rich. Teichmann; Joh. Winkel geb. Unger; Kzl.-Oberwachtm. Kurt Eugen Möbel. — Bautzen: Agnes Rosa geb. Kurich; Ida Lea verw. Sauer geb. Schmalz. — Freiberg: Geh. Bergrat i. R. Joh. Fischer; Wilhelm Gube; Carl Bruno Liebscher. — Halsbrücke: Anna Fr. Liebscher geb. Wellmann. — Kamenz: Kupferschmiedemeister Otto Alfred Rudolf Franke. — Meißen: Eleonie verw. Prell geb. Gödritz. — Oschatz: Brauereibesitzer Emil Heinrich Berndt.

Am 12. April verschied nach schwerem Leiden unser Berufskamerad

Studienassessor Pg.

Dr. Gerhard Schumann

Als wissenschaftlicher Lehrer wie als Sportlehrer gleich bewährt, durch Frohsinn, Herzensgüte und innere Vornehmheit ausgezeichnet, besaß er in seltenem Maße die Liebe seiner Schüler. Uns war er ein einsatzbereiter Mitarbeiter und treuer Kamerad

Die Lehrerschaft des Staatsgymnasiums zu Dresden-Neustadt

Pfingbeil, Oberstudiendirektor

Gabriele Trahndorff

Oberlehrerin i. R.

hat unserem Verein vier Jahrzehnte als tätiges Mitglied angehört und fast zwei Jahrzehnte im Vorstand hingebend mit großer Liebe gedient. Unser Heim wurde ihre letzte Erdenherberge. Am 8. April 1937 hat der Herr sie heimgerufen. Unser inniger Dank folgt ihr in die himmlische Heimat.

Verein Lehrerinnenheim zu Dresden.

Alte **Silbermünzen** Altsilber — Altgold
Übernahme geg. sofort. Barvergütung
Georg Schnauffer Juwelier
Prager Str. 5, I. Gen.-Besch. II/[illegible]

Die **Motten kommen**
Holen Sie sich Rat in der Fachdrogerie
Hermann Roch Altmarkt 8

Musterkoffer, Autokoffer
sowie alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomass
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
nur Lindenaustr. 14, Reichsstr. 4, König-Johann-Str. 10, T. 41[illegible]

Darum gehören Gardinen ins milde Burnus-Wasser:

Das zarte Gewebe der Gardinen muß besonders behutsam behandelt werden. Ein Mittel, das jede scharfe Behandlung überflüssig macht, ist Burnus. Durch seine milden Lösestoffe zieht es auch den hartnäckigsten Schmutz ins Wasser, ohne das Gewebe anzugreifen. Das Wasser wird dunkel vom gelösten Schmutz. Durch heiße Seifenbrühe gezogen, leicht ausgedrückt und gut gespült — und schon sind die Gardinen so schön und rein wie je — und hell geblieben! Es gibt ja nichts Schonenderes als die natürlichen Burnus-Stoffe. Dose für 5 Eimer 15 Pfennig

Burnus erspart scharfes Waschen!

Ihre Böden werden viel freundlicher
Ihre Möbel, Ihre Ledersachen wirken viel schöner, wenn sie mit Seifix gepflegt sind.
Seifix macht alles glänzend, was glänzen soll. Es leistet sehr viel und kostet so wenig. — Sie sollten es auch versuchen!
Seifix gibt es in fünf Farben.

Haar-Netze
Groß- u. Kleinverkauf seit 25 Jahren bei [illegible]
Wilsdruffer Str. 40.

119 Schreibmaschinen
Beginn täglich
[illegible] 15
Prospekt frei Tel. 17[illegible]

Wolfframm-Mignonflügel
gespielt herrlicher Ton preiswert a. gegen Raten
Wolfframm Ringstraße 18

1 schönes Speisezimmer, echt Eiche m. Nußb., m. Büf., 1,60 m mit Silberk., gr. Auszieht., Arb.-Polsterstühle, neu, sofort f. 900 RM. bar zu verk. [illegible] Küchen-Franke.

Eine gr. Anzahl wenig gebr. tadelloser **Pianos** empfiehlt günstig **Rabe** [illegible]

Gummi-Strümpfe
● Perlo ●
Knöchelformer
Klysos, Duschen
Alle Frauenartikel
Freisleben am Postplatz
Filiale: [illegible]
Man achte auf Firma!

Schreibmaschinen mit Garantie ab 60 RM.
Georg Kurth Gr. Zwingerstr. 19
Eigene Reparatur-Werkstatt

Schlafzimmer echt Eiche, m. groß. Schrank, gr. Frisierkommode, 2 Betten, 2 Nachttische, verkauft für 350.— **Möbel-Ehrlich** Reitbahnstraße 4

Suche jungen, reinrassigen **Rottweiler**-Rüden, zu kaufen. Paul Dietrich, Rittergut Pirna-Zehista[illegible]

Junge Schäferhunde [illegible] verkauft [illegible] Annengasse 2

Gebr. Möbel
Schränke, Schreibt., [illegible] Bettst., [illegible] geg. Kasse
[illegible]
Marschallstr. 1, T. 17[illegible]

Gebr. Möbel
aller Art, jed. Posten, kompl. Zimm., ganze Einrichtungen kauft gegen sofortige Kasse
Pechstaller & Co.
Marschallstraße 27
Ruf 1[illegible]

Briefmarken-Sammlung und Einzelmarken kauft Seibel, Dresden, Viktoriastraße 19

Selbstfahrer Union G. m. b. H.
Am Zwingerteich 2. Tel. 10111.

Für Ihre Werbeabteilung!
Durch unsere vielseitig bewiesene Leistungsfähigkeit haben wir Spezialerfahrungen in der Herstellung von
Plakaten
Katalogen
Preislisten
Prospekten
Wurfsendungen
die wir in kürzester Frist und preiswert liefern. Verlangen Sie Kostenanschlag
Liepsch & Reichardt
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
Dresden-A. 1, Fernruf 25241

Fenster- Glas- Gebäude- Parkett- Linoleum
Reinigung SAXONIA
Johann-Georgen-Allee 19
Ruf 13287 · Gegr. 1904
Elektrische Parkett-Abschleifmaschine

E&K Coffeinfrei
125 g M. [illegible]
Kaffee-Groß-Rösterei
Ehrig & Kürbiss
Gegr. 1880 · Webergasse 8 · Ruf 21336

Festsäle Neustädter Kasino
Gesellschaftstanz
Donnerstags — Sonntags
Restaurant Ende 3 Uhr — Beginn 17 Uhr

Für alle Veranstaltungen (auch Sonnabends und Sonntags) empfiehlt sich bestens
Festsäle Kristall-Palast
Schäferstraße 45 — Ruf 23391
Großer und kleiner Saal
bequem 2000 Personen fassend

Ein gutes Essen
und ein vorzügliches
Radeberger PILSNER
immer im
Gambrinus
Am Postplatz

Skatwettspiele
im „Krug", Freital-Döhlen
M. Langbein, Hauptstraße 56
Hauptpreise:
RM. 750.-, 600.-, 500.- usw.
Täglich ab 3 Uhr nachm. — Spielplan kostenlos

Schrödermühle
bei Freiberg
Heute Donnerstag sowie Sonnabd.
Gesellschaftstanz

Sauberkeit ist Schutz gegen Verderb!

1½ Milliarden Mark vernichtet jährlich der Verderb, dessen Wegbereiter fast immer Nachlässigkeit und Unsauberkeit sind. Hier heißt's zupacken, um wertvolles Wirtschaftsgut in Haus, Küche und Speisekammer zu schützen. In IMI hat jede Hausfrau einen starken Verbündeten, der dem Verderb gründlich zu Leibe rückt. Hunderterlei Dinge in Küche und Haus hält IMI appetitlich und frisch. IMI hilft, wo immer es sei!

IMI Wächter der Sauberkeit
J 1656/37

Kommen Sie ins
TANZ-VARIETÉ
Vaterland
und tonfilmen Sie!

Das „Vaterland" erfüllt ab Freitag, den 16. April, die Sehnsucht aller Kinofreunde, sich selber einmal im Tonfilm zu sehen.

Unter der Regie des bekannten Filmschauspielers *Kurt Seifert* (Metropol-theater Berlin) wird täglich in jeder Nachm.- u. Abendvorstellg. des „Vaterland" ein Tonfilm gedreht, in dem **Sie** eine **Solorolle** spielen können.

Der mit Ihnen gedrehte Tonfilm wird 55 Min. später **noch** in der **gleichen Vorstellung** vorgeführt.

Es handelt sich um die größte und kühnste Erfindung der modernen Tonfilmtechnik, die sich das „Vaterland" zur ersten Vorführung gesichert hat

Jeder sein eigener Filmstar im „VATERLAND"!

Ferner das große neue Programm mit
Loni Heuser
vom „Wintergarten" Berlin und
Der Cancan von Paris
(zum 1. Male in Dresden)
Nachtkabarett der Broadwaygirls

Polizeistunde 3 Uhr

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Bautechniker
sauberer, gewandter Zeichner, firm im Veranschlagen für Dresdner Architektur-Büro sofort, ev. auch aushilfs- od. stundenweise gesucht. Offerten mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter H 48 Ann.-Stelle Blasewitz, Rethelstraße 51, erbeten.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für 1. Mai gesucht. Vierzimmerhaushalt, im Sommer-Landaufenthalt Oberlausitz. Vorzustellen vorm. 9-11 Mosczinskystraße 15, Zeller.

Tüchtiges **Servierfräulein** für gute Saisonstelle, z. sof. Antritt gesucht. Angeb. mit Bild erb. Schweizer Gasthaus, Burg im Spreewald.

Suche z. 1. 5. älter., zuverläss. **Alleinmädchen** in fädt. geführt. Haush. a. d. Lande, nahe Meißen. Selbständ. Koch. Bed. Sam. Bedg. Sonnab. Hilfe vorh. Wäsche auß. Haus. Zeugn., Lichtbild u. Gehaltsansprüche an Frau von Wiedebach, Wahla, Post Lampersdorf über Bischofswerda.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** nicht üb. 20 J. alt, z. 1. 5. f. Geschäftshaushalt gesucht. Ang. an M. Hettig, [illegible] 24

Mag. Verheir. d. [illegible] suche ich zum 1. Mai oder später ein **Stubenmädchen** Erfahr. i. Serv., Plätt. u. Wäschebehandlg. Frau C. Rohberg, Kammergut Zella bei Nossen.

Perfektes **Alleinmädchen** für Villenhaush. ges. Wintergartenstraße 2

Miet-Angebote

Eleg. gr. 4½-Zi.-Wohng., B., Loggia, sonnig, bester Zustand, frei. Seebachstraße 1, Hausmeister.

In bester Lage v. Dresd.-Cossebaude mod. **3-Zimmer-Wohnung** u. Garten m. allem Zubehör, 1. Etage, ab 15. Mai zu vermieten, Preis 60—65 Mk. Autobus D ab Postplatz, Stadtverk. Zuschr. unter E G 999 an die Dresdner Nachr.

Miet-Gesuche

Suche für sofort **möbliert. separ. Zimmer** bzgw. möbl. 1-2-Zimm.-Wohng., mögl. Zentrum. Angeb. unt. E K 161 a. d. Dr. N.

Auf dem Weißen Hirsch wird in Nähe Ludwigstraße eine Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung, evtl. als Tauschwohnung gegen Zwei-Z.-Wohnung in der Bunsenstr., deren Mietpreis 37 M. beträgt, gesucht. Angeb. unt. D 1633 an die Dresdner Nachrichten.

Pensionen

Pensionsheim Weißer Hirsch bietet Erholung, Verpfleg. auch Diät, 90 bis 130 Mk. monatl. Zentr. Geh., Waldnähe, ruhige Lage. Näh. unt. W 19 Ann.-Ex. Zigarren-Winkler, Bad Weißer Hirsch.

Geldmarkt

Seit 1868
Sächs. Leihhaus
Eugen Berndt
Pirnaische Str. 24, II., Tel. 18479

Grundstücke

Waldschlößchen-Viertel, 2 zusammenlieg., 1936 erbaute Häuser mit mtl. 4—5-Zimmer-Wohnungen, bei nur RM. 29 000 Anzahlg. zu verkaufen, evtl. 4-Zi.-Wohng. für Käufer frei. Näh. durch Wohnbau in Dresden u. Umgebung Gewandhausstr. 5, Tel. 10479, Whg. 691034

Seltene Gelegenheit!
Radebeul I Dreif.-Haus sehr gut erhalten, inmitten ein. schön. Gartens, 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, Mädchenkamm., gr. Veranda, sofort frei, evtl. könnte die Wohng. im 1. Stock, 3 Zi., Küche, Mädchenkammer ebenfalls freigemacht werden
Preis 28 000 M. Anzahlg. 13 000 M.
Näheres durch Grundstücksbüro **Hippenmeyer**, Loschwitzer Str. 14 Tel. 47334.

Gelegenheitsangebot!
Alters- und krankheitshalber prächtig gelegenes **Grundstück** mit 11 Zimmern, Küche usw. kompl., für Pensionszwecke eingerichtet, Nebengebäude mit Schuppen und Stall, herrliche Lage Sächs. Schweiz, mit ca. 55 000 qm Garten, Wald und Feld, einzig, frei u. sonnig gel., für 26 000 Mk. persönlich als Ruhesitz, Heim, Wochenend usw. passend. Alles Nähere durch
Bruno Schmidt Zirkusstr. 39 Ruf 22949 Grundstücksverkehr

Stellen-Gesuche

Suche sofort für meine 15jähr. Tocht. Stellung als **Hausmädchen** Offerten an Paul Brißl, Possendorf

Tagesstellung sucht 19 Jahre altes Mädchen, auch für Geschäftshaush. Off. u. E W 166 a. d. Dr. N. Ann.-St. Chemn. Pl.

Jg. Mann, 180, Ant. 30, m. gut. Einkom., sucht hübsche, lebenslustige, zünftige **Wanderkameradin** ausgeh. Heute bis 30, für G.-Schw. u. Kino, bei getr. Kasse. Ausf. Off. mit Bild unter A 6199 an Dr. N.

Nesse Georg Br. l. Dr. Nachr.

Nichte Anne-Marie Br. l. Dr. Nachr.

Nichte Anne-Marie Br. l. Dr. Nachr.

Ra. Treudeutsch Br. l. Dr. Nachr.

Keine Trebschk. Br. l.

Nichte Osterhäschen Christel Br. l. Dr. Nachr.

Kein Br. vorgef.! M. Beich.? Doch. 3. 3. 16. l. m. Br. angeh.? B. Beich. J. u. Gr.?

Vereine

Schlaraffenreich für die Sächs. Schweiz, Ostgruppe Dresden, Dienstag, 20. April Monatsversammlung

Amtl. Bekanntmachungen

Auf Blatt 7040 des Handelsregisters betr. die Hille-Werke Aktiengesellschaft in Dresden ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 8. April 1937 hat beschlossen, das Grundkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bedingungen zu erhöhen um 672 000 RM durch Ausgabe von 600 Stück Stammaktien zu je 1000 RM und 720 Stück Stammaktien zu je 100 RM, sämtlich auf den Inhaber lautend. Die Erhöhung des Grundkapitals ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt nunmehr 1 800 000 RM und zerfällt in 1400 Aktien zu je 1000 RM, 3800 Aktien zu je 100 RM und 200 Aktien zu je 20 RM, die sämtlich auf den Inhaber lauten. Der Gesellschaftsvertrag vom 28. April 1900 ist durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage dementsprechend in § 5 und weiter in § 6 geändert worden. Der Direktor Walter Behrend ist nicht mehr Mitglied des Vorstands. Zum Mitgliede des Vorstands ist bestellt der Fabrikdirektor Dr. rer. pol. Hermann Schmidt in Dresden. Es wird noch bekanntgegeben: Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Kurse von 100 %.
188 HR 7040

Amtsgericht Dresden, am 13. April 1937.

In das Vereinsregister ist heute auf Blatt 1849 der Verein Unterstützungskasse „Kameradschaft" der Betriebsgemeinschaft Dr. Paul Kauffmann G. m. b. H., Niedersedlitz e. V., Sitz Niedersedlitz, eingetragen worden.
VR 1849

Amtsgericht Dresden, den 13. April 1937.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung
a) des Fabrikanten Alfons Gregor Glogowski in Dresden, Kuhnstraße 23, an dem Vermögen seiner Ehefrau Erna Auguste Katharina geb. Weyrauch durch Ehevertrag vom 8. März 1937;
b) des Gastwirts Robert Frey in Dresden, Moritzburger Platz 5, an dem Vermögen seiner Ehefrau Ernestine Luise gesch. gew. Müller geb. Dreier durch Ehevertrag vom 22. März 1937;
c) des Kochs Oskar Friedrich Wilhelm Siebig in Dresden, Gr. Plauensche Straße 38, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elsa Ida geb. Lehig durch Ehevertrag vom 12. April 1937 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Dresden, den 13. April 1937.

Sonnabend, den 17. April 1937, vormittags von 10 Uhr an, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. im Versteigerungsraume des Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Wohnungsmöbel, 1 Planino, 1 Harmonium, 1 Standuhr, 1 Glasziegelschrank, 1 Oelgemälde, 1 Bild, 1 Teppich, 1 Tisch m. Bowle u. Gläserhaltern, 1 Parfümschrank, 1 Kartenschrank, 2 elektr. Kaffeemühlen, 1 Erika-Schreibmaschine, 1 Photo-Kopierapparat, 2 Hobelbänke, 1 Wurstabfüllmaschine m. Motor, 1 Wurstspritzmaschine u. a. m.;
14. Beg.

2. in Dresden-Leubnitz-Neuostra (Sammelort der Bieter: Ostrastraße 8): 1 Brotwagen;

3. in Dresden A (Sammelort der Bieter: Dohnaer Straße 288): 1 gr. u. 1 kl. Betonmischer, Feldbahnanlage (350 Meter Gleis und 10 Kipploris). 5. Beg.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Nachlaßversteigerung

Sonnabend, den 17. April 1937, vormittags von 8.30 Uhr ab, werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Scheunenhofstraße 4, Eg., Ecke Dammweg, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen, als: versch. Mobiliar, darunter einige Kirschbaum- u. a. Möbel, versch. Kleidung, Wäsche, Gläser, Geschirr u. a. Hausrat öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. S. bes. Aushang am gen. Grundstück.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7.30 Uhr ab.

Stadtwohlfahrtsamt.

Straßensperrung

Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 43 Sireumen—Glaubitz wird zwischen Kilometer 4,9 und 6,068 wegen Ausführung von Gleisbauarbeiten am Bahnübergang des Bahnhofs Glaubitz am 15. und 16. April für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Parallelstraße über den Ortsteil Langenberg nach Glaubitz und umgekehrt verwiesen.

billig und gut
Möbel-Scheiner
aber nur
Grunaer Str 18

Ab Donnerstag
Ein ganz famoses Film-Lustspiel:
Susanne im Bade
mit **Manja Behrens**
Hans Schlenck, Erich Fiedler, H. Brausewetter u. a.
Sie lachen von Anfang bis Ende!
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)
Wo. 4 ½7 ½9 ● So. ½3 ½5 ½7 ½9

Regina Tel. 22944
Täglich nachm. und abends
Varieté • Tanz
Kabarett

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Anrecht A
½8 **Rigoletto**
Romantische Oper von Giuseppe Verdi
Musikleiter: W. Czernik

Der Herzog	Parlo
Rigoletto	Ahlersmeyer
Gilda	Pilti a. G.
Sparafucile	Böhme
Maddalena	Jung
Graf von Monterone	Nilsson
Graf von Ceprano	Bössel
Gräfin v. Ceprano	Goltz
Marullo	Schmalnauer
Borsa	Lange
Giovanna	Vogel

Ende ¾10 Uhr
NSKG. 6301—6400
7401—7500
7601—7700
7801—7900
16401—16450

Spielplan: Fr. Carmen, Sbd. Elektra, Sig. Rossini in Neapel, Mo. Die Bohème

Schauspielhaus
Außer Anrecht
8 **Der böse Geist Lumpacivagabundus**
Zauberposse mit Gesang und Tanz von Joh. Nestroy
Musik von A. Müller und Joh. Strauß
Musikleiter B. Eichhorn

Stellaris	Liedtke
Fortuna	Volckmar
Amorosa	Dietrich
Lumpacivagabundus	Gelders
Leim	Kleinoschegg
Zwirn	Reiner
Knieriem	Kottenkamp
Hobelmann	Decarli
Signora Palpiti	David

Ende nach ½11 Uhr
NSKG. 901—1000
5301—5400
9901—10000
13301—13350
21101—21130
und Nachholer

Spielplan: Fr. Der Reiter, Sbd. Versprich mir nichts, Sig. Das Käthchen von Heilbronn, Mo. Diana im Bade

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
½9 **Der Etappenhase**
Lustspiel von K. Bunje

Feldmann	Gitzh
Hansen	Ernst
Lammers	Fleck
Ummen	Melcher
Hasenbein	Allgayer
Maria	Berg

Ende gegen ¾11 Uhr
NSKG. 6701—6800 und Nachholer
Freier Verkauf, KdF. (Ring 19)
Fr. Die Pfingstorgel

Komödienhaus
Gastspiel Paul Kemp mit Berliner Ensemble
¼9 **Charleys Tante**
Schwank von Thomas

Sir Chesney	Esser
Spettigue	Arnheim
Jack Chesney	Klein
Wykeham	Hellberg
Lord Babberley	Kemp
Brassett	Doerry
D'Alvadorez	Baldor
Anny	von Angern
Verdun	Raphael
Delahay	Barth

Ende nach ½11 Uhr
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle
Fr. Meine Freundin Barbara

Central-Theater
8 **Auf großer Fahrt**
Operette von Heinz Hentschke
Musik von Fred Raymond
Dirigenten: Schmidt-Boelcke, Kunz-Krause

Gouverneur	Searle
Frank Roberts	Vogtherr
Professor Land	Malzer
Irene, s. Tochter	Kessler
Schellhase	Klaproth
Schwabe	Harant
van Meulen	Pollandt
Ohlsen	Carlsen
Wirt einer Schenke	Bender
Matrose	Pachler
Wang Ho	Gelsendörfer
Kuli	Biebrach
Malayischer Diener	Günther
Europ. Diener	Barmann
Solotänze	Preusk, Uhlig

Ende gegen 11 Uhr
Fr. Auf großer Fahrt

Barberina Täglich Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

UT.: 3. Woche! Der Mann von dem man spricht, mit Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hans Moser. Jugendliche zahlen nachmittags halbe Preise. 4, 6.15, 8.30

Universum: Gefährliches Spiel, mit Jenny Jugo, Theo Lingen. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. — Sonntag vormittags 11 Uhr, Kulturfilm „Rund um die Welt", Kartenvorverkauf

Capitol: Die Stimme des Herzens, mit Benjamino Gigli, Geraldine Katt, Gina Falkenberg. Jugdl. zahlen nachm. halbe Preise. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45. Sonnabd., Sonntag 2.15 Uhr nachm., Märchenvorstellg. „Die kleine Maja". Eintrittspreise für Kinder ab 30 Pf.

Ufa-Palast: Millionenerbschaft, mit Friedl Czepa, Inge List, Hans Olden. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9

Zentrum: Wie der Hase läuft, mit Hell Finkenzeller, Karl Hellert, Rudolf Platte. 3, 5, 7, 9

Prinzeß: 3. Woche! Emil Jannings in „Der Herrscher". Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9. Jugendliche von 14 Jahren ab zugelassen

U.T.A.-Lichtspiele ... Mannequinblöde. 6.15, 8.30

Hans-Palast, Leipzig. Str. 76: Ein Hochzeitstraum. 6.30, 8.30

Film-Eck, Briesnitz: Ein Teufelskerl, mit Gustav Fröhlich, Lida Baarova, Adele Sandrock, Georg Alexander. 6.30, 8.30

Freiberger Platz: Premiere. Ein spannender Kriminalfilm mit Zarah Leander. 4, 6.15, 8.30

FS-Li., Theater am Fürstenplatz: Heute letzt. Tag! Lumpacivagabundus. Der große Heiterkeitserfolg mit Heinz Rühmann, P. Hörbiger, H. Holt. Jugdl. erlaubt. 6, 8.30

Gloria-Palast: Heute letzter Tag! Seine Tochter ist der Peter, mit G. C. Diehl, Traudl Stark. Für Jugdl. erl.! 6, 8.30

Goldenes Lamm: Frauenliebe und Frauenleid, mit Magda Schneider, Peter Bosse

Kammer-Lichtspiele ..... Susanne im Bade. 4, 6.15, 8.30

Kosmos, Alaunstraße: Seine Sekretärin, mit Clark Gable usw. Wo. 6.15, 8.30, So. 2.30 Jugendvorst., 4.30, 6.30, 8.45

Li-Ma.: Premiere, mit Zarah Leander, Attila Hörbiger, Walter Steinbeck, Lingen. Wo. 6.30, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30

MG-Lichtspiele, Moritzstraße 10: Ninbeauge Dr. Engel, mit Paul Hörbiger, Hilde v. Stolz. Jugendliche erlaubt. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

National: 4, ½7, ½9 Heute letzter Tag! Schlußakt in der Reihe. Jugdl. erlaubt. Ab Freitag: Ufa-Großfilm „Menschen ohne Vaterland". W. Birgel, W. v. Lossnow, W. Fritsch

Regina-Li., Augsburger Straße 12: Die Jugendsünde, mit Elfe Elster. 6, 8.30

Schauburg ..... Premiere, mit Zarah Leander. 4.15, 6.30

Stephenson-Lichtspiele: Letzter Tag! Eine Nacht, mit Gustav Fröhlich, Brigitte Horney, Willi Kampers. 6.30, 8.45

Dresdner Kulturfilmbühne (Dresdner Kaufmannschaft) bis mit Sonnabd., tgl. 3, 5, 7, 9 „Das Wolk bei fernen Völkern"

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schiller; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Arthur Zwiatscher. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Claus; für unterhaltenden und vermischten Teil: Dr. Arthur Zwiatscher; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Hans Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. D.-A. III/37 Morgenausgabe 33 000. Vorliegende heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.